

Beiträge

zur Geschichte

der

Familie Sölling.

H. H. W.
2291(49)

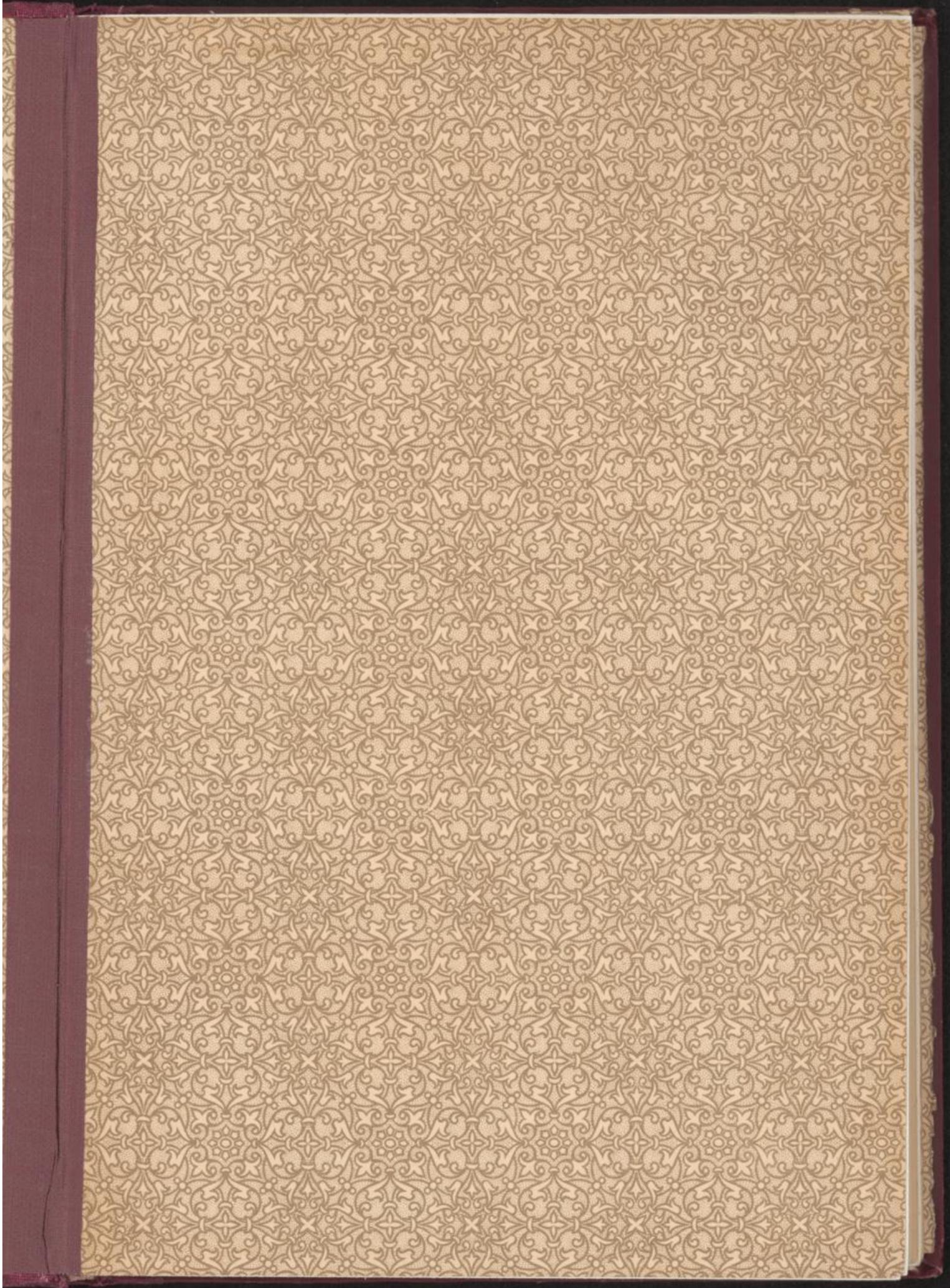
1896.

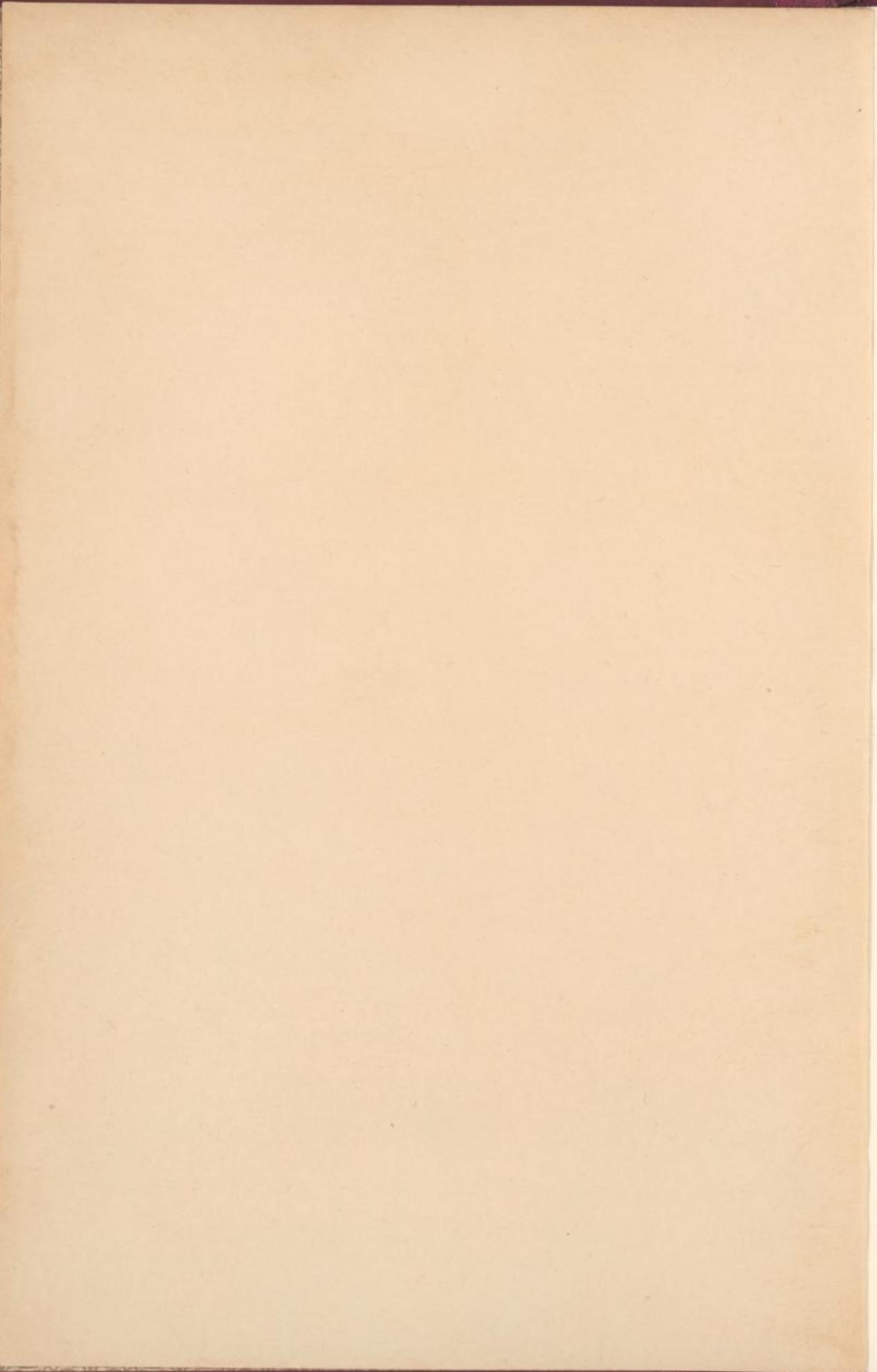


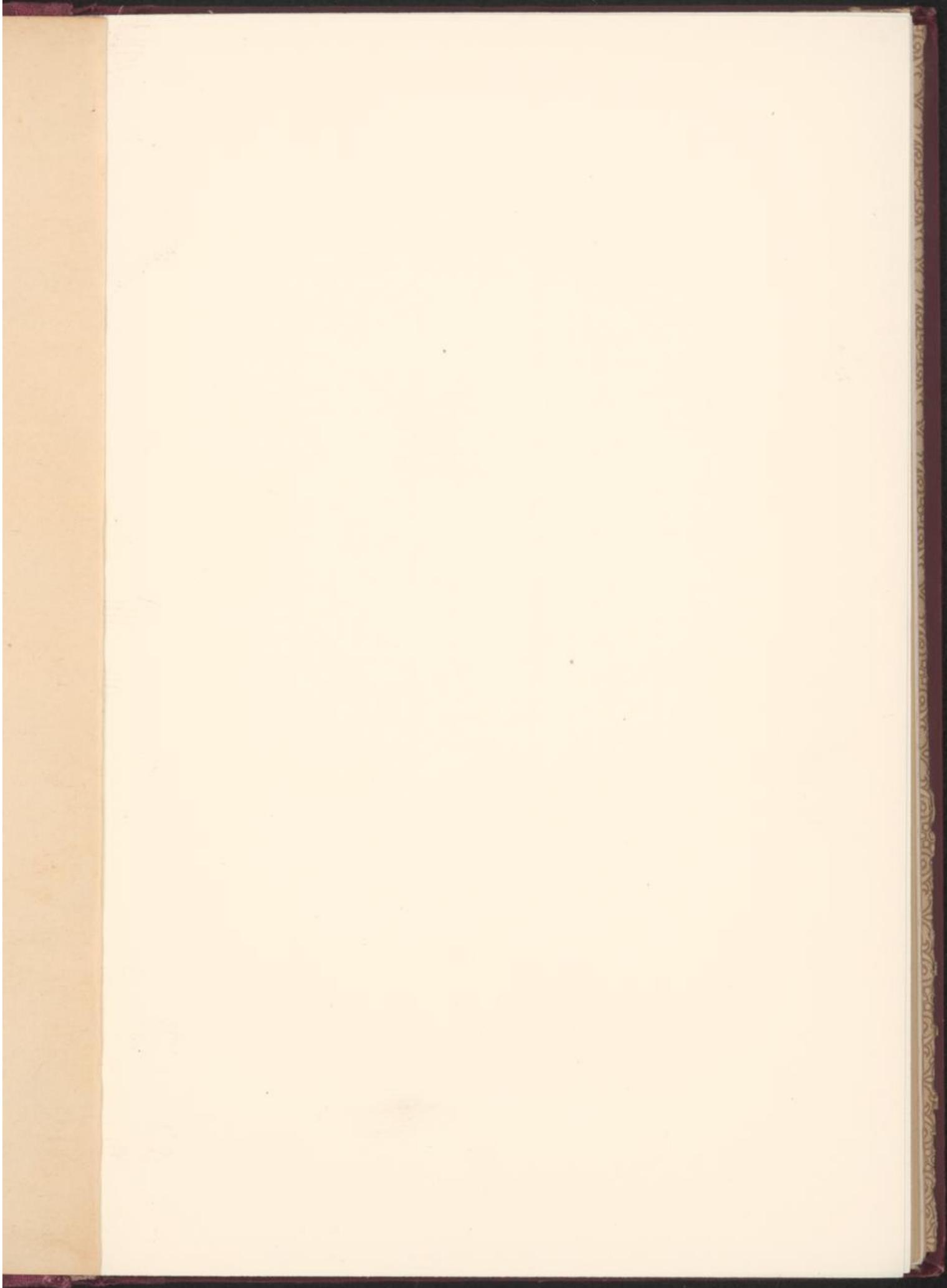
ULB Düsseldorf



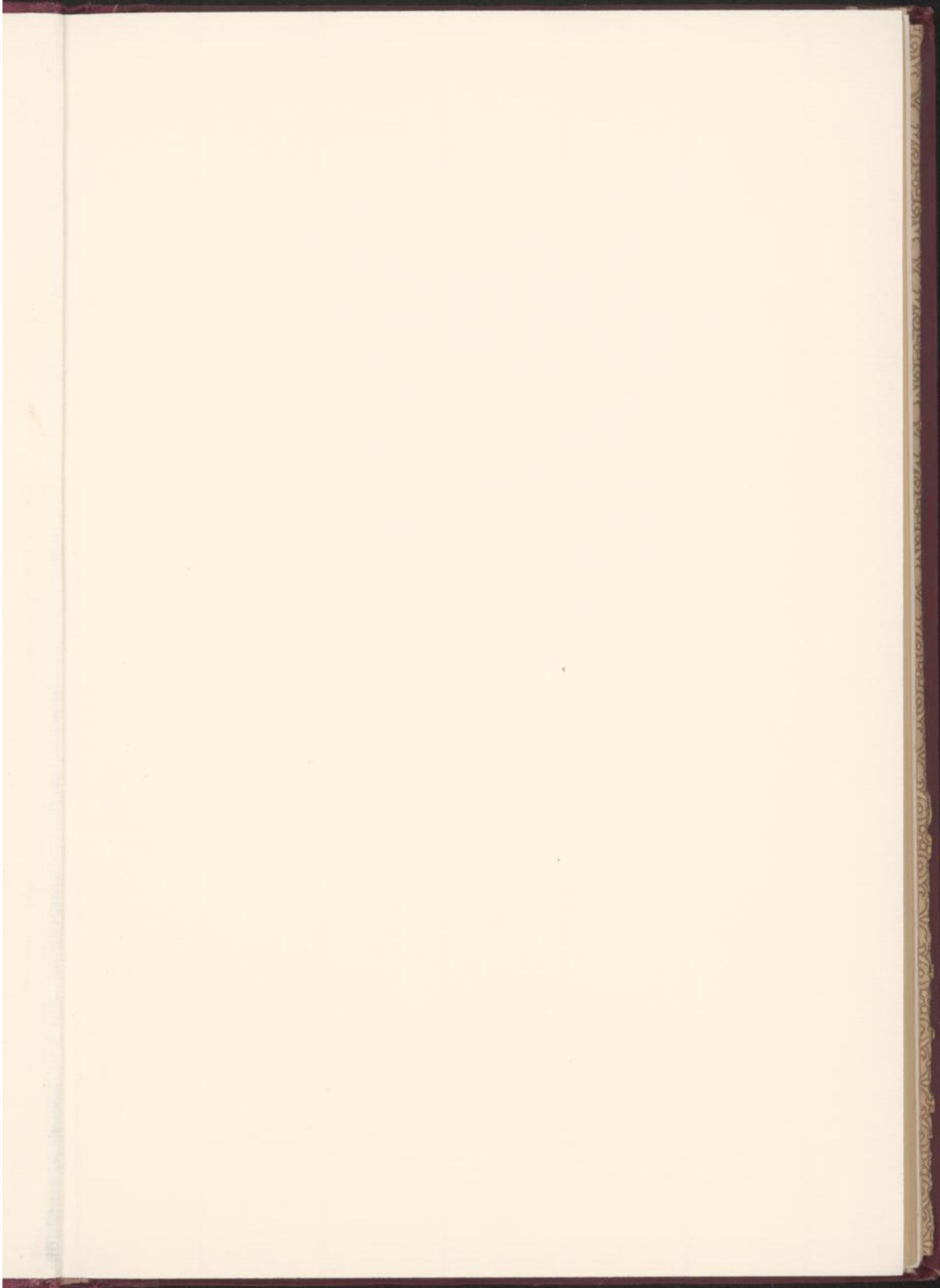
+3068 425 01

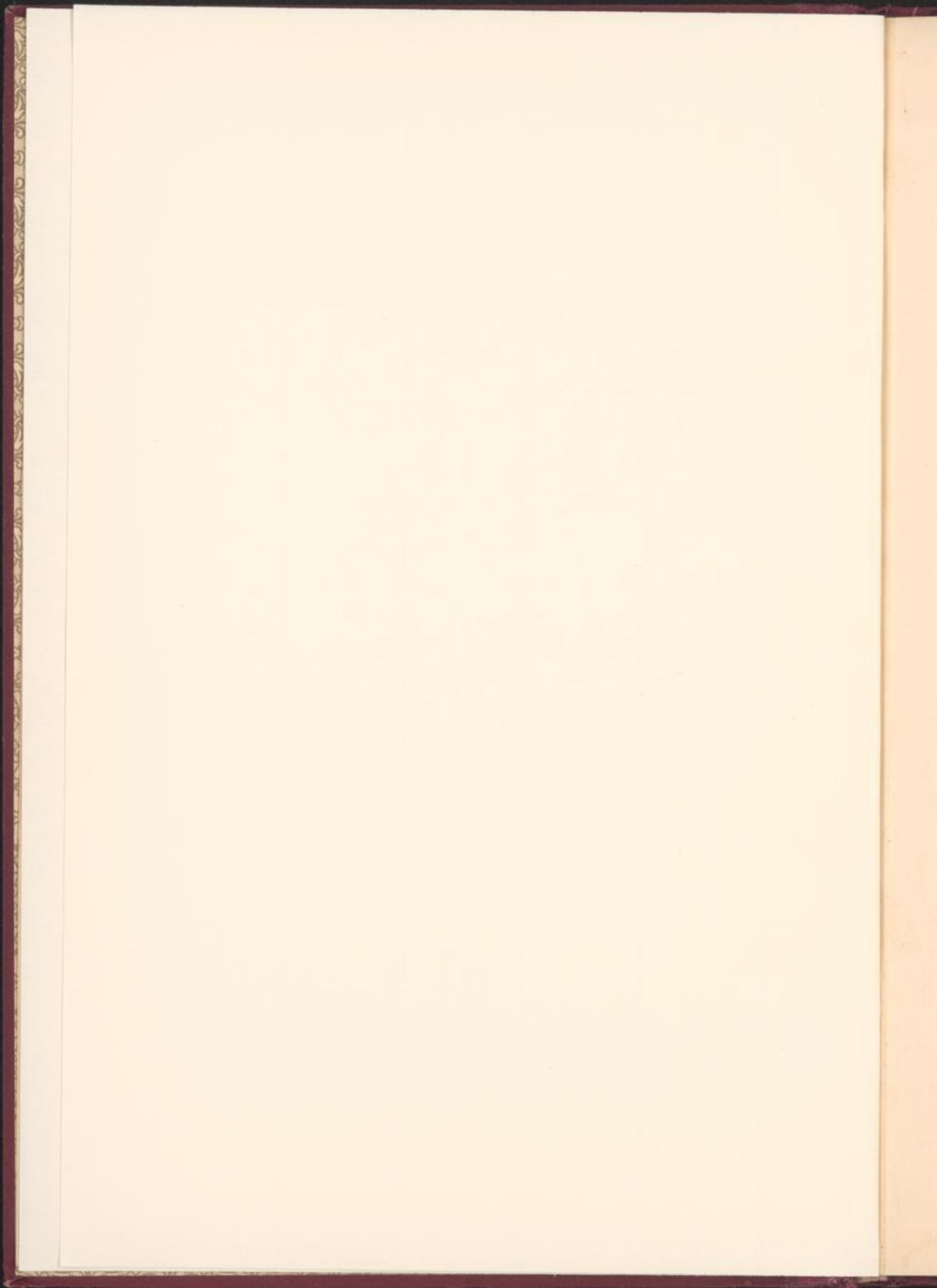


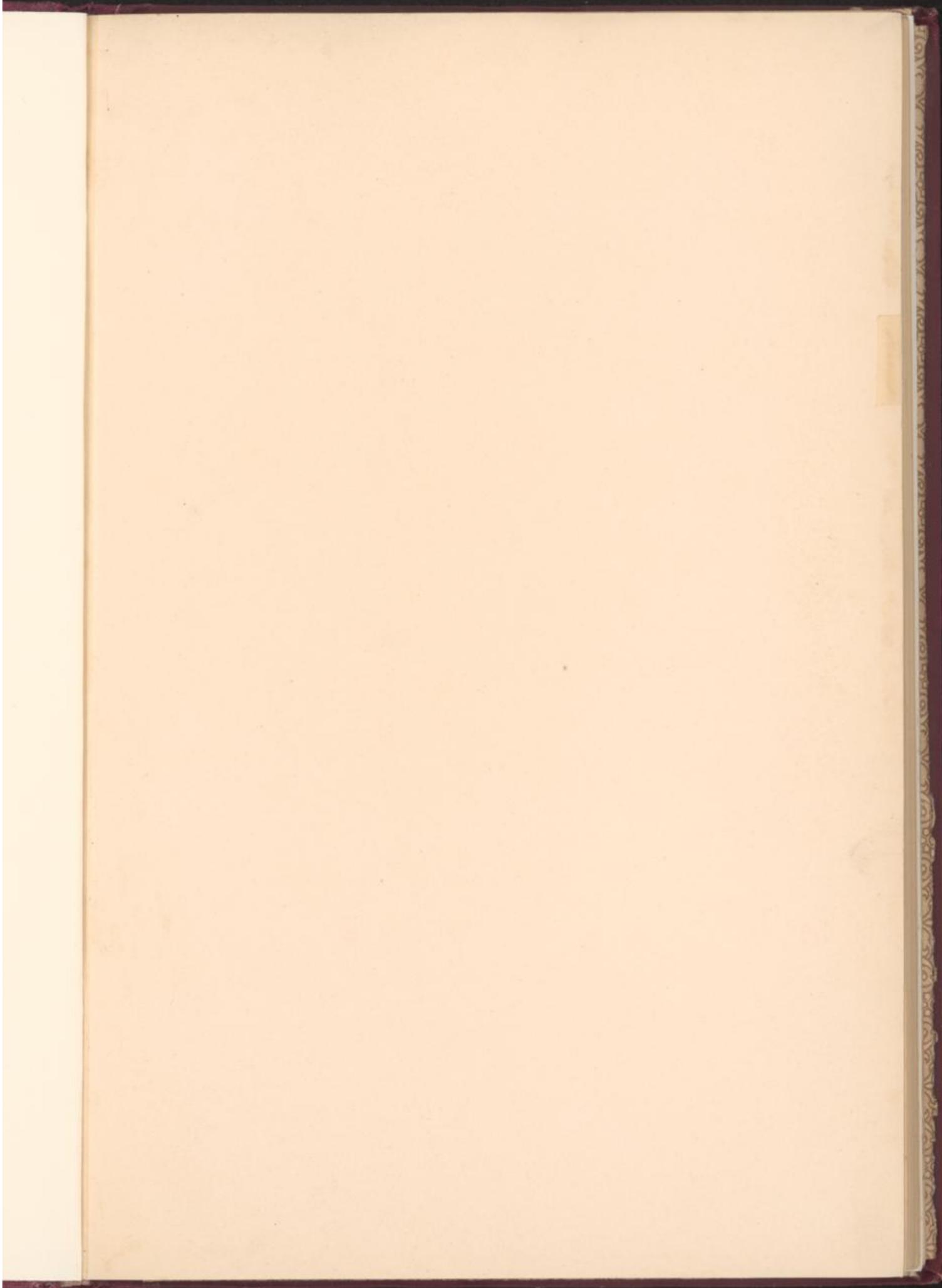














Siegel
der
Familie Sölling
1622

Beiträge

zur Geschichte

Familie Hölling.

(Verf.: Albert Waldthausen.)



Als Manuscript gedruckt

1896.



Essen.

Druck von G. D. Baedeker.

(1896)



Siegel
der
Familie Sölling
1622

Beiträge

zur Geschichte

der

Familie Sölling.

(Verf.: Albert Waldthausen.)



Als Manuscript gedruckt

1896.



Essen.

Druck von G. D. Baedeker.

(1896)

L H. H. W. 2291 (4°)
Ke

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DUSSELDORF

39. 3747

Einleitung.

Seit einigen zwanzig Jahren mit der Familie Sölling in verwandtschaftliche Beziehung getreten, hat es mir bei den gesellschaftlichen Zusammenkünften immer große Freude bereitet, wahrzunehmen, daß sich bei den einzelnen Gliedern ein hoher Grad von Sinn für die Stammesgemeinschaft und von Pietät für die früheren Generationen als hervorragender Charakterzug geltend machte. Für Jeden war die Erzählung des Vaters, daß in älterer Zeit ein großer Stammbaum der Familie existirt hätte, eine Art Legende geworden — aber Keiner hatte ihn je gesehen und noch viel weniger Kenntniß über den Verbleib dieses ehrwürdigen Stückes, und gern versprach Jeder aufs Neue, die Bestände älterer Papiere und Akten, welche sich in den einzelnen Häusern befanden, auch auf das Vorhandensein jenes Dokuments einer Durchsicht unterwerfen zu wollen. So verrann Jahr auf Jahr. Immer und immer wieder wurde die Erfolglosigkeit der angestellten Nachsuchungen constatirt, bis mir endlich vor jetzt ungefähr zwei Jahren der Senior der Familie, mein verehrter Freund und Vetter, Herr Heinrich Carl Sölling Nr. 178, Abends in der Gesellschaft die Mittheilung machte, daß er ein stattliches Packet mit der von seinem Vater herrührenden Aufschrift „Familien-Stammbäume“ aufgefunden habe. Anderen Tages nahm ich Veranlassung zur Durchsicht und erklärte mich auch auf den Wunsch des glücklichen Finders bereit, die Bearbeitung der Genealogie Sölling zu übernehmen.

Leider war ich aber an der sofortigen Aufnahme der Arbeit verhindert durch eine hartnäckige Hautkrankheit, welche mich lange Zeit zur vollständigen Unthätigkeit verurtheilt hat, indem namentlich beide Hände stark mit Verbänden versehen werden mußten, die das Schreiben unmöglich machten.

Nach einem mehr als vierteljährigen Aufenthalt in einem Krankenhause zu Bonn ungeheilt in meine liebe Vaterstadt zurückgekehrt, hat es noch mehrerer Monate treuester Pflege bedurft, um mich wieder arbeitsfähig zu machen und erst nach Eintritt dieses dankbar empfundenen erfreulichen Augenblicks konnte ich mich zur Aufnahme der Arbeit melden. Darauf habe ich die erwähnten Stammtafeln mit folgendem Begleitschreiben vom 28. März 1895 erhalten:

Nachdem Sie vor wenigen Tagen bei einer Besprechung mit mehreren Mitgliedern unserer Familie die Güte gehabt haben, sich dazu bereit zu erklären, eine Genealogie der Familie Sölling anzufertigen beziehungsweise anzustreben, soweit dieselbe erreichbar ist, verfehle ich nicht, Ihnen zunächst in meinem und der übrigen Familienglieder Namen verbindlichen Dank für diese Ihre freundliche Zusage auszusprechen. Zur Benützung für diesen Zweck überreiche ich Ihnen hierbei das folgende in meinem Besitz befindliche Material, nämlich Genealogien der Familien von Achen, Delscher, Devens, van der Gathen, Huysen, Klocke, Krupp, Müller, ten Norden, Rottberg, Schemmann, Vietor, Voss und Sölling nebst einem Umschlag mit verschiedenen älteren Erbschaftspapieren, Testamenten, Hochzeitsgedichten und anderen interessanten Stücken.

Zugleich mache ich Ihnen die Mittheilung, daß ich bei der Firma Middendorff & Comp. hier den Betrag von fünfzehnhundert Mark zur Bildung eines Separateontos für Sie hinterlegt habe, über welche Sie zur Bestreitung der Kosten, welche die Arbeit mit sich bringen wird, nach Belieben verfügen wollen.

Alle vorstehend genannten Familien sind untereinander in den verschiedensten Graden verwandt und auch die sonst noch in den einzelnen Genealogien vorkommenden Namen

Ascherfeld, von Aufem, Brüning, Bordelius, Burkhard, Gastrop, Gröfen, von Deggink, Elbers, Emminghaus, Klock, Kopstadt, Klermond, Leimgardt, Mallinkrodt, Nedelmann, Steinweg, Spener, Tevenar, Barnhorst, Vietor, Wasserfohr, Westerdorff und Wuppermann

weisen vielfach Beziehungen durch geschlossene eheliche Verbindungen nach.

Während meiner Leidenszeit hatte ich hinreichende Muße gehabt, über die Arbeit nachzudenken und mir namentlich über die Art und Weise der Inangriffnahme klar zu werden. Ich leitete meine Thätigkeit ein mit der Einführung einer Annonce und einer Anfrage in der Berliner Zeitschrift „Der Deutsche Herold“ und mit der Versendung folgenden an einigen Stellen mit Fettschrift versehenen Briefes:

In Folge eines Wunsches, welcher mir durch den auch mir verwandten und befreundeten Senior der hiesigen Familie Sölling (früher auch Sollynt, Söhling, Solingh) ausgesprochen wurde, habe ich es übernommen, Nachrichten über die Angehörigen der genannten Familie, welche früher namentlich auch in Dortmund, Bochum, Dinslaken und Hildesheim ansässig war, zu sammeln. Jener Wunsch ist hervorgegangen aus dem Streben, den schönen Familiensinn zu stärken und neu zu beleben. Es besteht die pietätvolle Absicht, das Resultat dieser Erhebungen in geeigneter Weise zusammen zu stellen und seiner Zeit durch Drucklegung zur Kenntniß aller lebenden Familienglieder zu bringen.

Ich weiß aus früherer Erfahrung, wie schwierig die mir gestellte Aufgabe überhaupt und besonders bezüglich früherer Jahrhunderte ist und habe für die Lösung derselben von vornherein gerechnet nicht nur auf die freundliche Mitwirkung Seitens der einzelnen Familienglieder, sondern auch auf die wohlwollende Unterstützung der weltlichen und kirchlichen Behörden von Städten und Gemeinden, in welchen dereinst der Familienname Sölling vertreten war und wo sich noch Archivalien und Kirchenbücher befinden, die über ein oder anderes Glied Auskunft geben.

Wenn ich mir gestatte, Ihre geneigten Mittheilungen nach der angedeuteten Richtung zu erbitten und Ihnen die umstehenden Fragen zur gefälligen ausführlichen Beantwortung vorzulegen, so hoffe ich damit keine Fehlbitte zu thun; eine wörtliche Abschrift der ganzen Eintragung (also auch Nennung der Paten bei Taufen und Aufführung der beiden Elternpaare bei Trauungen) wird mir besonders erwünscht sein.

Indem ich Ihnen schon im Voraus für verursachte Mühe verbindlichen Dank sage, erlaube ich mir hinzuzufügen, daß ich

selbstverständlich bereit sein werde, etwaige Kosten oder Gebühren zu ersetzen, um deren Aufgabe ich daher bitte.

Dieses gedruckte Stück, welches an geistliche und weltliche Aemter, sowie an geeignet scheinende Privatpersonen gerichtet wurde, ersparte mir während der ganzen Arbeitszeit viele zeitraubende Schreiberei und war auch geeignet, bei meinen Mitarbeitern die gedrängte Kürze meiner Fragestellung für die von vornherein in Aussicht zu nehmenden zahlreichen Rückfragen zu entschuldigen.

Was nun die wiedergefundenen alten Stammtafeln selbst betrifft, so geht meine Vermuthung dahin, daß die Haupttafeln von dem Gymnasialdirektor Magister Pastor Johann Heinrich Zopf (gestorben 1774) und dem Magister Pastor Conrad Schmidt (gestorben 1766) verfaßt sind. Einestheils konnte ich dies schließen aus dem Umstande, daß diese verdienstvollen Männer durch ihre Ehefrauen Glieder der Familien Sölling und Krupp geworden waren und andernteils konnte ich leicht feststellen, daß die einzelnen Eintragungen nur bis zu deren Lebenszeit reichten. Außerdem wurden die Handschriften mit Originalen, welche sich in der Gymnasialbibliothek und in den hiesigen evangelischen Kirchenbüchern befinden, verglichen und im Allgemeinen übereinstimmend gefunden. Ueber die beiden Verfasser wird hier bemerkt, daß dieselben durch ihre Frauen Vettern geworden waren, denn ihre beiden Schwiegerväter Krupp waren Brüder und zwar Söhne der Eheleute Stadtschreiber Matthias Krupp und Anna Catharina Voh in Essen. Der Magister Zopf, am 6. April 1691 als Sohn des Hospredigers Johann Caspar Zopf in Oera geboren, wurde nach Absolvirung seiner Studien an den Universitäten Jena und Halle 1719 zum Direktor des lutherischen Gymnasiums nach Essen berufen und 1721 auch zum dritten Prediger der lutherischen Kirche ordinirt. Hatte sich unter seiner 55 jährigen Amtsführung das Gymnasium auch zu höchster Blüthe entwickelt, so erkaltete doch nach seinem am 5. Februar 1774 erfolgten Tode das von ihm bei dem Rathe und der Bürgerschaft rege gehaltene Interesse für die Schule, welche bald derart in Verfall gerieth, daß sie nur noch dem Namen nach bestand. Erst nach der Besitznahme von Stadt und Stift Essen durch die Krone Preußen konnten diejenigen Verhandlungen aufgenommen werden, welche geeignet waren, um nach Jahren zu dem Ziel zu führen, daß durch die Vereinigung des

lutherischen mit dem katholischen Gymnasium die Eröffnung eines vollständigen königlichen Gymnasiums am 1. Mai 1824 und zwar an der heutigen Stelle in der Burg, der ehemaligen Jesuitenresidenz, stattfinden konnte. Ebenso wie bei der 1819 vollzogenen Verschmelzung der lutherischen und reformirten zu einer evangelischen Gemeinde, so hat sich auch für die Neubildung des Gymnasiums mein verehrter Onkel, der lutherische Pastor Friedrich Saar hier selbst, die hervorragendsten Verdienste erworben. Der Magister Zopf heirathete am 28. Mai 1712 Juliana Elisabeth Krupp, Tochter der Eheleute Bürgermeister Doctor juris Arnold Krupp und Anna Gertrud Burckhard hier selbst; der letzteren Vater Johann Friedrich Burckhard bekleidete das Amt eines Stadtvorstehers. — Der Magister Schmidt hier, über welchen in den eigentlichen Familiennachrichten Näheres mitgetheilt werden wird, war in zweiter Ehe vermählt mit der Wittve des Acciseninspectors Ludwig Heinrich Sölling in Dinslaken, geborene Catharina Sibylla Krupp, einer Tochter der Eheleute Kaufhändler Matthias Arnold Krupp und der aus Dortmund gebürtigen Anna Elisabeth Sölling in Essen.

Bei der genaueren Untersuchung der Stammtafeln zeigten sich mir bald Lücken, weil verschiedentlich nicht alle Descendenten aufgeführt waren und es nur „darunter“ oder „worunter“ oder auch wohl „plures liberi“ = mehrere Kinder heißt. Ebenso fand sich leider, daß sie im Allgemeinen wenig Jahreszahlen aufweisen und also Geburtstage und Sterbetage bei den einzelnen Namen meistens fehlen, aber trotzdem geht aus ihnen unzweifelhaft hervor, daß die beiden gelehrten Freunde sich große Mühe gegeben haben, und daß manches Stadt- und Kirchen-Archiv sorgfältig durch sie selbst oder befreundete Amtsbrüder geprüft werden mußte, um überhaupt zu dem vorliegenden Material zu gelangen. Zu bedauern bleibt auch, daß die als **Unterlage für die Aufstellung der Stammtafeln** benutzten Dokumente, Atteste, Akten und Brieffschaften **nicht mehr vorhanden** zu sein scheinen und vielleicht vernichtet sind, denn solche haben sich bis jetzt nicht auffinden lassen wollen. An dieser Stelle richte ich die **Bitte** an alle Betheiligten, bei gelegentlichen Aufräumungen darauf zu achten und bei einem Vernichtungskriege gegen alte Schriftstücke überhaupt vorsichtig zu sein oder mit anderen Worten: Verbrennen oder Zerreißen erst nach reiflichster Prüfung vorzunehmen.

Die Führung der Kirchenbücher war den Geistlichen durch die Beschlüsse des Konzils zu Trient, welches von 1542 — 1563 dauerte, zwar zur Pflicht gemacht, aber dieser Anordnung ist keineswegs allgemeine Folge gegeben, sodaß sich zum Beispiel in Dortmund der Rath veranlaßt sah, noch in seiner Sitzung vom 10. Mai 1605 dahin Beschluß zu fassen, daß die Befolgung der betreffenden Bestimmungen „den Pastoribus und Sacellanis aufgegeben und befohlen sein soll“. Im unglückseligen dreißigjährigen Kriege, dessen Gräuuel erst durch den Westfälischen Frieden von 1648 ein Ende gefunden haben, sind aber weitaus die meisten Kirchenbücher aus der ältesten Zeit überhaupt vernichtet, und es ist daher mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Aufführung von

Anton Sölling 1567,
Arnold Krupp 1440,
Alexander Huysen 1567,
Georg Rotberg 1496,
Heinrich von Achen 1542

in den aufgefundenen Stammtafeln auf Grund von genealogischen Aufzeichnungen stattgefunden hat, welche unsere Vorfahren in Bibeln, Postillen und Gesangbüchern zu machen pflegten. Auf den Inhalt solcher Privatnotizen werden auch die wenigen Bemerkungen zurückzuführen sein, welche hier und da von späteren Geistlichen, die ein richtiges Verständniß für die Wichtigkeit der Führung der Kirchenbücher hatten, auf Grund zuverlässigen Aktenmaterials als nachträgliche Zusätze eingetragen sind.

Die Auszüge aus den Kirchenbüchern, welche vielfach und namentlich in den ältesten Zeiten schlecht und ohne jedes Verständniß geführt sind und große Lücken zeigen, liefen demnach auch vielfach lückenhaft ein, aber es ist mir gelungen, zahlreiche Ergänzungen zu den Nachrichten über einzelne Familienglieder durch das Studium von Stadt- und Kirchen-Geschichten herbeizuführen. Nicht unwesentliche Aufklärungen sind auch dem Umstande zu verdanken, daß die Kirchenbuchführer meiner Bitte entsprochen und bei ihren Auszügen aus den Taufregistern auch die Taufzeugen mit ihren ganzen Namen aufgeführt haben. Das Geburtsdatum wird oft genug mit dem Taufstag und ebenso der Todestag mit dem Begräbnistag verwechselt sein, je nachdem die Eintragung des Einen

oder Anderen in den verschiedenen Parochieen den geistlichen Herren zur Gewohnheit geworden war.

In den alten Stammtafeln befinden sich einige Eintragungen, welche mich veranlaßt haben, auch Forschungen in Amsterdam, Riga und Stockholm anzustellen, aber dieselben waren erfolglos, wie auch meine persönlichen Rückfragen in Münster und Hannover, wo ich den Familiennamen Sölling bei gelegentlicher Anwesenheit in Adreßbüchern fand. Schon seit 1888 war in Folge eines Artikels im „Deutschen Herold“ in Berlin durch die Güte des Herrn J. N. Sölling in Kopenhagen eine Genealogie der nordischen Familie gleichen Namens in meinen Besitz gelangt, welche von L. Jørgensen in Kopenhagen zusammengestellt ist, aber diese Schrift enthält keinen Aufschluß über irgend einen Zusammenhang mit der hiesigen Familie. Das Letztere wird auch durch die Mittheilung eines Herrn H. Sölling in Rudkøbing vom 29. Juli d. J. bestätigt. Derselbe schreibt nämlich, daß der Stammvater seiner Familie wahrscheinlich ein Prediger Hans Jørgensen gewesen sei, welcher 1597 im Dorfe Söllinge geboren und 1680 in Dersted gestorben ist, und fügt hinzu: es könne keinem Zweifel unterliegen, daß sein heutiger Familienname von dem Geburtsorte des genannten Pastors abgeleitet sei. Ebenso fehlt ein solcher mit den in Prozessakten des Königl. Staatsarchivs zu Wehlar aus den Jahren 1515, 1534 und 1720 vorkommenden Personen Sölling (der Name kommt übrigens in einem amtlichen Schriftstücke sogar in fünf verschiedenen Schreibweisen vor), sämmtlich in Köln, welche mit der in Frage kommenden Familie nicht in verwandtschaftlicher Beziehung stehen.

Wenn schon die überhaupt vorkommenden Namen von Städten und Dörfern auch allein bekunden, daß mein Briefwechsel zur Heranholung des Materials ein sehr umfangreicher gewesen ist, so mag doch nicht unerwähnt bleiben, daß die erhaltenen Auskünfte auch noch Rückfragen nach vielen andern Orten bedingt haben, mit welchen auch noch mancher schöne Erfolg erzielt ist. Im Allgemeinen habe ich überall ein freundliches Entgegenkommen und eine eingehende Berücksichtigung meiner Wünsche im Interesse meiner Arbeit gefunden und ich bezeuge dies gern, indem ich meinen zahlreichen Mitarbeitern zugleich meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Die Aufzählung der Quellen in einem besonderen Kapitel soll beweisen, daß meine Mittheilungen Anspruch auf Zuverlässigkeit haben und

ich versichere dazu noch, daß ich an dem Grundsatz der Wahrung der historischen Treue festgehalten habe. Die dieser Schrift beiliegende Ahnentafel zeigt, daß die Genealogie 99 männliche (das höchste Lebensalter von beinahe 86 Jahren erreichte Wilhelm Sölling Nr. 53 in Norden) und 86 weibliche (das höchste Lebensalter von nicht ganz 80 Jahren erreichte Anna Louise Henriette Sölling verehelichte Flashhoff Nr. 134 in Düsseldorf), zusammen also 185 Glieder der Familie Sölling und zwar in elf Generationen umfaßt. Die Erreichung dieses Resultates machte meinerseits die Absendung von 337 kürzeren und längeren Briefen erforderlich.

Zum Schluß spreche ich die Hoffnung und den herzlichsten Wunsch aus, daß meine vorliegende Arbeit

Beiträge zur Geschichte der Familie Sölling

mit den Kapiteln:

Quellen zur Geschichte,
Ursprung der Familie,
Religion der Familie,
Das Siegel der Familie,
Familiennachrichten,
Erwerbsverhältnisse,
Wohnhäuser der Familie,
Erbschaften,

von den verehrten Familiengliedern mit demselben Maß von Freude aufgenommen wird, welches mir die Sammlung und Zusammenstellung des Materials bereitet hat, und daß mein Werk zur Stärkung und Belebung des Familiensinnes bei den jetzigen und späteren Generationen nach den verehrungswürdigen Intentionen meines Auftraggebers beitragen wird.

Essen in Rheinpreußen, 15. November 1896.

Albert Waldthausen.

Quellen zur Geschichte.

Die später folgenden genealogisch historischen Aufzeichnungen sind entnommen aus den Mittheilungen, welche die Königlichen Staatsarchive Berlin, Aurich, Münster und Wezlar

sowie die Kirchenarchive und beziehungsweise Standesämter

Dortmund, Bochum, Essen, Holzminden, Hildesheim, Dinslaken, Aurich, Lünen, Werdum, Marx, Methler, Herdecke, Eboldshausen, Cassel, Wolfenbüttel, Hameln, Braunschweig, Ottenstein, Dassel, Sevelsberg, Hamm, Mülheim a. Rhein, Altena, Westhofen, Einbeck, Jena, Schwelm, Bielefeld, Sonsbeck, Ratingen und Rotterdam

gemacht haben und aus den Büchern, welche den Titel

Dr. Franz Darpe, Geschichte der Stadt Bochum, gedruckt 1894.

Pastor Chregott Friedrich Wilhelm Bährens in Essen, Geschichte der lutherischen Gemeinde und ihrer Schulen, gedruckt 1813 bis 1815.

Beiträge zur Geschichte der Stadt Dortmund und der Grafschaft Mark, gedruckt 1875 bis 1896.

Chroniken der westfälischen und niederrheinischen Städte, gedruckt 1887.

A. Fahne, die Grafschaft und freie Reichsstadt Dortmund, gedruckt 1854 bis 1855.

Dr. Herm. Becker, das Dortmunder Wandschneiderbuch, gedruckt 1871.

J. D. von Steinen, Quellen zur westphälischen Geschichte, gedruckt 1741.

Pastor Carl Wächtler, Geschichte der evangelischen Gemeinde Essen, gedruckt 1863.

Dr. Funke, Geschichte des Fürstenthums und der Stadt Essen, gedruckt 1848.

Dr. Bernh. Thiersch, Geschichte der Freireichsstadt Dortmund, gedruckt 1854.

Geschichtsquellen des Bisthums Münster, gedruckt 1853.

Festschriften des Magisters, Direktors und Pastors Zopf, gedruckt bis 1774.

Pastor A. C. G. Heller, Geschichte der evangelischen Gemeinde Dortmund, gedruckt 1882.

Professor Dr. H. Hepppe, Geschichte der evangelischen Gemeinden in der Grafschaft Mark, gedruckt 1867 bis 1870.

Tilemann Dothias Wiarda, Ostfriesische Geschichte, gedruckt 1797.

A. Fahne, Geschichte der westphälischen Geschlechter, gedruckt 1858.

Pastor Johannes Daniels, Geschichte der evangelischen Gemeinde Sichel, gedruckt 1877.

führen.

Außerdem haben Lokalblätter, namentlich Essener Zeitungen, und ein im Besitz des Herrn Kaufmanns Wilhelm Huyssen in Essen befindliches Manuscript über seine Familie mit Eintragungen bis zum Jahre 1493 Beiträge und Aufschlüsse geliefert.

Ursprung der Familie.

Der Annahme bürgerlicher Familiennamen, deren Einführung überhaupt erst seit dem vierzehnten und allgemein sogar erst seit dem sechszehnten Jahrhundert nachweisbar ist, wird einestheils die Bezeichnung der gewerblichen oder amtlichen Berufsthätigkeit zu Grunde liegen und anderntheils wird sie zweifelsohne auf die Namen von Ländern, Ortschaften, Flüssen, Gebirgen u. s. w. zurückzuführen sein. Der heutige Familienname Sölling kann daher möglicherweise seine Entstehung verdanken den an den Eisenbahnlirnen Magdeburg-Börssum in Braunschweig und Karlsruhe-Mühlacker in Baden liegenden Stationen Söllingen oder auch dem Umstande entspringen, daß in unvordenklicher Zeit eine Sippe aus dem zwischen Weser und Leine gelegenen Sollinger Wald oder Solling die ursprüngliche Heimath verlassen und sich unter Annahme des Namens ihrer Heimath in Westfalen niedergelassen hat.

Die vom Historischen Verein in Dortmund herausgegebenen „Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark“ erwähnen in den aus den Jahren 1387—1802 veröffentlichten ganz vollständig erhaltenen Verzeichnissen der Rathsmitglieder in Dortmund

1450—61 einen Henze Soilbete (Solebete, Soellebete, Soelbete) und bezeichnen nach Inhalt des ebenfalls erhaltenen „Fehdebuchs“

1388—89 einen Diderich van Solinghen als „Helfere des Byscopes van Colne“ bei der langwierigen (21 Monate) Belagerung von Dortmund, zu welcher der von jenem Erzbischof Friedrich und seinem Bundesgenossen, dem Grafen Engelbert von der Mark, am 21. resp. 22. Februar 1388 gesandte Fehdebrief an „Bürgermeister, Rath und gemeine Bürger von Dortmund“ die Veranlassung gewesen war.

Der Name kommt auch in der Ortschaft Eickel bei Bochum vor und bezeichnet daselbst ein kleines Gehöft, welches noch heute als Söllings Kotten bekannt ist und im Mittelalter am Salinge oder Saline geheissen hat. Nach der Geschichte der evangelischen Gemeinde des genannten Ortes

bedeutet die Endung ingo oder ine einen Mann und das Wort sal ein Gut, und deshalb schreibt der gelehrte Verfasser, daß, da Salhöfe frei und erblich seien, „sonach der Söllings Kotten das Ueberbleibsel eines uralten freien Gutes wäre, auf dem einstens ein freier Franke geseßen“. Von diesem Kotten wird berichtet, daß derselbe bis 1580 in den Händen der Eheleute Saline war, und daß denselben 1700 Eheleute Heinrich Sölling und Elisabeth Westermann, 1709 Eheleute Wilhelm Sölling und A. C. Feldhege, 1744 Eheleute Heinrich Sölling und A. M. Ostermann und nach diesen die Eheleute Heinrich Sölling und A. M. Schmann bewohnt haben. Nach diesen verschiedenen Sölling erscheinen seit 1805 andere Namen als Aufsitzer. Die Freiheit des Gutes ist im Laufe der Zeit verloren gegangen, denn 1610 gehört der Hof von anderthalb Scheffelse (zur Ausfaat erforderlich) und noch „vier kleine Lappchen Landes und zwei Kämpfe an der Weide“ mit einer Erbpacht von 3 Schillinge, 4 Hühner, 2 Handdienste und 3 Scheffel Hafer zum Vikariensfonds der evangelischen Kirche. Trotz dieses fest bestimmten Pachtquantums hat dasselbe aber doch geschwankt, was wohl auf Vereinbarung der Erbpächter mit dem Vikar zurückzuführen sein wird, jedoch seit 150 Jahren sind an Stelle der 3 Schillinge noch fernere 2 Handdienste zu prästiren gewesen. Dieses gutsherrliche Verhältnis hat in Folge eines Urtheils des königlichen Oberlandesgerichts Hamm vom Jahre 1841 aufgehört, und im Jahre 1872 haben die Aufsitzer Eheleute Sandkühler-Parßberg die Ablösung jener Erbpacht bewirkt, sodas der Söllings Kotten seitdem erblicher und eigenthümlicher Besitz der letzteren Eheleute geworden ist.

Zur Vermeidung von Irreführungen oder Verwechslungen soll hier nicht unerwähnt bleiben, daß, als ein Theil der Beckhove im Kirchspiel Wattenscheid an einen Bürger in Essen, Namens in der Sonnen, gekommen war, dieser unter der Abtissin Irmgard von Broich, welche am 25. Mai 1361 vom Papste Innocenz VI. bestätigt und am 1. März 1370 gestorben ist, den Namen Sol annahm, und daß seine Nachkommen sich Solinus genannt haben. Genau dieser letztere Name kommt denn auch in einer Originalurkunde vom 9. Januar 1623 vor, mittelst welcher der Doktor der Rechte Johann Friedrich Solinus und seine Hausfrau Anna vom Bungardt zu Essen den daselbst in der heutigen I. Weberstraße am damaligen „neuen Kirchhofe“ (gegenüber der heutigen neuen Kreuzeskirche, welche am nächsten

1. December eingeweiht werden soll) gelegenen sogenannten Spruytenhof an Eheleute Caspar Delscher verkauft haben.

Es bleibt hier noch hinzuzufügen, daß die Stadtgeschichte von Bochum eine von Dortmund am 9. December 1478 datirte Urkunde erwähnt, in welcher ein Henze Solynck „gesworen vronen“ und „Stantgenoten des Gericht“ genannt wird. Eine Verbindung der vorstehend aufgeführten van Solinghen und Soilbeke in Dortmund, Sölling in Eickel oder Solinus in Essen mit der heutigen Familie Sölling hat sich trotz der umfassendsten Nachforschungen nirgends feststellen lassen, und es wird hier nur noch kurz auf die Mittheilungen Bezug genommen, welche bereits in der Einleitung bezüglich noch anderer Inhaber desselben Familiennamens gemacht sind. Jedenfalls steht für die Familie Sölling in und aus Essen urkundlich fest, daß sie als ihren ältesten bekannten Stammvater den am 24. Juni 1524 bei Gelegenheit eines Brandes seines Wohnhauses auf dem Westenhellweg in Dortmund erwähnten Johann Sölling zu betrachten hat, und mit diesem werden also auch die eigentlichen Familiennachrichten zu beginnen haben.

Die Schreibweise des Namens ist nicht immer und namentlich nicht in den älteren Zeiten dieselbe gewesen, denn der Ahnherr kommt zum Beispiel 1533—1547 in den bereits erwähnten Rathslisten der Stadt Dortmund mit Soellyngk, Soelyngk, Soelyng und Solinck vor, während 1609—1628 ein Caspar als Sollingh und Söllingh, sowie 1630—1632 ein Eberhard als Sollinck erscheint. Seit dem Jahre 1727 dagegen ist die Schreibweise Sölling aufgenommen und festgehalten, und auch der Essener Stammherr Dietrich Heinrich Sölling hat diese Handzeichnung geführt. Wenn die noch vorliegende Urkunde vom 14. September 1740 über den Erwerb eines Hauses auf dem Markte dafür auch den unwiderlegbaren Beweis liefert, so erscheint es umsomehr merkwürdig, daß der Stadtsekretair Georg Dietrich Krupp trotz solcher Unterschrift des Käufers die „Konfirmation“ jenes Kaufakts Seitens Bürgermeister und Rat auf den Namen Söbling vorgenommen hat, wie allerdings der Name bis über die Mitte dieses Jahrhunderts hinaus bei plattdeutscher Unterhaltung ausgesprochen wurde.

Religion der Familie.

Was die Religion der Familie betrifft, so muß angenommen werden, daß der in den späteren Ausführungen 1524 als Urvater vorkommende Johann Sölling zwar noch in katholischem Glauben geboren, aber als Anhänger des Reformators Doktor Martin Luther gestorben ist. Diese Annahme rechtfertigt sich auch durch die Dortmunder Kirchengeschichte, denn sie gibt die Auskunft, daß daselbst erst 1526 die Reformbewegung ihren Anfang nahm, und daß schon im darauf folgenden Jahre die meisten Rathsmitglieder und die meisten gemeinen Bürger der lutherischen Religion geneigt gewesen seien, sowie sie auch feststellt, daß die Reformation daselbst 1570 durchgeführt und die Augsburger Confession anerkannt gewesen sei. Unter Berücksichtigung des in der Einleitung erwähnten Beschlusses des Dortmunder Rathes vom 10. Mai 1605 bezüglich der Führung der Kirchenbücher Seitens der Geistlichkeit dürfte ein fernerer Beweis für die Richtigkeit jener Annahme in der Mittheilung des Herrn Propstes Böhrs in Dortmund zu finden sein, welche wörtlich lautet: „In den alten Kirchenbüchern unserer katholischen Pfarrei habe ich den Namen Sölling nicht finden können.“

Das Siegel der Familie.

Einige noch vorhandene Siegelabdrücke von alten, jetzt aber nicht mehr vorfindlichen Pötschaften ließen die Möglichkeit des Vorhandenseins eines Wappens zu, weshalb sich der Verfasser zur Feststellung des Thatbestandes an ein Hohes Ministerium in Wien gewendet und auf die betreffende Eingabe folgenden Bescheid vom 27. Mai 1895:

„Das k. u. k. Oesterreich-Ungarische Ministerium des Aeußern hat auf Ihr Gesuch vom 16. April d. J. die k. u. k. Botschaft in Berlin beauftragt, Ihnen mitzutheilen, daß sich im Adelsarchiv des k. k. Ministeriums des Innern Urkunden oder anderweitige Aufzeichnungen über den Adel und das Wappen der Familie Sölling nicht vorfinden. In Folge einer Requisition der genannten k. u. k. Behörde setze ich Sie hiervon in Kenntniß.“

von dem Generalconsulat in Köln erhalten hat.

Eine gleichbezügliche Anfrage bei dem Königlich Preussischen Heroldsamte in Berlin um Mittheilung über das Wappen hatte ebensowenig Erfolg, denn es lief dessen Antwort vom 7. März 1896 ein: „daß uns die Familie nicht bekannt ist und wir daher dem gestellten Antrage nicht Folge zu geben vermögen.“

Wenn nun somit auch die vorerwähnten Anträge bei den beiden maßgebenden Stellen ein Ergebnis bezüglich der Existenz eines Wappens nicht gebracht haben, so bewahrt dagegen das Königl. Staatsarchiv in Münster verschiedene ältere Urkunden aus dem 17. und 18. Jahrhundert mit dem Siegel mehrerer Familienglieder in Dortmund und die Mittheilung des kurzen Inhaltes dieser Urkunden ist erfolgt mit dem ausdrücklichen Bemerkens, daß das Siegel der Sölling, welches zum ersten Mal in einer Urkunde des Richters Doktor Gaspar Sölling No. 13 vom 14. November 1620 vorkommt, „immer dasselbe geblieben“ sei. Prozeßakten im Königl. Staatsarchiv Wehlar weisen das Glockensiegel auch in einer Generalvollmacht vom 1. Mai 1617 nach, welche der Bürger Johann Sölling No. 5 in Dortmund ausgestellt hat.

Der rühmlichst bekannte Geschichtsforscher, Herr Rentner Wilhelm Grevel in Düsseldorf, war s. Z. in Besitz einer Pergamenturkunde vom 12. April 1622, mittelst welcher der schon genannte Richter Caspar Sölling und der Gerichtsschreiber Gottfried Brüggmann in Dortmund den Verkauf der beiden Höfe Hawmann und Keller zu Lindenhorst (dies sind die Namen der damaligen Pächter) von Jobst Wilhelm von Bodelschwingh und Ehefrau Jodoca von Nassfeldt zu Ickeren an Nielaß Schwarzen und Hermann Deggind „als zeitliche Scharherren des Lorn'schen Gehölzes allhier vor Dortmund“ bezeugen und hat die Güte gehabt, diese Urkunde nebst anhängenden Siegeln durch Photographie vervielfältigen zu lassen. Der Verfasser besitzt zur Zeit ein Exemplar dieser Copien. Das Wort Scharherren ist von Scara abgeleitet und daraus ist auch das Wort Scarbile oder Scharbeil entstanden. Diese Scharherren, oder in älterer Zeit auch die Scarren genannt, hatten allein das Recht, Holz zum Bau und Brand in den gemeinen Waldungen oder Marken zu fällen oder anzuweisen. Das Siegel des Richters Sölling, welches neben dem derer von Bodelschwingh hängt und gleich letzterem durch einen Pergamentstreifen mit der Urkunde fest verbunden ist, zeigt einen Schild mit einer Glocke und darüber einen geschlossenen Turnierhelm, aus welchem zwei nach oben strebende und zur Seite auseinandergehende Adlerflügel zu wachsen scheinen, die wiederum eine jedoch kleinere Glocke umrahmen.

Dieses Siegel, welches die bildliche Darstellung vor dem Titel zeigt, trägt die Umschrift „S. (Siegel oder auch möglicherweise Sekretair) Caspar Sölling“ übereinstimmend mit dem Wortlaut jener Urkunde.

Familiennachrichten.

In dem Kapitel „Ursprung der Familie“ ist bereits mitgetheilt worden, daß das Bochumer Stadtarchiv eine Dortmunder Urkunde mit der Jahreszahl 1478 bewahrt, welche einen Gerichtsbeamten Henze Solynck nennt, der möglicherweise als der Vater oder Großvater des in jenem Abschnitt als **ältesten bekannten Stammvater** der Familie bezeichneten

Nr. 1. **Johann Sölling Kauf- und Handelsherr in Dortmund** anzusehen ist. Da für jene Annahme aber jeglicher Anhaltspunkt fehlt und auch alle Bemühungen zur Feststellung des wirklichen Thatbestandes vergeblich gewesen sind, so soll dies nur Erwähnung finden, um von hier aus zu markieren, daß der Verfasser den Grundsatz der Wahrung der historischen Treue festhalten wollte. Ebenso haben alle Versuche, den Namen der Stammutter zu erfahren, keinen Erfolg gehabt, sodaß also über deren Familie und deren Heimath Nichts gesagt werden kann. Unser Ahnherr Johann war im Jahre 1541 Eins der zwölf Mitglieder der vornehmen Wandschneidergesellschaft, über welche im Kapitel „Erwerbsverhältnisse“ berichtet werden wird, und Mitglied des Rathes in den Jahren 1533 bis 1547, welches letztere sein Todesjahr zu sein scheint. Aus einer 1887 in „Chroniken der westfälischen und niederrheinischen Städte“ abgedruckten Notiz aus der Chronik des Gerichtsschreibers Dietrich Westhoff in Dortmund wörtlich lautend:

„1524 am 24.—25. Januar in der Nacht Conversionis (Befehung) Pauli ist in Sollings Hues up dem Westenhellweg ein Buer entstanden, aber widder geleschet oen Schaden“

geht hervor, daß der Ahnherr damals auf der schon 1372 und noch früher erwähnten und auch noch heute so benannten Straße Westenhellweg ansässig war, und das Kirchenbuch enthält den ferneren Vermerk, daß er auch nach 1541 daselbst gewohnt hat. Dieses Haus ist als das **Stammhaus der Familie** zu betrachten, umsomehr als auch Prozeßakten im Staatsarchiv Wehlar beweisen, daß auch der Enkel, nämlich der

Richter Johann Sölling — tem Busche Nr. 14 im Jahre 1616 ebenfalls in Besitz eines Hauses auf derselben Straße war. Es kann kaum einem Zweifel begegnen, daß die beiden vorbezeichneten Häuser eine und dieselbe Behausung darstellen. Unser Ahnherr wird auch erwähnt in der Zeugenaussage, welche der Wiedertäufer Bernhard Knipperdollinck in Münster zwei Tage vor seiner Hinrichtung mit Johann von Leiden, dem ausgerufenen Könige von Zion, nämlich am 21. Januar 1536 gemacht hat. Dieselbe lautet:

„Gefraght, was in beweght, den usroer vur dem beleghe (Belagerung) zu averwater (Kirchspiel Ueberwasser) anzurichten, saght er vur antwort, des het er nit gedaen, oich ghein wissens gehabt, dan als sich der irstlich erhof (erhob), het er im bet gelegen, und was umbtrent (ungefähr oder vielleicht auch gegen Abend) vur fastnacht. Er have nochtans (dann noch) wol gehort, wie das ein burgher van Dortmunde, Johan Soelingk genant, wer mit einen saecke mit gelbe vur die porte (Thor) komen und wolt uff der stat, saghent, es wurt ein zelsam leven in der stat werden“

nach dem Originalprotokoll im Staatsarchiv Münster. Der im Gefagten berührte Aufruhr datirt vom 21. Februar 1534, und dieser Tag wird als der traurigste in der Geschichte von Münster bezeichnet. Nach langen Anstrengungen konnte der damalige Fürstbischof Graf Franz von Waldeck erst am 24. Juni 1535 mit seinen unter dem Befehl des Grafen Ulrich von Falkenstein stehenden Truppen als Sieger über das Reich der Wiedertäufer seinen Einzug in die verwüstete Stadt halten.

Wir werden weiter vorkommende:

Nr. 2. **Jodocus Sölling**, welcher nur 1558 bei der Morgensprache eines Arndt Stipell und seiner Hausfrau Anna erscheint, und

Nr. 3. **Thomas Sölling**, welcher in den Jahren 1559 bis 1569 mehrere Male als Zeuge bei Morgensprachen eines Joest von Gesecke, Dietrich Bockholt und Johann Mellmann auftritt, als Brüder unseres Ahnherrn anzusehen haben. Die erwähnten Morgensprachen wurden am Morgen nach der Hochzeit im Beisein von Zeugen, die meist die nächsten Verwandten oder Freunde waren, gehalten und betrafen sowohl die Wittgift selbst als auch deren Rückgabe oder Rückerstattung bei kinderlosem Absterben des einen Theils des Ehepaars.

Unser **Johann Sölling, Nr. 1 in Dortmund** hatte drei Kinder und zwar:

A. Nr. 4. **Peter Sölling**, welcher Elisabeth Mellmann geheirathet hat und am 15. Juni 1607 begraben ist. Sie entstammte einer der ältesten Dortmunder Familien, die, schon 1400 mit Evert Mellmann beginnend, bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts im Rath vertreten war, und deren Angehörige auch das Amt des Richters bekleidet haben.

B. Nr. 5. **Johannes Sölling**. Derselbe heirathete Joboca Delscher, welche am 23. Mai 1611 gestorben ist, und hat sich später mit seiner Schwiegerin, der Wittve Peter Sölling geborene Elisabeth Mellmann ehelich verbunden, welche letztere am 3. Juni 1651 begraben ist.

C. Nr. 6. **Anton Sölling**, dessen Ehefrau nach der alten Stammtafel Justine Delscher, die Tochter der Eheleute Richter und Rentmeister Dietrich Delscher und Gertrud von Hunslar gewesen sein soll, war von 1567 bis 1573 Mitglied des Vorstandes der Petri-Kirche und ist im Jahre 1578 gestorben. Die Ehefrau tritt bei der Morgensprache ihres Sohnes Dietrich Sölling Nr. 12 im Jahre 1607 und bei einem Doktor Dietrich Lambach auch noch im Jahre 1610 als Zeugin auf. Die Familie Delscher stammt von dem Gute „op ter Delschershoven“ in den Bauerschaften Golttham und Huntham bei Bochum, welches jenem Richter schon 1545 von seinem Bruder Johann übertragen worden war. Im Jahre 1524 schon Stadtrentmeister, als welcher er die „Führung des Stadtsäckels, der in der Rathskiste auf dem Rathhause lag“, zu besorgen und die Rechnung von allen „Opförmsten, Obbören und Utgeven alljährlich“ vor dem Stadtrathe abzulegen hatte, und in den Jahren 1533 bis 1556 Amtsrichter, führte er neben seinem Amt auch noch eine Wirthschaft in Bochum. Der ursprüngliche Familienname scheint „op dem Berge“ zu sein, was daraus hervorgeht, daß Bürgermeister und Rath dem Pfarrer Johann Eigelstein am 21. März 1555 einen „Jacob op dem Berge genannt Delscher“ als Vikar an der Michaelis-Kirche präsentiren.

Von den vorhin aufgeführten drei Kindern des Stammherrn Johann Sölling hat nur der Sohn **Anton Sölling-Delscher Nr. 6 in Dortmund** folgende acht Nachkommen:

A. Nr. 7. **Georg Sölling**, welcher nur einmal erwähnt wird und zwar in einer Urkunde des Staatsarchivs Münster, wo derselbe 1620 als Pächter eines dem Minoritenkloster in Dortmund zugehörigen Grundstückes zur Größe von zwei Morgen auftritt.

B. Nr. 8. **Anna Sölling**. Dieselbe tritt nach dem 15. Juli 1632 als dem Todestage ihres Neffen Doktor Eberhard Sölling Nr. 15 bei dessen später nachgeborenem Töchterchen Anna Sölling Nr. 18 als Taufzeugin und zwar noch als Enneke = Nennchen auf. Sie ist aber jedenfalls am 23. November 1641, an welchem Tage sie als Pathin in Anna erscheint, die Gattin von Christoph Tuchscherer daselbst. Ihre Ehe hat aber nachher keine lange Dauer mehr gehabt, denn ihre Schwester

C. Nr. 9. **Clara Sölling** erscheint bereits am 4. December 1646 als Christoph Tuchscherers Hausfrau bei einer Taufe als Zeugin.

D. Nr. 10. **Elisabeth Sölling**. Sie, welche noch am 13. Januar 1619 in Anna als Pathin aufgetreten ist, wurde in Dortmund begraben und „neben ihr“ wird ihre Schwester

E. Nr. 11. **Barbara Sölling**, welche mit dem Bürgermeister Eberhard Brabender in Anna vermählt war und am 11. November 1624 in Dortmund gestorben ist, auf dem Liebfrauentirchhof am 13. November begraben. Der Ehemann hat noch am neunten Sonntage nach Trinitatis 1629 bei dem Kinde Eberhard Sölling Nr. 16 in Dortmund die Pathenschaft übernommen.

F. Nr. 12. **Dietrich Sölling**, welcher am 29. October 1607 mit Margarethe Wenker copulirt wurde. Die Morgensprache des Ehepaars bekundet vor siebenzehn Zeugen, von welchen hier nur Sekretair Caspar Sölling Nr. 13, Gebrüder Detmar und Wrich von Wittgenstein und Wittwe Justine Sölling geborene Delscher Nr. 6 genannt seien, daß beide Theile gleiches Vermögen in die Ehe brachten. Der Ehemann ist 1610 Zeuge bei der Morgensprache eines Hermann Baumeister in Dortmund gewesen.

G. Nr. 13. **Gaspar Sölling.** Derselbe hatte die Rechte studirt, war 1592 Stadtschreiber und seit 1619 Richter in seiner Vaterstadt, in welcher wir ihn schon 1609 und auch noch in seinem Todesjahre 1628 als Rathsmitglied und als Provisor an der Petri-Kirche finden. Wegen seiner reichen Kenntnisse ist er vielfach zu wichtigen Geschäften herangezogen. So wurde er am 7. December 1604 dazu committirt, mit dem Rathsherrn Johann von dem Brinck den Generalstaaten von Holland ein Schreiben zu überbringen und nach dem Inhalt einer Urkunde im Staatsarchiv Münster gehörte er am 7. December 1605 als Sekretair auch mit zu der Deputation, welche mit der kaiserlichen Kommission im Auftrage des Rathes in seiner Sache gegen die katholische Geistlichkeit verhandelte. Nach dem am 25. März 1609 erfolgten Hinscheiden des Herzogs Johann Wilhelm von Cleve schien ein Krieg, welcher unter dem Namen „Jülich-Clevischer Erbfolgestreit“ in der Geschichte bekannt ist, unvermeidlich zu sein. Die präbendirenden Fürsten, welche den Wunsch einer friedlichen Lösung der genannten Erbfrage hatten, waren am 6. Juni mit großem Gefolge nach Dortmund gekommen und es war daselbst auch am 10. Juni die vorläufige Einigung erzielt worden, daß das streitige Land von ihnen zunächst gemeinschaftlich verwaltet werden sollte. Zur Feier dieses erzielten sogenannten „Dortmunder Nezeßes“ veranstaltete der Rath zu Ehren der anwesenden Fürsten ein Bankett und an diesem hat auch unser Gaspar theilgenommen. Am 1. August 1609 wurde er auch wieder mit dem genannten Rathsherrn erwählt, um mit dem Kaiser wegen Rückstände zu verhandeln. Die Chronik von A. Fahne berichtet darüber, daß die Reise nach dem Hoflager Prag denn auch am 5. August angetreten sei, und daß die Gesandten bei ihrer Rückkehr am 11. Dezember die Quittungen wegen der Türkensteuer und anderer Rückstände mitgebracht hätten. Die Gattin unseres Gaspar hieß nach einer Eintragung im Kirchenbuch vom sechszehnten Sonntage nach Trinitatis 1630 bei dem Täufling Anna Catharina Sölling Nr. 17 Catharina, aber der Hausname fehlt bei dieser Angabe.

H. Nr. 14. **Johann Sölling,** von welchem nach der alten Stammtafel zu berichten ist, daß er Doktor beider Rechte und zunächst

Richter in Bochum und dann in Dortmund war. Seine Gattin soll Agnes tem Busche aus Dinslaken gewesen sein, und thatsächlich erscheint denn auch am einundzwanzigsten Sonntage nach Trinitatis 1612 als Pathin ihrer Nichte Gertrud Sölling Nr. 22 eine Agnes Sölling, womit sie gemeint sein wird. Der Ehemann tritt zum letzten Male am 9. Mai 1666 bei seinem Enkel Anton Friedrich Sölling Nr. 91 als Taufzeuge auf. Unser Johann, welcher am 22. Januar 1604 von dem Rath unter der Voraussetzung zum Weinschenken gewählt wurde, daß er sich den gestellten Bedingungen unterwerfen und binnen acht Tagen die von ihm genannten Bürgen vorstellen würde, wohnte, wie schon bei anderer Gelegenheit gesagt wurde, nach Prozeßacten im Staatsarchiv Wezlar im Jahre 1616 auf dem Westenhellweg — wahrscheinlich in dem schon früher erwähnten Stammhause.

Die Ehe des Richters **Caspar Sölling Nr. 13 in Dortmund** ist mit folgenden zehn Kindern gesegnet worden:

A. Nr. 15. **Eberhard Sölling**, welcher die Rechte zu Altdorf im Bezirksamt Nürnberg (gegründet 1623, ist diese Universität 1809 mit der jetzigen zu Erlangen vereinigt) studirte. Seine Doctor-dissertation, welche von November 1627 datirt, behandelt das Thema „De sponsalibus et matrimoniis oder von den Verlöbnißen und Ehen“, und darin hauptsächlich die „Dos oder Mitgift“ und als Gratulanten treten dabei Professor Doctor Ludwig Jungerman und Georg Christoph Walther auf. Er starb in seiner Vaterstadt und wurde daselbst am 15. Juli 1632 begraben. Aus seiner **Ehe in Dortmund** (der Name seiner Gattin war nicht zu ermitteln) sind folgende drei Kinder:

a. Nr. 16. **Eberhard Sölling**, welcher am neunten Sonntag nach Trinitatis 1629 im Beisein von Eberhard Brabender Nr. 11, Georg Tier und Anna Dieffhaus als Pathen getauft ist und jedenfalls schon 1636 gestorben war, weil sein Name in diesem Jahre bei der Erneuerungswahl von Vormündern für seine Geschwister nicht mehr genannt ist.

b. Nr. 17. **Anna Catharina Sölling**, welche am sechszehnten Sonntage nach Trinitatis 1630 mit den Pathen Johann Pottgießer, Großmutter Catharina Sölling Nr. 13 und Anna Mellmann getauft

ist und jedenfalls 1647 noch gelebt hat, weil in diesem Jahre für sie ein Vormund ernannt wird.

c. Nr. 18. **Anna Sölling**, welche 1632 nach dem Tode ihres Vaters geboren und im Beisein von Johann Sölling Nr. 14, Anna Deking und Anna Sölling Nr. 8 als Zeugen getauft ist, starb 1647, weil in diesem Jahre ihr Name nicht mehr bei der Ernennung der Vormünder für ihre Schwester Nr. 17 erwähnt wird, hervorgegangen. Seine Wittwe erscheint noch am 11. Juni 1652 bei der Taufe des Johannes Sölling Nr. 78 als Pathin.

B. Nr. 19. **Ein Knabe**, welcher am 26. Januar 1606 geboren und ohne Taufe gleich nachher gestorben ist.

C. Nr. 20. **Caspar Sölling**, der am 3. Juni 1609 im Beisein von Caspar Dieffhaus, Heinrich Mellmann und Ursula Mellmann als Pathen getauft ist.

D. Nr. 21. **Johannes Sölling**, welcher am vierten Adventsonntage 1610 mit den Pathen Johann Mellmann junior, Franz Fischer und Margarethe Pinoge getauft ist.

E. Nr. 22. **Gertrud Sölling**, welche am einundzwanzigsten Sonntage nach Trinitatis 1612 im Beisein von Jodoca Delscher, Agnes Sölling Nr. 14 und Heinrich Heidtmann (letzterer als Vertreter von Hermann Brabender) als Pathen getauft ist.

F. Nr. 23. **Elisabeth Sölling**, welche am 28. August 1614 mit Nothtaufe versehen und schon am Tage darauf begraben ist.

G. Nr. 24. **Hermann Sölling**, welcher am sechszehnten Sonntage nach Trinitatis 1615 mit Hermann von dem Berswordt, Wilhelm Brück und Christine Pinoge als Pathen getauft ist.

H. Nr. 25. **Sibylla Margarethe Sölling**, welche am 9. Juni 1619 in Gegenwart von Caspar Schwarze, Margarethe Sibylla von Büren aus Mengede und Gertrud Peupinckhaus als Pathen getauft ist.

I. Nr. 26. **Elisabeth Sölling**, welche am 3. April 1622 mit den Pathen Gerichtsschreiber Gottfried Brügmann, Elisabeth Buck und Bele (Sibylla) Corumy getauft ist.

K. Nr. 27. **Sibylla Sölling**, welche am ersten Sonntage nach Trinitatis 1624 mit Frau Syndikus Beleke Lambach, Gertrud Schöler und Rittmeister Andreas Klepping als Pathen getauft ist.

Obschon die Ehe des Richters **Johann Sölling** — **tem Busche Nr. 14 in Dortmund** nach Inhalt der alten Stammtafel mit sechszehn Kindern und zwar neun Söhnen und sieben Töchtern gesegnet gewesen sein soll, führt die genannte Quelle deren mit dem Ausdruck „worunter“ doch nur sechs und zwar vier Söhne und zwei Töchter auf. Nach unseren Forschungen sind aber aus derselben acht Kinder und zwar fünf Söhne und drei Töchter hervorgegangen, welche sind:

A. Nr. 28. **Sibylla Sölling**, welche nur einmal und zwar am 24. August 1673 als Taufzeugin bei ihrem Neffen Petrus Sölling Nr. 35 als Ehefrau (Vorname fehlt) **Meyhane** vorkommt. Weil bei der betreffenden Eintragung kein Vorname angegeben ist und weil sonst der Hausname gar nicht vorkommt, so ist es nicht unmöglich, daß dabei der Schreibfehler vorliegt, daß das **Mey** vor **hane** eigentlich der Vorname ist und in diesem Falle würde ihr Ehemann der Familie **Hane** in Dortmund angehören, aus welcher schon 1523 bis 1564 ein **Johann** und 1562 bis 1604 ein **Godbert** die Würde als Rathsmitglieder und letzterer auch zeitweilig das Richteramt bekleideten.

B. Nr. 29. **Margarethe Sölling**. Dieselbe erscheint als Ehefrau des kurbrandenburgischen Schultheiß **Dietrich Elbers** des „**Hoves to Boekum**“ am 6. April 1659 als Pathin bei ihrer Nichte **Margarethe Sölling** Nr. 88 in Dortmund und am 1. October 1684 als dessen Wittve bei ihrem Großneffen **Dietrich Heinrich Sölling** Nr. 96 ebendasselbst in gleicher Eigenschaft. Später hat sie den Richter und Schultheiß des Oberhofes in **Bochum** Namens **Hermann Hugenpoth** geheirathet, der nach einer Urkunde vom 31. März 1598 ein Sohn der Eheleute **Johann Hugenpoth** zum **Gosewinkel** (einer der damaligen 44 Ritterstze im Amte **Bochum**) und **Anna** von **Pentelink** gewesen ist. Der vorgenannte **Dietrich Elbers**, welcher am 3. Juli 1630 seinen Amtseid vor Bürgermeister und Rath leistete und bis 1663 im Amte blieb, war der Sohn des gleichnamigen Schultheiß (1611 bis 1619), dessen ebenfalls gleichnamiger Vater aus **Dorsten** gebürtig war. Der Letztere, welcher als verordneter Schultheiß am 10. November 1606 zum Bürger von **Bochum** angenommen war und bis 1610 amtierte, war der Hauptvorkämpfer der lutherischen Gemeinde, und wenn auch die Reformation unter dem Adel und den Bauern des

Amtes Bochum schon 1543 Anhänger gefunden hatte, so sind doch erst im Jahre 1610 von Jonas Braun und Hermann Mercker die ersten lutherischen Predigten auf dem Ebers'schen Gehöft (Platz des jetzigen katholischen Krankenhauses) gehalten worden. Die Wahl dieses Ortes beruhte auf den Inhalt des gemeinschaftlichen Dekrets des Kurfürsten von Brandenburg und des Pfalzgrafen von Neuburg vom 16./26. April 1610 als Prätendenten auf die Jülich-Glevischen Länder, nach welchem den Lutherischen des Amtes Bochum die freie Uebung ihrer Religion — „jedoch nur in ihren Häusern“ gestattet wurde. Die Chronik berichtet ferner noch, daß, während seine Bestrebungen auf Einführung der lutherischen Lehre von Hermann Sittardt und Gerhard Delscher, dem Bruder unserer Justine Sölling-Delscher Nr. 6, auf das Lebhafteste unterstützt wurden, dieselben einen ebenso entschiedenen Widersacher an dem Ehemann der Schwester Elisabeth, nämlich an dem Richter Ulrich Wittgenstein in Gastrop, gefunden haben.

C. Nr. 30. **Selene Sölling.** Während dieselbe im Jahre 1651 als Pathin in Dortmund noch Jungfrau genannt wird, begegnet uns ihr Ehemann Heinrich Huyssen am 5. Mai 1654 als Taufzeuge bei ihrem Neffen Heinrich Sölling Nr. 79 und aus diesen beiden Eintragungen ist wohl die Schlussfolgerung berechtigt, daß ihre Ehe zwischen den vorbezeichneten Zeitpunkten geschlossen ist. Ihr Ehemann, welcher im Jahre 1668 und 1669 das Amt des zweiten Bürgermeisters in seiner Vaterstadt bekleidete, war der Sohn der Eheleute Alexander Huyssen und Catharina Krupp in Essen. Die Chronik berichtet, daß jener Alexander eigentlich von Huyssen geheißten habe, daß er aus Altenkirchen in Brabant gebürtig gewesen sei, „von wannen er tempore persecutionis hispanica (zur Zeit der spanischen Verfolgung) unter Herzog von Alba (1567 bis 1573) Religion halber vertrieben wurde und sich nach Essen begab“ und daß er zu den 1500 niederländischen Edelleuten gehörte, welche der Statthalterin Margarethe von Parma eine Bittschrift wegen Erhaltung der von ihnen angenommenen Lutherlehre überreichten. Die Eheleute Huyssen-Krupp sind also die Stammeltern der Familie Huyssen in Essen gewesen.

D. Nr. 31. **Johann Sölling.** Derselbe erhielt 1632 das Bürgerrecht zu Bochum, wurde Mitglied des Rathes, als welches er z. B. 1637 genannt wird, und unterzeichnete 1668 auch als Presbyter und Provisor der lutherischen Gemeinde deren Klage wegen der Marienvikarie. Das letztere Ehrenamt scheint den Gedanken auszuschließen, daß er unverheirathet gewesen wäre, aber jedenfalls hat eine Descendenz von ihm nicht ermittelt werden können.

E. Nr. 32. **Gerhard Sölling.** Derselbe erlernte das Apotheker-
geschäft, denn wir finden ihn und zwar 1641 als Hofapotheker zu Aurich in Ostfriesland, in welcher Stadt Schatzungsregistern nach 1634 ein Lucas Koningius als Apotheker genannt wird. Er muß ein tüchtiger Mann gewesen sein, denn er war längere Jahre Stadtfähnrich und Armenvorsteher, sowie nach einem Verzeichniß im dortigen Staatsarchiv von 1663 an auch Bürgermeister. Erhalten gebliebene „zahlreiche Rechnungen über Lieferungen für die Hofapothek, die Hofküche und den Hofkeller in Aurich, ferner über Reisen nach Amsterdam, Münster und Emden zum Zweck des Einkaufs“ lassen erkennen, daß er bei Hofe in hohem Ansehen stand, und eine Urkunde der Fürstin Christine Charlotte von Ostfriesland vom 28. September 1672 betreffend Anweisung von viertausend Albrechtsthälern als Abschlagszahlung auf seine Forderungen für seine unmündigen Kinder beziehungsweise an deren Vormund Stadtschreiber Matthias Fabricius beweist, daß die erwähnten Lieferungen für jene Hofhaltung bedeutende Summen verschlungen haben. Diese hohen Ausgaben werden in Verbindung mit anderen politischen Verhältnissen die Streitigkeiten zwischen Fürstenhaus und Stände herbeigeführt haben, durch welche das Land später in tiefe Zerrüttung fiel, sodaß auch der Rest jener Schuld trotz mehrmaliger Anträge erst durch die Verordnung des Fürsten Christian Eberhard vom 5. December 1699 zur Auszahlung gelangen konnte. Unser Gerhard vermählte sich am 4. Mai 1649 mit Christine Sprengers aus Limburg an der Lenne und nach deren Tode zum zweiten Male im Jahre 1656 mit Gebke-Gesche-Margarethe Wittfeld, welche die Tochter der Eheleute Geheimrath Dr. Wilhelm Wittfeld und Altjen-Magdalene Dortel (gestorben 1640) war, und ist 1668 in die Ewigkeit gegangen.

F. Nr. 33. **Rötger Sölling.** Derselbe war nach der Stadtchronik bei dem in Bochum bestehenden Schultheissen- oder Stadtgericht Gerichtsschreiber und damit zugleich nach altem Herkommen auch Stadtskretair. Ein Beschluß des Rathes vom Jahre 1636 verordnete die Trennung der beiden Aemter und demzufolge wurde Rötger zum Gerichtsschreiber ernannt, während Johann Wirich Schmedden das Amt des Stadtskretairs erhielt. Die Gründe für die Verlegung seines Wohnsitzes nach Dinslaken bei Wesel sind nicht bekannt, aber wir finden ihn am 13. December 1638 als Bürger daselbst, während sein Name in dem Personenstandsregister von 1636 noch nicht vorkommt. Bei Gelegenheit der Aufnahme eines Testaments von dem Bürger Johann Rotthoff aus Utrecht am 26. August 1649 beschreibt er die Lage seiner Wohnung mit „in der alten Stadt in meiner hinter dem Kirchhofe belegenen Behausung vorn in der Stuben“ und unterzeichnet diese Urkunde sowie auch eine andere vom 16. August 1661 als Notarius publicus et iudicii civitatis Dinslaken, während derselbe bei einem Akt des Richters Peter von Gellsdroff vom 8. Oktober 1663 wieder als Gerichtsschreiber fungirt, welches Amt er auch 1666 noch bekleidete. Seine Gattin war Catharina Haen, welche ihm bei ihrem Hinscheiden im Jahre 1649 sieben Kinder hinterlassen hat. Hatten beide Eheleute schon 1649 der lutherischen Gemeinde, deren langjähriger Vorsteher d. h. Presbyter unser Rötger war, fünfzig Reichsthaler „zum Unterhalt der armen Studenten“ geschenkt, so überwies der Ehemann allein derselben 1664 nochmals den gleichen Betrag, ohne eine Bestimmung für dessen Verwendung zu treffen.

G. Nr. 34. **Anton Sölling.** Nach Erlernung der Kaufmannschaft hat sich derselbe in Bochum etablirt, wo er, nachdem er 1639 gegen „Zahlung von fünf Reichsthalern und gleichzeitiger Lieferung eines ledernen Feuereimers“ das Bürgerrecht daselbst erhalten hatte, 1641 auch Stadtrath gewesen ist. Seine Gattin Catharina Huyssen war die Schwester des Ehemannes seiner Schwester Helene Nr. 30 und also auch eine Tochter der Eheleute Alexander Huyssen und Catharina Krupp in Essen, und hat ihm neun Kinder geschenkt. Die Gattin erscheint am 6. April 1659 als Wittve, was ihre Eintragung als

Taufzeugin bei ihrer Nichte Magarethe Sölling Nr. 88 in Dortmund beweist.

H. Nr. 35. **Petrus Sölling.** Von demselben ist bekannt, daß er nach Inhalt einer Urkunde am 30. Januar 1655 Sekretär in seiner Vaterstadt gewesen ist. Seine Gattin Anna Sibylla Heidtfeldt, welche am 18. November 1680 gestorben ist, hatte ihm neun Kinder geschenkt. Der Wittwer starb am 20. August 1693, nachdem er 27 Jahre auch das Ehrenamt eines Provisors an der Reinoldikirche bekleidet hatte. Aus der Familie Heidtfeldt war schon 1565 ein Jasper Mitglied des Rathes in Dortmund und wir finden 1654 einen Gerhard als Pastor in Weslarn bei Soest. Der Vater unserer Anna Sibylla dürfte das von 1628 an bis zu seinem Tode 1658 vorkommende Rathsmitglied, der Cammerarius Johann Heidtfeldt gewesen sein, weil derselbe bei drei Enkeln Sölling als Taufpathe eingetragen ist und diese Annahme gewinnt umsomehr an Glauben, als nach seinem Tode bei der Taufe eines anderen Enkels Anton Friedrich Sölling Nr. 91 am 9. Mai 1666 eine Wittwe Heidtfeldt geborene Maria Ewinghaus als Zeugin erscheint, welche wohl unzweifelhaft seine hinterbliebene Gattin war.

Nach dem Vorgesagten haben wir auf die Descendenz der vier Brüder Gerhard, Rötger, Anton und Petrus Sölling zurückzukommen und beginnen mit derjenigen von **Gerhard Sölling Nr. 32 in Aurich.** In seiner ersten Ehe von 1649 mit Christine **Sprengers** sind ihm folgende drei Kinder geboren:

A. Nr. 36. **Juliane Elisabeth Sölling,** welche am 5. Mai 1650 getauft ist.

B. Nr. 37. **Agnes Sölling,** welche am 2. Januar 1652 im Beisein von Rath Christian Regensdorf, Frau Oberrentmeister Jerings und Frau Doctor Altjen Witfeld als Pathe getauft ist. Sie heirathete Niibe oder Gybe Bohung in Verdum, welcher daselbst als Kirchen- und Armen-Vorsteher am 14. April 1687 gestorben und am 22. April begraben ist. Ergibt sich der Hochzeitstag auch nicht aus dem Kirchenbuche, so steht doch nach diesem fest, daß in der Ehe am 19. April 1683 ein Töchterchen mit dem Namen Christine Elisabeth getauft ist. Nach dem Tode ihres Gatten hat die Wittwe am 11. September

1687 noch einen Sohn Gerhard taufen lassen. Sie ist am 23. Juni 1697 gestorben.

C. Nr. 38. **Ulrich Ludwig Sölling**, welcher am 16. Januar 1653 mit den Puthen Graf Enno Ludwig und Frau Hofmeister Hansen getauft ist. Derselbe heirathete als Candidatus juris am Sonntage Invocavit 1678 Elisabeth Fabricius, am 4. August 1653 geborene Tochter der Eheleute Stadtschreiber Matthias Fabricius und Frauwa Greve, deren Eltern die Eheleute Amtmann Greve und (Vorname fehlt) von Holsten in Oldersum waren. Im Juni 1694 Bürgermeister und Administrator, verwaltete unser Sölling diese Ämter bis zu seinem Hinscheiden. Sein Begräbniß fand am 3. December 1729 statt und seine Wittve folgte ihm am 28. Februar 1737 in die Ewigkeit. Die Familie Fabricius (vielleicht latinisirter Name aus Faber=Schmied) stammt aus Esens in Ostfriesland und ein Glied derselben David wurde daselbst 1564 geboren. Nach zurückgelegten theologischen Studien 1584 als Pfarrer nach Nesterhaave und 1603 nach Osteel berufen, beschäftigte sich derselbe in seinen Mußestunden vorzugsweise mit Astronomie und zwar mit besonderem Geschick, sodaß selbst der berühmte Astronom Johann Kepler seine Beobachtungen benützt hat. Die dankbare Nachwelt hat ihm, der am 7. Mai 1617 aus Mache von einem Bauern erschlagen wurde, und seinem schon vor ihm gestorbenen Sohne Johannes auf ihrer Grabstätte, dem Kirchhofe in Osteel, ein Denkmal gesetzt, welches am 13. November 1895 mit großen Feierlichkeiten eingeweiht worden ist. Während dem Vater am 3. August 1596 die Entdeckung des veränderlichen Sternes Mira im großen Sternbild Walfisch gelang, war es dem Sohne Johannes, welcher den Vater bei seinen astronomischen Forschungen unterstützte, vorbehalten, am 9. März 1611 mittelst der damals aus Holland mitgebrachten neuen Fernrohre die Entdeckung der Sonnenflecke herbeizuführen. Nach den freundlichen Mittheilungen des Rechnungsraths Mittelstorf zu Aurich sollen von den folgenden elf Kindern aus der Ehe Sölling=Fabricius:

a. Nr. 39. **Christine Sölling**, welche 1678 geboren ist.

b. Nr. 40. **Ein Sohn**, welcher am 2. December 1680 im Beisein von Consul Fabricius, Wilhelm Sölling Nr. 53, Catharina

Sölling Nr. 51 und Frau Fabricius als Patren getauft ist und zwar ohne Eintragung des Taufnamens.

c. Nr. 41. **Eine Tochter**, welche am 7. September 1682 geboren ist.

d. Nr. 42. **Friedrich Wilhelm Sölling**, welcher am 2. April 1684 geboren ist.

e. Nr. 43. **Eine Tochter**, welche am 17. Juli 1685 geboren ist.

f. Nr. 44. **Hermann Friedrich Sölling** ist 1686 geboren.

g. Nr. 45. **Johann Wilhelm Sölling** | ein am 28. März 1691

h. Nr. 46. **Louise Elisabeth Sölling** | geborenes Zwillingspaar.

i. Nr. 47. **Elisabeth Margarethe Sölling** ist im Januar 1694 geboren.

k. Nr. 48. **Heinrich Eberhard Sölling**, welcher 1696 geboren und am 20. September 1764 gestorben ist.

l. Nr. 49. **Helene Margarethe Sölling** heirathete 1722 den Apotheker Anton Martin Funch in Aurich und ist am 2. März 1744 daselbst gestorben.

ihn nach den Schatzungsregistern nur vier Kinder überlebt haben, aber diese sind in den Registern leider nicht genannt.

Aus der zweiten Ehe unseres **Gerhard Sölling-Witfeld Nr. 32 in Aurich** von 1656 sind folgende vier Kinder entsprossen:

D. Nr. 50. **Magdalene Margarethe Sölling**, welche am 18. Mai 1657 im Beisein von Juliane Witfeld, Frau Anna Maria Kramer, Wittwe D. Velgen und Heinrich Korn als Zeugen getauft ist.

E. Nr. 51. **Catharina Sölling**, welche am 18. Juli 1658 mit den Patren Bürgermeister Auke Bengen, Frau Susanne Rohse und Frau Altjen Witfeld getauft ist. Im September 1679 ist sie mit dem Candidatus juris Johann Ernst Hake, Sohn des Hofgerichtsprofurators und Rathsherrn J. G. Hake in Nienburg, zwar „proklamirt worden, aber leider am angezeigten Tage der Hochzeit, als den zehnten September durch tödtlichen Hintritt des Herrn Bräutigams wieder von Gott getrennt worden“. Nach Urkunden im Staatsarchiv Aurich hat sie später den 1723 gestorbenen Procurator Gustav Hake daselbst geheirathet, denn als seine Hausfrau petitionirt sie 1696 als Mit-erbin um Auszahlung der Restforderung ihres Vaters an den fürstlichen

Hof, während nach Inhalt der Verordnung vom 5. December 1699 nur noch ihr Ehemann als der Empfänger jener Restforderung mit aufgeführt wird. Sie scheint also schon vor dem letzteren Tage mit Tode abgegangen zu sein.

F. Nr. 52. **Johannes Dietrich Sölling**, welcher am 25. Januar 1660 mit den Paten Doctor Johann Witfeld, Oberrentmeister Rudolph Jehring und Frau Catharina Schlechtenthal's getauft ist.

G. Nr. 53. **Wilhelm Sölling**. Derselbe wurde am 22. Juni 1662 im Beisein von Franz Witfeld und Frau Peter Siemons, geborene Gertrud Sölling Nr. 75 getauft. Er heirathete am 6. Januar 1687 Margarethe Bengen, welche am 25. Januar 1666 als die Tochter der Eheleute Bürgermeister Gerhard Bengen und Anna Jansonius in Aurich geboren war, und etablirte sich als Kaufmann in **Norden**. Nach den Akten des Staatsarchivs Aurich Rathesverwandter in Norden, wo 1689 zwischen dem Rath und dem fürstlichen Kommissar wegen seiner Wahl und der des Bürgermeisters Stürenberg Zwistigkeiten entstanden waren, hat er sich auch an den bereits erwähnten politischen Kämpfen betheiligt, in Folge dessen er bei dem Aufruhr von 1724 sogar einmal vom Amte suspendirt wurde. Er ist am 30. Mai 1748 als hochbetagter Rathsherr gestorben, nachdem ihm seine Gattin schon 1701 vorangegangen war. Seine Kinder sind:

a. Nr. 54. **Johann Wilhelm Sölling**. Von ihm, welcher Doctor medicinae und Landphysikus des Harlingerlandes in Esens war, bewahrt das Staatsarchiv Aurich eine Urkunde vom Jahre 1747, die die Anerkennung seines Gerichtsstandes betrifft.

b. Nr. 55. **Ein Sohn**, welcher als Advokat und Justizkommissar in Friedeburg gelebt hat, daselbst auch am 23. Juni 1758 gestorben, aber am 27. Juni in Marx begraben ist.

und scheinen eine Nachkommenschaft nicht hinterlassen zu haben.

Wir kommen zu **Rötger Sölling — Haen Nr. 33 in Dinslaken** und haben als seine sieben Kinder anzugeben:

A. Nr. 56. **Johann Sölling**, dessen Geburtsjahr unbekannt ist und nur annähernd durch den Umstand bestimmt werden kann, daß die Schulliste vom 5. December 1646 seinen Namen enthält. Derselbe sollte nach einer Mittheilung des Geheimen Staatsarchivs Berlin

seinem Vater 1661 im Gerichtsschreiberdienste abjungirt werden und diesem Antrage scheint auch entsprochen zu sein, denn bei Eintragung einer Schenkung vom 10. Juli 1662 führt er den Titel „Judicii Hiesfeldiensis adjunctus scriba“ (Hiesfeld liegt nahe bei Dinslaken) und fertigt am 30. Mai 1662 das Testament eines Giesbert van Bylevelt als „Notarius publicus“ aus. Seine Ehe mit Margarethe von Willich (sie kommt in der Schulliste vom 5. December 1646 noch vor, aber an derselben Stelle am 5. December 1648 nicht mehr), Tochter der Eheleute Richter Martin von Willich in Götterswickerham und Spellen und Eva Hiesfeldt (sie war vorher Gattin von Gerhard Hagdorn und zog als dessen Wittve nach Dinslaken, wo sie am 26. September 1683 auch gestorben ist), blieb kinderlos. Unser Johann segnete diese Zeitlichkeit als Vorsteher der lutherischen Gemeinde am 6. November 1678 und seine Gattin folgte ihm am 30. Januar 1684 in die Ewigkeit. Seinen Wohlthätigkeits Sinn bethätigte er durch die testamentarische Bestimmung vom October 1678, welche der genannten Gemeinde zwei noch heute in deren Besiz befindliche Gartenstücke vor dem Walsumerthore zusprach, und sie vermachte derselben noch kurz vor ihrem Tode in ihrem Sterbemonat durch einen Nachzettel 51 Reichsthaler zur Unterhaltung eines Predigers und 50 Reichsthaler zur Unterhaltung eines Schulmeisters.

B. Nr. 57. **Mechtildis Sölling**, welche den Consul Johann Mülhem genannt Hagdorn in Dinslaken geheirathet hat. Letzterer war als Sohn aus der am 29. Juni 1655 geschlossenen Ehe des Stadtfekretärs und späteren Bürgermeisters Peter Mülhem (gestorben 47 Jahre alt am 22. Januar 1664) und Eva Ebbeler (sie starb im Alter von 67 Jahren am 29. März 1697) ebendasselbst hervorgegangen. Als Mechtildis nach jedenfalls kurzer Ehe am 22. October 1679 gestorben war, hat sich der Wittwer zum zweiten Male am 20. November 1681 mit Elisabeth Bodden in Oberhausen vermählt.

C. Nr. 58. **Hermann Sölling**, welcher auch in der Schulliste von 1646 vorkommt. Derselbe studirte die Rechte, wurde dann in seiner Vaterstadt Advokat, war laut Akt vom 28. September 1673 Gerichtsschreiber, sowie laut Akt vom 27. April 1705 Schöffe und hat ein halbes Jahrhundert das Amt eines Vorstehers der lutherischen

Gemeinde bekleidet. Er wurde am 6. März 1674 zu Lintorf bei Ratingen mit Anna Elisabeth Pempelfurth getraut, als deren Vater der 1665 zu Kelsenstein in Lintorf gestorbene Richter (Vorname fehlt) Münz genannt Pempelfurth s. B. in Orsoy und als deren Mutter eine Elisabeth (Hausname fehlt) angegeben wird. Er vermachte seiner Gemeinde, welche er mit dem Pastor Johann Georg Nieger laut Urkunde vom 15. October 1699 in allen Rechtsfachen und Geldangelegenheiten vertreten konnte, 25 Reichsthaler für das Gehalt ihres Predigers und wurde nach seinem am 29. September 1721 erfolgten Hinscheiden am 3. October zur ewigen Ruhe bestattet. Seine Wittwe, welche am 17. März 1725 gestorben ist, hatte ihm folgende fünf Kinder:

- a. Nr. 59. **Johann Werner Sölling**, welcher am 2. Juni 1684 gestorben ist.
- b. Nr. 60. **Jacob Sölling**, welcher am 12. November 1676 geboren und am 14. November in Gegenwart des Richters Münz und des Obristlieutenants Münz als Páthen getauft ist.
- c. Nr. 61. **Ludwig Heinrich Sölling**, welcher am 31. März 1681 geboren und am 2. April mit den Páthen Johann Ludwig von Achen, Lieutenant Keimels und Freifräulein Agnes Maria von Palandt getauft ist. Derselbe wurde am 25. Juli 1715 zum Mitglied des Presbyteriums der lutherischen Gemeinde gewählt und bekleidete auch am 4. December 1718 das Amt eines adjungirten Acciseinspectors = Steuereinnehmer = Rentmeister — in seiner Vaterstadt. Am 22. März 1725 — also gleich nach dem Tode seiner Mutter — erbiethet er sich zur Zahlung einer jährlichen Gebühr von dreißig Stüber für eine Kirchenbank als „einzigster unverheiratheter Sohn“ und ehelichte wohl bald darauf Catharina Sibylla Krupp, am 18. Januar 1695 geborene Tochter der Eheleute Kaufmann Arnold Matthias Krupp und Anna Elisabeth Sölling Nr. 92 in Essen. Die Ehe kann aber nicht lange gedauert haben, denn schon am 12. März 1729 wird die Cession eines Kapitals „nicht als Erbin, sondern bloßhin als Creditrix zur Erhaltung meines Eingebachten“ von der „Wittve“ vorgenommen. Die Letztere vermählte sich wieder am 20. November 1743 mit dem zu Burg an der Wupper am

18. August 1679 geborenen und dann Prediger zu Baels bei Aachen gewesenem Magister Pastor Conrad Schmidt in Essen, dessen erste Gattin laut einer Eintragung im Kirchenbuche vom 22. Juli 1726 Margarethe Elisabeth Harhoffs gewesen war. Während der Pastor Schmidt, welcher bei der Feier des Hubertsburger Friedens am 28. April 1763 als Jubilarius noch die Festpredigt über Psalm 103, 1. 2 und Apostelgeschichte 9, 31 gehalten hat, am 24. September 1766 gestorben ist, hat seine hochbetagte Wittwe ihren Lebensweg erst am 18. October 1781 vollendet.

d. Nr. 62. **Arthur Sölling**, welcher am 19. Februar 1678 geboren und am 21. Februar mit den Paten Gerichtsschreiber Johann Sölling Nr. 56, Anton Werner Münz, Frau Büßens und Fräulein Westhofft aus Holten getauft ist.

e. Nr. 63. **Hermann Sölling**. Seine Existenz ist nur dadurch nachweisbar, daß der Vater Hermann Nr. 58 sich in einer für die lutherische Gemeinde ausgestellten Quittung vom 20. Januar 1720 „Senior“ nennt und auch so unterschreibt.
geschenkt.

D. Nr. 64. **Anton Sölling**, welcher nur am 5. August 1673 und zwar als Geschenkgeber von 50 Reichsthalern an die lutherische Gemeinde vorkommt.

E. Nr. 65. **Magdalene Sölling**, welche 1654 in der Schulliste und dann 1657 daselbst nicht mehr aufgeführt wird und nur noch als Frau Kommandant Most aus Hachenburg in Nassau am 14. März 1688 als Taufzeugin bei dem Sohn Hermann der Eheleute Amtsschreiber Tillmann und Catharina Elisabeth Haen in Dinslaken erscheint.

F. Nr. 66. **Agnes Sölling**, welche 1654 bis 1658 in der Schulliste vorkommt, heirathete am 24. September 1680 den Pastor Petrus Hencke, dessen Bruder Adolph Prediger in Hiesfeld war. Gebürtig aus Altena an der Lenne, war derselbe zunächst sieben Jahre Pastor in Elsey und starb 1718 im zweiundsechzigsten Jahre seines Predigtamtes in Bewelsberg bei Schwelm, wo er seit 1664 amtirt hat.

G. Nr. 67. **Catharina Sölling**, welche 1658 in der Schulliste aufgeführt wird, ist am 7. März 1673 getraut worden in Dortmund mit Georg Dieffhaus, Lector quintae classis am Archigymnasium

und später Diakonus-Pastor an der Petrikirche daselbst, als welcher er am 11. Mai 1678 gestorben ist. Die von ihm verfaßte kleine Dortmunder Chronik ist auch von dem westfälischen Geschichtsschreiber Pastor J. D. von Steinen benutzt worden. Aus seiner Familie wird schon 1507 ein Johann als Rathsmitglied und 1541 ein Reinold als Mitglied der Wandschneidergesellschaft erwähnt.

Die alte Stammtafel spricht beim Stamm **Anton Sölling-Sunssen** **Nr. 34 in Bochum** zwar von dreizehn Kindern, führt aber deren nur acht mit „worunter“ und theilweise ohne Vorname an. Ohne auf den Vermerk wegen eines Sohnes Georg, welcher Kaufmann in Stockholm gewesen und eines nicht benannten Sohnes, welcher nach Riga gezogen sein soll, einzugehen, wird hier bemerkt, daß dieserhalb nach diesen beiden Plätzen gerichtete Anfragen ohne Erfolg geblieben sind. Diesseitige Forschungen haben das sichere Resultat von der Existenz folgender neun Kinder herbeigeführt:

A. Nr. 68. **Anton Sölling.** Kann auch über seine Stellung als Bürger keine Auskunft gegeben werden, so berichtet uns doch das Kirchenbuch in Herdecke an der Ruhr, daß er daselbst als Kaufhändler in Bochum am 31. Juli 1680 die Jungfrau Elisabeth Johanna Bießler, Tochter des Amtmanns beim freiweltlichen Stift Bernhard Bießler geheirathet hat. Letzterer hat dieses Amt 21 Jahre verwaltet, starb im Alter von 67 Jahren am 28. März 1689 und wurde am 31. März „unter volkreicher Begleitung“ begraben. Das Kirchenbuch in seiner Vaterstadt überliefert uns die Notiz, daß Anton am 15. Februar 1683 gestorben und am 18. Februar mit einer Predigt über Matthäus 6, 19—21 in der Kirche feierlich beigesetzt worden ist. Seine Wittwe wurde dann am 21. Januar 1685 wieder zum ersten Male aufgeboten mit Johannes Mallinkrodt und wird auch dessen Gattin geworden sein.

B. Nr. 69. **Johanna Catharina Sölling,** deren Geburtstag unbekannt ist, starb am 29. Juni 1700 und wurde am 2. Juli als Frau Licentiat utriusque juris Ernst Johann Bordelius „in der Söllingschen Grube auf der Papisten Kirchhof“ in Bochum beigesetzt. Der Gemann erhielt 1686 das Bürgerrecht, wurde 1688 Stadtrath und führte von 1723 bis 1740 als „Consul“ das Scepter der

Stadt. In Heidelberg zum Notar ernannt, hat er sich zunächst in dem benachbarten Sichel als Advokat niedergelassen. Am 27. April 1695 promovirte er zu Utrecht über eine Materie aus dem Lehnrecht. Sein Vater Abraham Friedrich Bordelius war Rentmeister beim Herzog von Bouillon in Rom und sein Sohn Ernst Heinrich ist am 3. Februar 1777 als Pastor in Bochum im Alter von 83 Jahren gestorben. Dem Letzteren und dessen Sohn Moriz Johann Wilhelm, welcher seit 1772 auch als Pastor in Bochum amtierte, verdankt der Geschichtsschreiber J. D. von Steinen seine Nachrichten über die Reformation in Bochum. Die Familie soll ursprünglich aus Bordeaux stammen und früher Bourdeleaug geheissen haben.

C. Nr. 70. **Catharina Elisabeth Sölling**. Dieselbe hatte den Stadtssekretär Detmar Schmedden in Bochum geheirathet und starb daselbst am 9. April 1717 als „alte Wittwe“. Der Ehemann, welcher nach Inhalt einer Urkunde vom 15. März 1641 seit 1637 zunächst unmündiger Inhaber der sogenannten Perpetuenvikarie war und am 11. Juli 1652 einen Akt als Notar und Gerichtsschreiber unterzeichnete, wurde 1655 zum Stadtssekretär ernannt, welches Amt er 1690 niedergelegt hat und welches dann nach zweijähriger Verwaltung durch den Stadtrath Ernst Johann Bordelius seinem Sohne Johann Wirich Schmedden 1692 übertragen wurde. Sein Vater, der seit 1636 fungierende Stadtssekretär Johann Wirich Schmedden, welcher oft schwierige Aufträge von der Stadt bekam, reiste zum Beispiel am 8. Januar 1645 nach Bocholt bei Wesel, um bei der damals dort stationirten Behörde die Erlassung einer der Stadt auferlegten Kontribution nachzusuchen.

D. Nr. 71. **Johann Sölling**, welcher bei Eintragung im Kirchenbuche mit dem Titel Doctor, jedoch ohne Angabe der Wissenschaft, vorkommt. Seine Gattin Ursula Magdalene Wittgenstein, vielleicht die Tochter der schon früher erwähnten Eheleute Richter Wirich Wittgenstein und Elisabeth Delscher in Castrop, hat ihm eine Tochter:

Nr. 72. **Catharina Maria Sölling**, welche am 27. August 1736 als Wittve Bernhard Heinrich Steinweg in Camen gestorben ist. Ihr Geburtstag und ihr Hochzeitstag war zwar nicht zu ermitteln, aber das Kirchenbuch in dem benachbarten Methler weist am

5. October 1685 die Geburt einer Tochter Anna Sophie aus dieser Ehe nach. In letzterem Orte wurde 1643 ein Wessel Steinweg Pastor und starb am 24. März 1675 daselbst.

geschenkt. Nach dem Tode unseres Doctors heirathete die Wittwe den seit 1675 an der Pauluskirche in Bochum wirkenden Pastor Johann Conrad Ostermann, im Jahre 1647 geborenen Sohn des Pastors Johann Ostermann (gestorben Samstag vor Laetare 1675) und Enkel des Bürgermeisters Matthäus Ostermann daselbst, welcher vom Ostermannshof im nahegelegenen Wiemelhausen stammte. Von den aus der zweiten Ehe jener Ursula hervorgegangenen Söhnen soll nach Doctor Henrich Hepe in seiner Geschichte der evangelischen Gemeinden der Grafschaft Mark und nach Direktor Franz Darpe in seiner Geschichte der Stadt Bochum der am 1. März 1683 geborene Johann Christoph Dietrich russischer Freiherr und der am 9. Juli 1687 geborene Heinrich Johann Friedrich russischer Graf geworden sein. Der Gatte, welcher am 20. November 1712 gestorben und am 24. November mit einer Leichenrede des Pastors C. A. Hiltrop aus Harpen zu Grabe gebracht ist, hat selbst die kirchenbuchliche Eintragung gemacht, daß seine Ehehälfte am 26. April 1696 gestorben und am 30. April in der Kirche „bei ihrem Geliebten selig weiland Herrn Doctor Sölling“ begraben sei und daß Pastor Johann Voß aus Gickel ihr die Leichenpredigt nach einem von ihr selbst ausgewählten Texte aus der Offenbarung Johannis gehalten habe.

E. Nr. 73. **Margarethe Sölling** heirathete den Bürgermeister Johann Schorlemmer in Lünen, welcher daselbst am 11. Februar 1688 im Alter von 71 Jahren gestorben ist.

F. Nr. 74. **Alexandrine Sölling** heirathete den Bürgermeister Doctor Georg Brüning in Essen, welcher daselbst von 1670 bis 1679 im Amte gestanden hat.

G. Nr. 75. **Gertrud Sölling** wurde nach dem Kirchenbuche in Aurich, wo sie als Gast bei ihrem Onkel Apotheker Gerhard Sölling gewohnt hat, am neunten Sonntage nach Trinitatis 1659 mit Peter Siemons, Sohn des Bürgers Nicolaus Siemons daselbst, proklamirt. Nach dem frühen Tode ihres Gatten hat sie sich nach dem vorherigen Aufgebote vom siebenten Sonntage nach Trinitatis 1666 daselbst

wieder vermählt mit Wilhelm Pape, Erbsasse und gewesener Fürstlich Braunschweigischer Lieutenant zu Eboldshausen im Regierungsbezirk Hildesheim. Bei Gelegenheit der Taufe eines Söhnchens aus letzterer Ehe am 24. October 1669 erscheint unter anderen Taufzeugen auch Ursula Siemons, welche wohl die Ehefrau jenes Nicolaus oder die Schwester jenes Peter Siemons gewesen sein dürfte.

H. Nr. 76. **Agnes Sölling** erscheint nur einmal und zwar am 7. Januar 1629 bei Christoph Luchscherer und Anna Bergfeld's Tochter in Unna als Taufzeugin.

J. Nr. 77. **Friedrich Sölling**, welcher 1674 das Bürgerrecht in seiner Vaterstadt erhalten hat. Seine neunzigjährige Wittwe, ohne Angabe ihres Mädchennamens und Hausnamens, wird diejenige sein, welche Direktor Darpe in seiner Chronik besonders erwähnt, als er das Vorhandensein alter Leute im Jahre 1731 keine Seltenheit nennt. Sie wird auch die Letzte des Namens Sölling in Bochum sein, was umsomehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt dadurch, daß, als König Friedrich 1704 die Erneuerung oder die Neuerrichtung der mittelalterlichen Schützengilden für die Grafschaft Mark verfügt hatte und demgemäß die gesammte Bürgerschaft zur Meldung im Rathhause berufen worden war, die Compagnieliste und auch das Verzeichniß der Gemeldeten einen Sölling schon nicht mehr aufweist.

An dieser Stelle haben wir nach den bisherigen Ausführungen hervorzuheben, daß aus den Ehen der drei Brüder Gerhard in **Aurich**, Rötger in **Dinslaken** und Anton in **Bochum keine männliche Nachkommenschaft** mehr vorhanden ist und wir kommen nun zu dem vierten und letzten Bruder **Petrus Sölling** — **Heidtsfeldt Nr. 35 in Dortmund** als Demjenigen, von dessen 1684 geborenen **Enkel** Dietrich Heinrich Nr. 96 **die Familie in Essen ihren Ursprung** nimmt. In der Ehe des Petrus sind neun Kinder erzielt worden und zwar:

A. Nr. 78. **Johannes Sölling**, welcher am 11. Juni 1652 mit den Paten Cammerarius Johann Heidtsfeldt, Hermann Schulke aus Bochum und einer nicht näher bezeichneten Wittwe Sölling getauft ist. Als Kaufhändler, Rath's-Erbsasse und Kaiserlicher Postmeister in seiner Vaterstadt heirathete derselbe laut ersten Aufgebots vom 13. November 1678 Anna Catharina Kottberg, am 22. April

1649 geborene Tochter der Eheleute Heinrich Rottberg und Agnes Klock in Essen und zum zweiten Male als Wittwer (seine Gattin war gestorben und am 24. März 1692 begraben) laut ersten Aufgebots vom 19. Juli 1693 Sibylla Margarethe Barop, am 23. Januar 1670 getaufte Tochter der Eheleute Pastor Johann Barop (geboren 1627 und am 13. Juli 1704 gestorben) und Anna Sibylla Pfannkuch (begraben am 21. Mai 1702) in Dortmund. Unser Johannes ist ohne Nachkommenschaft aus beiden Ehen gestorben, am 7. Januar 1698 begraben, und die hinterbliebene Wittwe ist am 26. August 1701 gestorben und zwar als Gattin des Bürgermeisters und Richters Johann Dietrich Himmelreich in Dortmund, welcher 1739 mit Tode abgegangen ist. Die Familie Rottberg soll vom gleichnamigen Hof auf der Lönnisheide bei Velbert stammen und deren ältester Ahne Georg 1496 daselbst geboren und im Jahre 1601 als Kaufmann und Senator in Essen im Alter von 105 Jahren gestorben sein, während sein schon oben genannter Enkel Heinrich 1593 zu Essen geboren wurde, welcher in erster Ehe mit der 1628 gestorbenen Anna Sophie Bosh vermählt war, und auch als Kaufmann und Vorsteher daselbst 1672 entschlafen ist. Der Name Barop, vermuthlich vom Schulzenhof bei Barop herkommend, erscheint schon früh in Dortmund, wo als der Sohn eines Offizials 1562 ein Johann, welcher 1613 nach 51 jähriger Amtszeit als Archidiaconus starb, und ein Detmar als ein 1599 gestorbener Pastor erwähnt wird; in späterer Zeit sind verschiedene Glieder dieser Familie sowohl Angehörige des Rathes als Geistliche gewesen und zwar bis in unser Jahrhundert hinein. Aus der Familie Himmelreich wird schon 1615 ein Georg als Rathsmitglied genannt.

B. Nr. 79. **Heinrich Sölling** wurde am 5. Mai 1654 in Gegenwart von Rötger Sölling Nr. 33, Heinrich Huysen Nr. 30 und Christine Uebelgümm geborene Lambach als Paten getauft. Derselbe studirte die Rechte, wurde am 10. Mai 1677 in die Matrikel der Universität Jena eingetragen und, nachdem er daselbst am 3. Mai 1679 seine mit einem lateinischen Glückwunsch des Dekans versehene Doctor-dissertation über „Unterschied der Ober-, Nieder- und Erb-Gerichte, des Halsgerichts und Blutbannes, auch

derselben rechtliche Verwaltung" gemacht hatte, zum Sekretär in seiner Vaterstadt ernannt. Er vermählte sich mit Anna Elisabeth Rode, Tochter des 1713 gestorbenen Johann Wilhelm Rode, aus dessen Familie schon 1286 ein Goscalcus (Gottschalk?) als Rathsmitglied erwähnt wird. Seine Gattin, welche am 2. Februar 1739 „des Abends mit Lichtern" begraben wurde, hat ihm zwei Kinder, nämlich:

a. Nr. 80. **Anna Elisabeth Sölling**, welche mit dem Bürgermeister Doctor juris Heinrich Zacharias Beurhaus vermählt war und das erste Kind aus dieser Ehe 1723 taufen ließ, ist am 15. April 1748 gestorben.

b. Nr. 81. **Gerhard Caspar Sölling** wurde am 15. Mai 1699 getauft, aber seine Pauthen sind nicht angegeben. Derselbe hat die Rechte studirt, wurde deren Doctor und später Professor am Archigymnasium seiner Vaterstadt, die ihn zu ihrem Cammerarius, zweiten Rittmeister und, nachdem er 1749 „das Amt eines öffentlichen Lehrers der Rechte nach zwanzigjähriger Bedienung niedergelegt hatte", auch zum zweiten Bürgermeister ernannte, welches letztere Amt er ebenso wie das Amt eines Provisors bei der Marienkirche bis zu seinem Tode verwaltet hat. Der westfälische Geschichtschreiber J. D. von Steinen erwähnt ihn als seinen Mitarbeiter. Seine beiden Ehen mit der Wittwe Hermann Wilhelm Ernst zu Dahl bei Hagen, geborene Sibylla Juliane von Deginck, Tochter der Eheleute Christoph Caspar von Deginck (als Herr zu Dahl und Numenol im Alter von 43 Jahren am 17. März 1700 gestorben) und Anna Margarethe von Deginck (im Alter von 76 Jahren am 19. August 1730 gestorben), und nach deren im Alter von 54 Jahren erfolgten Tode beziehungsweise Begräbniß „des Abends mit Lichtern, Flamboen und parentation" am 1. Juli 1745 zum zweiten Male mit Sophie Charlotte Ernst laut Aufgebots vom ersten Sonntage nach Trinitatis 1748, sind kinderlos geblieben. Er starb im Jahre 1754 und wurde am 26. Februar „des Abends mit Fackeln, Lichtern und parentation" begraben. Seine Wittwe, welche am 3. Juli 1755 den schon genannten Wittwer Bürgermeister Heinrich Zacharias

Beurhaus in Dortmund geheirathet hatte, starb 1758 und wurde am 28. November begraben, während der letztere Ehemann, welcher am 12. Januar 1690 getauft war, im Alter von 67 Jahren starb und am 11. Juli 1757 begraben ist. Während der Name von Deginek einer alten auch in Dortmund begüterten Familie angehört und die Chronik einen Hermann schon 1539 als Mitglied des Rathes nennt, kommt das Geschlecht Ernst schon seit 1533 in den Bürgerlisten von Bochum vor, und es erscheint zum Beispiel 1554 ein Rotger als Rentmeister und „Raidtmanne“, sowie 1565 ein Johann als Kirchenrentmeister daselbst. Die Familie Beurhaus stammt von Imbecke im Kirchspiel Weinerzhagen. In dem letzteren Orte war ein Friedrich, nachdem er vorher als Rector in Soest und seit 1563 als Rector an der lutherischen Stadtschule in Unna, wo die Reformation schon 1559 eingeführt war, gewirkt hatte, 1573 Pastor und gewann dort bald Freunde für die Grundsätze der lutherischen Lehre, deren eifriger Anhänger er war. Später kam die Familie nach Dortmund, wo schon 1639 ein Johann als Rathsmitglied und 1642 bis 1645 als Richter erscheint, und wo die Register des vorigen Jahrhunderts drei Prediger dieses Namens nachweisen. Das Familienmitglied ist mit zwei Brüdern im Jahre 1750 durch Kaiser Franz I. in den Adelsstand erhoben worden.

geschenkt. Der Todestag unseres Heinrich hat sich nicht ermitteln lassen.

C. Nr. 82. **Gerhard Caspar Sölling** wurde am 7. December 1656 mit Johann Heidtfeldt, Doctor Caspar Ewinghaus und Wittwe Anna Dieffhaus als Patren getauft, erlernte die Kaufmannschaft und kommt 1696 als Kaufmann, Rathsverwandter und Gildemeister der Kramergilde in **Sildesheim** vor, wo am 1. September 1542 die erste lutherische Predigt gehalten worden ist. Nach der alten Stammtafel soll seine erste Gattin eine Wittwe Dörigen geborene Anna Dorothea Hahn gewesen sein, aber da der Name Dörrien schon früh bei Predigern an drei verschiedenen Kirchen vorkommt und auch noch heute daselbst vertreten ist, so erscheint es möglich, daß ein Schreibfehler vorliegt. Sieht das Kirchenbuch auch leider über die Gründung dieser Ehe keine Auskunft, so enthält es doch die Ein-

tragung, daß unser Verwandter am 4. December 1703 mit der Tochter Anna Margarethe des Vicesyndikus Johann Ludwig Koopmann copulirt ist, und daß das Festmahl auf dem Brommerhause stattgefunden hat. In dieser Ehe sind vier Kinder:

a. Nr. 83. **Anna Margarethe Sölling**, welche am 14. September 1704 getauft ist und ihre Großmutter, die Frau jenes Syndikus, zur Pathin hatte. Sie hat am 3. November 1722 Leonhard Philipp Reiche, Syndikus der Stadt Alfeld und später der Stadt Hildesheim, geheirathet.

b. Nr. 84. **Ludolph Sölling**, welcher am 13. Juni 1706 in Gegenwart des Großvaters — Syndikus — als Zeuge getauft ist.

c. Nr. 85. **Johann Justus Sölling**, welcher am 23. December 1708 mit dem Pathen Pastor Hilperti aus Hannover getauft ist.

d. Nr. 86. **Johann Gerhard Sölling** heirathete als Bürger und Kaufmann in seiner Vaterstadt am 10. Januar 1741 Maria Agnes Willerding, Tochter des Bürgers Caspar Heinrich Willerding daselbst, und erzielte in der Ehe

Nr. 87. **Anna Elisabeth Sölling**, welche am 5. November 1741 mit Johann Friedrich Varenholz und „Wagmeister“ Willerding als Pathen getauft ist.

geboren worden. Seine hinterlassene Wittve hat in zweiter Ehe den Handelsherrn Johann Friedrich Varenholz in Hildesheim am 17. Juni 1715 geheirathet.

D. Nr. 88. **Margarethe Sölling**, welche am 6. April 1659 im Beisein von Frau Elbers geborene Margarethe Sölling Nr. 29, Wittve Anton Sölling geborene Catharina Huyssen Nr. 34, Johann Heidtfeldt und Sekretär Heinrich Hoffmann als Pathen getauft und am 23. Mai 1678 begraben ist.

E. Nr. 89. **Anna Sibylla Sölling**, welche am 16. Januar 1663 mit den Pathen Anna Bedtmuß, Sibylla Hoffmann geborene Nies und Hermann Hiltrop getauft ist. Sie wurde nach Eintragung des ersten Aufgebots vom 28. October 1685 die Ehefrau des Kaufmanns Caspar Lbbbecke in Dortmund, einem Sohne des gleichnamigen Kaufmanns und Erbsassen und der Sibylla Nies daselbst. Sie ist am 23. Januar 1728 in ihrer Vaterstadt als Wittve

gestorben. Die Familie Löbbbecke gehörte ursprünglich zum Patriziat in Iserlohn, wo schon 1313 ein Gerhard als Bürgermeister genannt wird, und wo sie auch heute noch ansässig ist. Einzelne Zweige sind von da auch nach Unna und Dortmund gekommen, an welchem letzteren Orte schon 1539 ein Hermann die Würde eines Rathsmitgliedes und 1543 das Richteramt bekleidete und ein Dietrich Heinrich Zacharias 1826 als letzter Behmgraf gestorben ist. Das so gefürchtete Behmgericht hat am 18. Januar 1803 zum letzten Male getagt und sprach als „Freistuhl auf dem Königshofe unter der Linde“ in Dortmund Recht und zwar auf der Stelle des jetzigen Cöln-Mindener Bahnhofes, wo jener Baum noch jetzt gezeigt wird.

F. Nr. 90. **Rötger Sölling** ist am 11. Februar 1665 mit den Pathen Provisor Rötger Beltmann, Caspar Heidtfeldt und Frau Caspar Löbbbecke getauft und im selbigen Jahre gestorben.

G. Nr. 91. **Anton Friedrich Sölling**, welcher am 9. Mai 1666 im Beisein von Doctor juris Johann Sölling Nr. 14, Gottfried Gröppler und Wittve Heidtfeldt geborene Maria Ewinghaus als Pathen getauft ist. Es mag nicht unerwähnt bleiben, daß derselbe nach der alten Stammtafel später in Amsterdam gewohnt haben und mit einer geborenen Quinkenstein verheirathet gewesen sein soll, aber alle Bemühungen des Verfassers um diesbezügliche Nachrichten sind erfolglos gewesen.

H. Nr. 92. **Anna Elisabeth Sölling** wurde am 27. August 1669 in Gegenwart der Pathen Anna Heidtfeldt, geborene Beltmann, Lector Georg Dieffhaus Nr. 67 und Elisabeth Heidtfeldt getauft. Ihr Ehemann wurde nach dem ersten Aufgebote vom 21. Februar 1694 der Kaufmann Arnold Matthias Krupp in Essen, Sohn der Eheleute Stadtschreiber Matthias Krupp und Anna Catharina Bof daselbst, welche Letztere eine Tochter der Eheleute Doctor Dietrich Bof und Gertrud Devens war. Unsere Anna Elisabeth war am 27. November 1742 Wittve und als solche an diesem Tage Taufzeugin bei einer Tochter ihrer Schwiegerin Anna Helene Krupp, welche den Doctor Johann Andreas Kindler in Essen geheirathet hatte.

J. Nr. 93. **Petrus Sölling**, welcher am 24. August 1673 mit den Pathen Magister Johann Mellinhaus, Johannes Huysen

und Frau Sibylla Meyhane geborene Sölling Nr. 28 getauft, am 16. Oktober 1694 in die Matrikel der Universität Jena eingetragen und daselbst am 16. Dezember 1695 als Student der Theologie gestorben ist.

Ueber die bei Nr. 92 erwähnte Familie Krupp, welche schon lange in Essen ansässig war, geben die alten Stammbäume auch einige Auskunft, die hier durch Aufzeichnungen des Verfassers ergänzt wird und dann folgendes Bild von der Abstammung des heutigen Besitzers der weltberühmten Gußstahlfabrik gibt: Ein Arnold Krupp 1440 war vermählt mit Gertrud von der Gathen, welche eine Tochter der Eheleute Anton von der Gathen und Margarethe Wackers gewesen sein soll. Nach einer sich aus den Jahreszahlen ergebenden Lücke erscheinen dann nacheinander:

Georg (gestorben am 28. August 1623), vermählt mit Brigitta Klock (gestorben 14. September 1623).

Matthias, Stadtschreiber (geboren 1621 und 1673 gestorben), war vermählt mit Anna Catharina Voss.

Arnold, Bürgermeister seit 1703 (gestorben am 4. April 1734), hatte Anna Gertrud Burckhard geheirathet.

Friedrich Jodocus (gestorben am 5. Juni 1757). Seine erste Ehe mit Catharina Elisabeth Elbers blieb kinderlos, während seine zweite Gattin Amalie Helene Ascherfeld ihm den Sohn

Peter Friedrich Wilhelm schenkte, der sich mit Petronella Forsthoff vermählt hat, die 1839 gestorben ist.

Peter Friedrich (geboren am 17. Juli 1787 und am 8. Oktober 1826 gestorben) hat sich mit Therese Wilhelmi (gestorben am 3. August 1850) vermählt.

Alfred (geboren am 26. April 1812 und am 14. Juli 1887 gestorben) war vermählt mit Bertha Eichhoff, welche am 4. September 1888 starb.

Friedrich Alfred Krupp, welcher am 17. Februar 1854 geboren wurde, hat 1882 das Frei Fräulein Margarethe von Ende geheirathet. Aus der ersten Ehe unseres **Johannes Sölling — Rottberg Nr. 78 in Dortmund** sind folgende fünf Kinder hervorgegangen:

A. Nr. 94. **Sibylla Magdalene Sölling**, welche am 28. September 1679 in Gegenwart von Sibylla Sölling geborene Heidfeldt Nr. 35,

Magdalene Catharina Rottberg und Wilhelm Mallinckrodt als Puthen getauft ist. Dieselbe muß früh gestorben sein, denn sie wird am 25. August 1693 bei der Ernennung von Vormündern nicht mehr aufgeführt.

B. Nr. 95. **Peter Johannes Sölling**, welcher am 11. December 1681 mit den Puthen Petrus Sölling Nr. 35, Rechtskandidat Johannes Rottberg und Frau Syndikus Doctor Ries getauft ist. Derselbe war Kaufmann, Rathsherr, Rathsbauherr und Hauptmann einer Bürgerfahne in seiner Vaterstadt, wo er nach einer Eintragung im Kirchenbuche zu Gevelsberg in dem Hause „am breiten Stein“ auf der Brückstraße wohnte. Er heirathete nach dem Aufgebote vom 1. April 1709 Anna Margarethe Mallinckrodt, am 6. Februar 1688 geborene Tochter der Eheleute Johann Christoph Mallinckrodt und Catharina Sophie Menz in Dortmund, und wurde am 28. September 1745 begraben, ohne Erben zu hinterlassen. Das Staatsarchiv Münster bewahrt eine Urkunde, nach welcher der Rath seine Hülfe beim Abschlusse eines Vergleichs des Catharinaklosters mit der Borgbauerschaft beansprucht, und nach welcher er diesem Gesuche am 12. Januar 1733 auch Folge geleistet hat. Schon 1605 war ein Arnold Mallinckrodt Rathsmitglied, und diese Familie hat bis in dieses Jahrhundert hinein der bezeichneten Korporation eine Reihe von Mitgliedern gegeben.

C. Nr. 96. **Dietrich Heinrich Sölling**, welcher am 25. September 1684 geboren und am 1. October im Beisein von Doctor juris Matthias Dietrich Rottberg, Rechtskandidat Heinrich Sölling Nr. 79 und Wittwe Schultheiß Dietrich Elbers geborene Margarethe Sölling Nr. 29 als Zeugen getauft ist. Derselbe erlernte die Kaufmannschaft und ließ sich in Essen nieder, wo er seine Gattin Catharina Elisabeth Kopstadt, am 19. October 1697 geborene Tochter der Eheleute Magister Pastor Johann Gottfried Kopstadt und Catharina Elisabeth Nebelmann in Essen, kennen lernte und heirathete. Der am 20. December 1769 gestorbene und am 23. December begrabene Ehemann wurde **Stammvater der Familie Sölling in Essen**. Der Todestag seiner Gattin ist unbekannt, dürfte aber jedenfalls vor dem 18. September 1756 liegen, weil sie bei ihren zwölf Enkelkindern nicht ein einziges

Mal als Pathin eingetragen ist. Nach Inhalt des im Stadtarchiv erhaltenen Protokollbuches der großen Kaufgilde wurde unser Dietrich Heinrich am 26. Februar 1717 als ein „Auswendiger“ in diese Korporation aufgenommen für „100 Essendische Dahler halb vor die Gilde und halb vor die Stadt, item 4 Reichsthaler vor den Zech und die gewöhnliche Jura. Weil aber die Statt von Ihre Halbscheid der 50 Dahler 10 Reichsthaler nachgelassen, bleibt also noch 15 Reichsthaler, so die Statt der Gilde wegen ihrer Schulden geschonken, bleibt also noch 40 Reichsthaler, wovon noch 2 Reichsthaler wegen den Zech abgehen, also zusahmen 38 Reichsthaler, so zu berichtigen sein.“ Am 30. April 1729 vom Magistrat zum jüngeren Gildemeister „denominirt“, wird er in dem Protokoll über die Aufnahme seines Sohnes Johann Gottfried am 28. Juli 1735, sowie seines Sohnes Arnold Theodor am 14. December 1763 ältester Kaufgildemeister genannt, welches Ehrenamt er wie auch das eines Vorstehers der Gemeine (Stadrath) bis zu seinem Tode bekleidet haben wird. Der genannte Pastor Kopstadt war, aus Soest gebürtig, vorher Konrektor am Gymnasium daselbst, wurde 1682 Gymnasialdirektor und dritter Pastor in Essen und hierauf 1691 zweiter Prediger, als welcher er am 22. April seine Antrittspredigt gehalten hat. Er starb nach rühmlicher Wirksamkeit im Jahre 1717, nachdem er namentlich auch an der Abfassung der neuen (die alte war von 1563) Kirchen- oder Prediger-Ordnung vom 1. December 1691 den regsten Antheil genommen hatte. Mehrere seiner Nachkommen sind Rathsmitglieder und Bürgermeister gewesen, und der Letzte seines Namens in Essen ist mit dem 1757 geborenen Johann Conrad Heinrich, welcher 1821 auch Bürgermeister war, im Jahre 1834 zu Grabe getragen. Der Name Nebelmann gehört einer seit langer Zeit in Essen ansässigen Kaufmannsfamilie, denn eine Eintragung in dem noch vorhandenen Buche der großen Kaufgilde beweist, daß am 10. Februar 1687 ein Georg Heinrich als eines „Gildebruders Sohn Mitglied“ jener Gilde geworden ist. Ein anderer Georg war schon 1655 Bürgermeister der Stadt.

D. Nr. 97. **Caspar Sölling**, welcher am 26. Juli 1687 getauft ist, aber es sind im Kirchenbuche Pathen nicht genannt. Derselbe

wurde Kaufmann, etablirte sich in Holzminden an der Weser, heirathete Margarethe Clara Dorothea Messing, am 3. November 1695 getaufte Tochter des Kaufmanns Christoph Messing zu Dassel im Regierungsbezirk Hildesheim, und ist am 12. Januar 1722 mit Tode abgegangen. Seine Wittve hat nachher den Kaufmann Caspar Löbbbecke in Holzminden, Sohn der Eheleute Caspar Löbbbecke Sölling Nr. 89 in Dortmund, geheirathet.

E. Nr. 98. **Wilhelm Gerhard Sölling** ist am 6. December 1689 im Beisein von Pastor Heinrich Wilhelm Emminghaus aus Hagen, Gerhard Caspar Sölling Nr. 82 aus Hildesheim und Frau Andreas Basse geborene Catharina Elbers als Pathe getauft. Derselbe wurde Kaufmann, Rathsherr und wie sein Vater auch Kaiserlicher Postmeister in seiner Vaterstadt. Nach dem dritten Aufgebote vom 5. Februar 1719 ist er mit der Wittve Adolph Rötger Schmemann in Dortmund geborene Judith Elisabeth Steinweg aus Unna copulirt worden. Er starb als Rathserbsasse und Provisor der Reinoldikirche und als **der Letzte des Namens Sölling** nicht nur der Wandschneidergesellschaft **in Dortmund**, sondern auch der Stadt selbst, wurde er am 3. Mai 1753 begraben, während seine Gattin am 8. November 1768 im Alter von 81 Jahren „standesmäßig mit Laternen in der Kirche vor dem Chor“ zur ewigen Ruhe gebettet ist. Ihre erste Ehe, welche 1707 geschlossen war, wurde am 7. Januar 1716 durch den Tod ihres ersten Gatten getrennt, welcher im Kirchenbuche als der am 26. Mai 1661 getaufte Sohn der Eheleute Rötger Schmemann und Anna Christine Wenner in Dortmund eingetragen ist.

Die zweite Ehe unseres **Johannes Sölling — Barop Nr. 78 in Dortmund** war mit folgenden zwei Kindern gesegnet:

F. Nr. 99. **Johann Arnold Sölling**, welcher am 2. December 1694 mit den Pathe Magister Pastor Johannes Barop in Dortmund, Arnold Matthias Raupe und Frau Gerhard Pfannkuch geborene Else Margarethe von Deggineß getauft, als „Studiofus“ gestorben und am 21. April 1716 begraben ist.

G. Nr. 100. **Maria Sibylla Margarethe Sölling**, welche am 19. Juni 1696 im Beisein von Frau Pastor Johann Barop

geborene Sibylla Pfannkuch und Frau Caspar Löbbbecke geborene Anna Sibylla Sölling Nr. 89 als Zeugen getauft ist. Dieselbe wurde am 11. December 1715 mit dem Pastor adjunctus Christoph Christian Hencke beim freiweltlichen Stift in Gevelsberg, einem Sohne der Eheleute Pastor Petrus Hencke (gestorben 1718) und Agnes Sölling Nr. 66 ebendasselbst, vermählt. Ihr Ehemann starb im Amt und als Mitarbeiter des Geschichtsschreibers J. D. von Steinen am 25. April 1757 im Alter von 72 Jahren.

Aus der Ehe des **Caspar Sölling — Messing Nr. 97 in Holz-**
minden gingen zwei Kinder hervor und zwar:

A. Nr. 101. **Johann Caspar Christoph Sölling**, welcher am 2. October 1716 mit den Paten Frau Christoph Messing aus Dassel, Caspar Löbbbecke aus Dortmund und Peter Johann Sölling Nr. 95 getauft und am 10. Mai 1738 gestorben ist.

B. Nr. 102. **Johann Dietrich Sölling**, welcher am 19. September 1719 geboren und am 20. September im Beisein einer Frau Nossingen und einer Frau Thorbrüggen als Paten getauft ist. Derselbe bekleidete in seiner Vaterstadt das Amt eines Fürstlich Braunschweig-Lüneburgischen Schatznehmers und heirathete im April 1748 Anna Maria Löbbbecke, am 13. August 1726 geborene Tochter der Eheleute Advokat, Rathsherr, Rittmeister und Doctor der Rechte Zacharias Löbbbecke und Catharina Elisabeth Juliane Elbers in Dortmund. Die Ehefrau, deren Bruder Dietrich Heinrich Zacharias Löbbbecke (geboren am 11. November 1727 und gestorben am 26. April 1826) der letzte Behmgraf in Dortmund war, ist am 9. April 1763 „in ihr Gewölbe in der Kirche“ beigesetzt, während ihr Ehemann am 24. Juli 1801 gestorben und am 29. Juli begraben ist.

Diese letzte Ehe **Johann Dietrich Sölling — Löbbbecke Nr. 102**
in Holzminden ist mit folgenden sechs Kindern gesegnet worden:

A. Nr. 103. **Caspar Theodor Sölling** wurde am 4. October 1751 geboren und am 6. October mit „Großpapa Löbbbecke“ als Pathe getauft. Derselbe hat sich der Landwirthschaft gewidmet und ist am 28. Mai 1794 als Oberamtmann einer Herzoglich Braunschweigischen Domäne zu Ottenstein bei Polle an der Weser ohne

Hinterlassung von Kindern gestorben. Seine Gattin Auguste Dorothea Johanna Henriette Timmig war die am 10. Juni 1759 geborene und am 12. Juni getaufte Tochter der Eheleute Amtmann August Lebrecht Timmig und Dorothea Elisabeth Henriette Weitel, Tochter des Gerichtsschulzen Philipp Christian Weitel zu Ottenstein. Der genannte Timmig, zur Zeit seiner Trauung am 4. Juli 1758 Amtmann zu Sutteim bei Paderborn, heirathete nach dem Tode seiner bezeichneten Ehefrau die aus Neuhaus bei Paderborn gebürtige Christiane Henriette Schröder (gestorben 1834 in Detmold), welche sich nach seinem am 26. Juli 1776 zu Nordborschen bei Paderborn stattgehabten Begräbniß mit dem Amtsrath Ludwig Grimmel zu Schötmar bei Detmold vermählte, der am 14. Januar 1825 daselbst starb. Die Wittve unseres Caspar Theodor, welche am 8. Februar 1815 zu Kassel mit Tode abging, hat durch ihr Testament vom 1. November 1814 außer einigen Legaten für andere Verwandte die Kinder ihres Stiefbruders, des Tribunalrichters Johann Anton August Timmig in Paderborn, zu ihren Erben berufen und namentlich festgesetzt, daß dessen Tochter Bertha als ihr Pathekind alle Silbergeräthe, Schmucksachen und das ganze Hausmobilien erben sollte. Eine Tochter der Letztgenannten lebte zur Zeit der Forschungen des Verfassers gegen Ende October 1895 noch als Wittve Landgerichtsrath Vorges in Boppard am Rhein.

B. Nr. 104. **Heinrich Dietrich Sölling**, welcher am 17. November 1753 geboren und am 19. November im Beisein der „Großmama Löbbecke“ als Pathein getauft ist. Nach seiner auf Gründonnerstag 1768 erfolgten Konfirmation erlernte er die Kaufmannschaft, etablirte sich später in seiner Vaterstadt und vermählte sich am 15. November 1787 mit Johanna Elisabeth Schäffer, am 21. Juli 1761 geborene und am 27. August getaufte Tochter der am 1. Mai 1757 getrauten Eheleute Kaufmann und Senator Johann August Schäffer (im Alter von beinahe 70 Jahren gestorben am 31. August 1791 und am 4. September begraben) und Dorothea Catharina Schwerdfeger (getauft am 4. December 1729, am 27. November 1799 gestorben und am 1. December begraben) in Hameln, wo der Letzteren Vater als Doctor und Physikus lebte.

Die Ehe wurde durch den Tod seiner Gattin am 19. Mai 1804 aufgelöst und war kinderlos geblieben. Sein Todesstag ist unbekannt.

C. Nr. 105. **Sigismund Christoph Sölling** ist am 3. October 1755 geboren und am 6. October mit den Pauthen Amtsrath Büttner und der „Schwester der Mutter“ als Zeugen getauft. Als Fürstlich Braunschweig-Lüneburgischer Schatzeinnehmer heirathete derselbe am 21. Februar 1803 Johanna Wilhelmine Bortmann, die nachgelassene Tochter des Superintendenten Johann Julius Melchior Bortmann an der Andreaskirche in Hilbesheim. Der Ehemann, welcher später nach Einbeck gezogen war, starb daselbst als „Domänen-Receveur“ am 22. November 1809, während seine Gattin am 13. Februar 1845 in Braunschweig gestorben ist.

D. Nr. 106. **Dorothea Juliane Marie Henriette Sölling**, welche am 12. September 1757 geboren und am 16. September mit Frau Löffbecke als Pauthin getauft ist. Nach ihrer Konfirmation am Gründonnerstag 1774 wurde dieselbe nach einem Aufgebot am 29. October 1776 in Holzminden zum ersten Male getraut in Aurich mit Johann Gottfried Rademacher, königlich Preussischem Kriegs- und Domänenrath daselbst, und nach dessen Tode zum zweiten Male in Auricholdendorf am 27. October 1801 mit Reinhard Friedrich von Schlechtendal. Der Letztere war am 2. März 1739 zu Cleve geboren, wurde später Oberlandesgerichtspräsident und starb als Regierungspräsident und „Chef de justice“ am 17. Mai 1818 in Aurich und seine Wittve folgte ihm am 29. December 1835 ohne Nachkommenschaft aus beiden Ehen in die Ewigkeit.

E. Nr. 107. **Sophie Christine Ulrike Sölling**. Dieselbe wurde am 1. August 1761 geboren und am 3. August mit den Pauthen Frau Abt Rittmeier, Amtsrath Büttner und Frau Schatzeinnehmer Knorren getauft. Sie scheint nach ihrer Konfirmation am 14. April 1776 gestorben zu sein.

F. Nr. 108. **Ein Sohn**, welcher am 2. April 1763 todt geboren ist.

Aus der Ehe **Sigismund Christoph Sölling — Bortmann** Nr. 105 in Holzminden beziehungsweise Einbeck stammen folgende fünf Kinder:

A. Nr. 109. **Sophie Henriette Juliane Sölling** ist am 10. Januar 1804 geboren und am 22. Januar in Gegenwart von Frau Superintendent Bortmann, Frau Regierungspräsident von Schlechtendal Nr. 106 aus Aurich, Frau Konsistorialrath Petersen aus Braunschweig und Kaufmann Heinrich Dietrich Sölling Nr. 104 getauft. Sie heirathete am 15. Juni 1826 Friedrich Wilhelm Leonhard Rohde, Assessor beim Fürstlichen Districtsgericht in Holzminden, am 16. Mai 1794 geborener Sohn der Eheleute Pastor Christian Heinrich Gottlieb Rohde und Elisabeth Louise Juliane Helling in Glentorf und Boimstorf, starb aber nach kurzer Ehe schon am 19. Januar 1833 und wurde am 24. Januar begraben.

B. Nr. 110. **Marianne Auguste Dorothea Sölling**, welche am 18. August 1805 geboren und am 24. August mit den Pächten Frau General von Speth aus Cassel, Frau Pastor Mahrenholz aus Dettum, Frau Oberamtmann Caspar Theodor Sölling Nr. 103 aus Holzminden, Frau Archiater (Oberarzt) Brandis aus Kiel und Superintendent Breithaupt aus Braunschweig getauft ist. Sie starb an ihrem Taustage und wurde am 27. August begraben.

C. Nr. 111. **Philippine Louise Mathilde Sölling**, welche am 8. September 1806 geboren und am 21. September in Gegenwart von Regierungspräsident von Schlechtendal Nr. 106, Generalmajor von Strachwitz aus Mienburg und Fräulein Louise Bortmann als Zeugen getauft ist. Dieselbe wurde am 19. April 1821 confirmirt und am 24. Juli 1834 copulirt mit ihrem Schwager, dem verwittveten Kreisrichter Friedrich Wilhelm Leonhard Rohde. Sie starb am 20. December 1853 in Wolfenbüttel und ihr Ehemann am 3. September 1873 als Obergerichtsrath ebendasselbst.

D. Nr. 112. **Auguste Theodore Henriette Marianne Sölling** ist am 10. April 1808 geboren und am 17. April unter der Pächenschaft der Eltern getauft. Sie starb am 15. März 1810 und zwar schon in Einbeck.

E. Nr. 113. **Philipp Eduard Julius Heinrich Sölling** ist am 12. November 1809 in Einbeck geboren. Er wurde in Holzminden am 15. April 1824 confirmirt, studirte Medizin und starb

unverheirathet am 16. April 1841 als praktischer Arzt in Braunschweig, wo er am 20. April auch begraben wurde.

Die Ehe unseres **Wilhelm Gerhard Sölling — Steinweg Nr. 98 in Dortmund** ist mit folgenden fünf Kindern gesegnet worden:

A. Nr. 114. **Sybilla Margarethe Sölling**, welche am 1. December 1719 mit den Pauthen Anna Sibylla Voebbeke geborene Sölling Nr. 89, Anna Margarethe Sölling geborene Mallinkrodt Nr. 95 und Doctor Friedrich Beurhaus getauft ist. Sie vermählte sich mit dem „Dreimann“ Kaufmann Heinrich Gottfried Holte in Dortmund, am 6. August 1713 getaufter Sohn des Wilhelm Zacharias Holte. Ihr Hochzeitstag war nicht zu ermitteln, aber das erste Kind aus ihrer Ehe findet sich am 15. April 1746 eingetragen. Sie wurde am 31. Juli 1775 mit Trauermusik begraben und ihr Ehemann ist am 16. August 1780 gestorben.

B. Nr. 115. **Clara Elisabeth Sölling** ist am 1. August 1721 in Gegenwart von Catharina Elisabeth Sölling geborene Kopstadt Nr. 96, Margarethe Clara Dorothea Sölling geborene Messing Nr. 97 und Bernhard Heinrich Steinweg Nr. 72 getauft. Nach dem Westphälischen Anzeiger ist sie am 11. Januar 1799 unverheirathet gestorben und zwar als **die Letzte des Namens Sölling in Dortmund.**

C. Nr. 116. **Wilhelmine Sibylla Sölling**, welche am 8. April 1723 mit den Pauthen Anna Catharina Gossen geborene Elbers, Maria Sibylla Margarethe Hencke geborene Sölling Nr. 100 aus Bevelsberg und Burchard Dietrich Hillermann aus Burgsteinfurt getauft und zwei Tage nachher schon begraben ist.

D. Nr. 117. **Johann Dietrich Sölling**, welcher am 1. December 1724 mit Rittmeister Johann Dietrich Himmelreich Nr. 78, Peter Johann Sölling Nr. 95 und Elisabeth Hillermann geborene Cracht aus Burgsteinfurt als Pauthen getauft ist. Er starb unverheirathet zu Hamm in Westfalen und wurde am 28. Juli 1751 daselbst auch begraben.

E. Nr. 118. **Anna Josefine Adolphine Sölling**, welche am 23. September 1727 mit den Pauthen Frau Inspektor Schulz geborene Anna Elisabeth Steinweg aus Camen, Josefine Catharina Theodore

Hillermann aus Wambel und Johann Adolph Steinweg aus Unna getauft ist. Sie wurde am 10. Januar 1765 durch Pastor Wiskott copulirt mit dem Wittwer Pastor Heinrich Johann Sachsensche der Petrigemeinde in Dortmund, welche ihn am 30. März 1749 gewählt hatte. Der Gatte, wohl ein Sohn des am 22. Januar 1765 gestorbenen Pastors Arnold Friedrich Sachsensche, war 1750 in erster Ehe vermählt mit der Wittve des am 17. März 1749 gestorbenen Pastors Wilhelm Dietrich Schulze, einer geborenen Anna Josine Ennigmann, und starb am 13. December 1772 im Alter von 45 Jahren, während seine Wittve 1788 starb und am 26. September begraben wurde. Ein Heinrich Sachsensche war 1673 Pastor zu Wickebe und seit 1679 zu Lünen, wo er 1701 gestorben ist.

Mit den vorstehenden genealogischen Ausführungen schließt die Reihe der Nachrichten über die Familienglieder außerhalb der Stadt Essen und es ist jetzt nur noch die Nachkommenschaft des daselbst eingewanderten Dietrich Heinrich Sölling zu verfolgen. Da **die ganze Verwandtschaft**, welche sich **von Dortmund** aus nach verschiedenen Orten verzweigt hatte und die wir auch als Bürger **in Aurich, Bochum, Dinslaken, Hildesheim und Holzminden** in mehreren Generationen kennen gelernt haben, **im Mannestamm erloschen** ist, so wird an dieser Stelle noch besonders marktirt, daß Wilhelm Gerhard Sölling Nr. 98 im Jahre 1753 **als Lehter** und dessen zweite Tochter Clara Elisabeth Sölling Nr. 115 im Jahre 1799 **als Lehte des Geschlechtes Sölling in Dortmund** gestorben sind. Es läßt sich zwar nicht genau feststellen, wie lange noch der persönliche und schriftliche Verkehr der Familienglieder an den verschiedenen Wohnorten angehalten hat, aber es wird wenigstens annähernd geschlossen werden können aus dem Auftreten der einzelnen Personen als Taufpathen, weil sowohl dem Erbieten als auch der Annahme dieser Würde die Unterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu Grunde gelegt werden muß. So sehen wir

Nr. 98. Wilhelm Gerhard Sölling aus Dortmund am	}	in
11. Februar 1725		
" 89. Frau Anna Sibylla Löbbbecke aus Dortmund am	}	Essen.
11. Februar 1725		

- Nr. 78. Johann Dietrich Himmelreich aus Dortmund am
7. März 1727
- " 97. Frau Caspar Sölling aus Holzminden am 7. März
1727
- " 98. Wittwe Wilhelm Gerhard Sölling aus Dortmund
am 3. December 1762 in
Essen.
- " 102. Johann Dietrich Sölling aus Holzminden am
10. November 1772
- " 153. Frau Johann Peter Joest aus Solingen am
23. Juli 1820
- " 152. Johann Conrad Nebe aus Coblenz am 8. December
1826
- " 33. Rötger Sölling aus Dinslaken am 5. Mai 1654
- " 30. Heinrich Huyssen aus Essen am 5. Mai 1654
- " 34. Wittve Anton Sölling aus Bochum am 6. April
1659
- " 29. Margarethe Elbers — Sölling aus Bochum am
23. April 1678
- " 29. Wittve Dietrich Elbers — Sölling aus Bochum
am 1. October 1684
- " 82. Gerhard Caspar Sölling aus Hildesheim am
6. December 1689 in
Dort-
mund.
- " 72. Bernhard Heinrich Steinweg aus Unna am
1. August 1721
- " 96. Frau Dietrich Heinrich Sölling aus Essen am
1. August 1721
- " 97. Frau Caspar Sölling aus Holzminden am
1. August 1721
- " 100. Sibylla Margarethe Hencke — Sölling aus Gevels-
berg am 8. April 1723
- " 96. Dietrich Heinrich Sölling aus Essen am 23. August
1754
- " 95. Peter Johann Sölling aus Dortmund am
2. October 1716 in
Holz-
minden.
- " 89. Caspar Löbbecke aus Dortmund am 2. October 1716

Nr. 106. Frau Regierungspräsident von Schlechtendal aus	} in Holz- minden.
Nurich am 22. Januar 1804	
" 106. Regierungspräsident von Schlechtendal aus Nurich	}
am 21. September 1806	
" 13. Richter Caspar Sölling aus Dortmund am	} in Unna.
4. Mai 1626	
" 14. Richter Johann Sölling aus Dortmund am	}
4. Mai 1626	
" 76. Agnes Sölling aus Bochum am 7. Januar 1629	}
" 78. Frau Johann Dietrich Himmelreich in Dortmund	
am 10. December 1716	} in Sevels- berg.
" 95. Peter Johann Sölling aus Dortmund am 9. Juli	
1720	}
" 96. Frau Dietrich Heinrich Sölling aus Essen am	
25. April 1725	
" 95. Frau Peter Johann Sölling aus Dortmund am	}
22. Mai 1731	

als gern gesehene Ehrengäste bei den Tauffesten an den genannten Tagen erscheinen und auch in den betreffenden Kirchenbüchern als Zeugen eingetragen.

Wir kehren nun zurück zu dem **Stammelpaternpaare Dietrich Heinrich Sölling — Kopstadt Nr. 96 in Essen** und verzeichnen als dessen sechs Kinder:

A. Nr. 119. **Johann Gottfried Sölling.** Geboren am 13. Februar 1718 und getauft am 17. Februar, wurde derselbe am 18. Sonntage nach Trinitatis 1733 confirmirt und widmete sich der Kaufmannschaft und zwar zunächst in seines Vaters Geschäft, das „er später bald dirigiren konnte“. Schon am 28. Juli 1735 hat sein Vater für ihn „die große Gilde gewonnen und davor der Gilde vollkommen ein genüge gethan im Beisein der beiden Herren Bürgermeister Doctor (Johann Heinrich) Kopstadt und Herr Licentiat (Johann Georg) Nebelmann, welche beide von Herrn Sölling dabei inwittirt sind“ und laut ferneren Protokollen wurde er am 24. April 1770 zum zweiten und am 4. April 1780 zum ältesten Gildemeister gewählt. Es erscheint auffällig, daß der vielleicht erst eben in die

Lehre getretene Jüngling schon Mitglied der kaufmännischen Korporation wird, und es war zu vermuthen, daß sich in dem Gildebuch ein Schreibfehler bei der Jahreszahl eingeschlichen habe, aber dies ist nicht der Fall. Der Vater-Gildemeister wird die eigentlich vorzeitige Aufnahme des Sohnes nur veranlaßt haben, um der Gilde dafür die Gebühren zuzuführen, weil die Gilde, wie schon früher berichtet ist, in Schulden gerathen war, und die Gildebrüder werden die Aufnahme des Unmündigen auch nur ausnahmsweise, aus der Noth eine Tugend machend, und wenn auch mit Widerstreben genehmigt haben. Unser Johann Gottfried vermählte sich am 30. October 1755 mit Anna Elisabeth Brüning, am 4. April 1732 geborene Tochter der Eheleute Kaufmann, Senator, Kirchmeister und Provisor des Hospitals Hermann Heinrich Brüning (getauft am 11. Juli 1699 und gestorben am 3. Januar 1739) und Sibylla Catharina Barnhorst (geboren am 28. October 1695 und gestorben am 26. Januar 1768) in Essen. Der Senator Brüning war der Sohn von Bennemer Brüning — Mallinckrodt, und dessen Vater wiederum war Doctor Georg Brüning, von 1670 bis 1679 Bürgermeister in Essen, welcher Alexandrine Sölling Nr. 74 aus Bochum geheirathet hatte. Unser Johann Gottfried ist als „vieljähriger Vorsteher und jüngerer Wirthalter beim Vorstandskollegium“ am 21. April 1788 und seine Wittwe am 20. Februar 1792 gestorben. Zwei Brüder der Letzteren wohnten in Essen und zwar der Licentiat, Advokat, Provisor der großen Spende und der Grotefchen Memorie, von 1783 bis 1803 auch Bürgermeister Georg Heinrich Brüning (geboren am 25. November 1727 und gestorben am 14. Januar 1806), welcher am 22. Juli 1768 mit Friederike Helene Louise Müller (geboren am 3. Juli 1744 und gestorben am 26. März 1821), Tochter der Eheleute Hofrath Johann Dietrich Müller — Krupp, verheirathet war, und Johann Theodor Brüning, welcher im Jahre 1746 confirmirt und am 6. Januar 1807 unverheirathet als Manufakturist gestorben ist. Die silberne Hochzeit des Ehepaars Bürgermeister Brüning — Müller scheint mit großem Pomp gefeiert zu sein, und es befinden sich drei auf Seide gedruckte und von gemalten Blumenkränzen umrahmte Festgedichte in den Sammlungen

des Verfassers. Die angesehene Familie Barnhorst, welche der Stadt schon 1652 bis 1662 einen Dietrich und auch noch 1804 einen Wilhelm als Bürgermeister gegeben hat, ist in einem der letzten Jahrzehnte mit dem Goldarbeiter Wilhelm Barnhorst ausgestorben. Es wird des Weiteren auf das Kapitel „Erbenschaften“ verwiesen.

B. Nr. 120. **Maria Elisabeth Sölling**, welche am 24. Februar 1720 getauft und früh gestorben ist.

C. Nr. 121. **Christian Heinrich Sölling** ist am 15. September 1722 getauft, 1738 am Sonntage Quasimodo confirmirt und studirte Medizin in Jena, von wo seine aus 57 Paragraphen bestehende lateinische Doctorarbeit de meteororum actione in corpus humanum d. h. über den Einfluß der Luferscheinungen auf den menschlichen Körper und zwar vom 6./14. September 1746 datirt. Der Magister Basilius Christian Bernhard Wiedeburg, der philosophischen Fakultät Adjunkt und der deutschen Gesellschaft in Jena Sekretär, hat unsern Doktor zu der bezeichneten Dissertation mit einer lateinischen Anrede und mit folgendem Gedicht beglückwünscht:

Erfahrung ohne Kunst macht oft den Tod gemein,
Dem Kirchhof wird sie mehr als Menschen nützlich sein:
Erst durch die Wissenschaft, die Frucht von klugem Fleiße,
Bahnt sie dem weisen Arzt den steilen Weg zum Preise.
Des künftigen Glücks gewiß, nimmt dann das Vaterland
Im jauchzenden Getön ihn von der Weisheit Hand.
Und denkt auf seinen Schmuck. Glück zu! zu Deinem Ruhme!
Dir ward, o Freund! schon längst die Kunst zum Eigenthume.

Derselbe wurde praktischer Arzt und durch Wahl vom 22. Februar 1749 auch Rath der Stadt Essen und trat noch am 2. Februar 1753 als Taufzeuge im Hause eines Friedrich Bleckmann auf, aber sein Todestag konnte nicht ermittelt werden.

D. Nr. 122. **Anna Elisabeth Sölling**, welche am 11. Februar 1725 mit den Paten Wilhelm Gerhard Sölling Nr. 98, Frau Anna Elisabeth Barnhorst und Frau Anna Sibylla Loebbecke Nr. 89 getauft und am 20. Sonntage nach Trinitatis 1739 confirmirt ist. Dieselbe wurde vermählt mit dem Kaufmann Wilhelm Andreas

Mallinkrodt in Essen, am 2. Januar 1726 geborener Sohn der Eheleute Johann Friedrich Mallinkrodt und Anna Sibylla Margarethe Barop in Dortmund, und seit dem 29. Juni 1754 Mitglied der großen Kaufgilde. Ihr Hochzeitstag ist zwar unbekannt, wird aber mit Sicherheit bald nach dem 18. August 1752 herangekommen sein, weil sie an diesem Tage noch als Jungfer eine Pathenstelle bei einem Hülfswitt übernahm, während ein Kind aus ihrer Ehe sich am 1. September 1754 eingetragen findet. Nach ihrem Tode hat der Wittwer 1763 wieder geheirathet und zwar Catharina Sophie Theodore Guyssen, am 30. September 1743 geborene Tochter der Eheleute Rathsherr, Worthalter und Doctor Johann Arnold Guyssen (geboren am 26. December 1709 und gestorben am 23. April 1782) und Catharina Helene Kopstadt (geboren am 6. Juli 1717 und gestorben am 15. Februar 1794) in Essen. Unser Mallinkrodt ist am 30. November 1787 gestorben, nachdem ihm seine zweite Ehefrau schon am 16. desselben Monats vorangegangen war.

E. Nr. 123. **Arnold Theodor Sölling** ist am 7. März 1727 mit den Pathen Bürgermeister Arnold Guyssen, Bürgermeister Johann Dietrich Himmelreich Nr. 78 aus Dortmund und Frau Margarethe Clara Dorothea Lötbecke Nr. 97 aus Holzminden getauft. Nach seiner Konfirmation am Sonntage Quasimodo 1744 erlernte er die Kaufmannschaft, hat am 14. December 1763 „die große Kaufgilde gewonnen und gibt nach der Verordnung halb vor die Stadt und halb vor der Gilde 10 Reichsthaler, wie auch die übrige jura bezahlt und vor den ledernen Gymer wird gegeben 30 Stüber“. Er wurde am 9. September 1760 durch den Pastor Magister Conrad Schmidt Nr. 61 getraut mit Maria Sophie Theodore Müller (ihre Pathen waren Wittwe Gerhard Guyssen „im Stern“ geborene Maria Barbara Schütte, Jungfer Anna Sophie Krupp und Vicentiat der Rechte Johann Dietrich Schwarz), am 1. Juni 1740 geborene und am 4. Juni getaufte Tochter des am 18. Mai 1729 getrauten Ehepaars Preussischer Hofrath, Gräfllich Kesselrodescher Richter und Worthalter Johann Dietrich Müller (geboren am 18. Juni 1703 und gestorben am 6. April 1780) und Theodore Marie Krupp (geboren am 2. März

1703) in Essen. Unser Arnold Theodor starb am 21. Januar 1795 „im Hagen“, welche Wohnung das Kirchenbuch ausdrücklich angibt, während seine Gattin am 29. October 1813 gestorben und am 2. November begraben ist.

Nach den eigenhändigen Aufzeichnungen des vorgenannten Hofraths Müller stammt dessen Familie aus Rostock, von wo deren bekannter Stammvater Marinus in Lippstadt einwanderte. Von seinen Söhnen war Johannes, welcher 1625 starb, Pastor an der Petrikirche in Soest, und Nicolaus Kantor daselbst. Der Sohn des Ersteren hieß ebenfalls Johannes, starb 1666 als Conrector und Pastor an der Wiesenkirche in Soest und war vermählt mit Emerentia Todt, welche ihm den Sohn Johannes schenkte, der in erster Ehe mit Magdalene, Tochter des Inspectors Dimels in Soest und in zweiter Ehe mit Anna Maria, Tochter des Bürgermeisters Rose in Lippstadt, vermählt war und als Pastor primarius 1722 in Soest gestorben ist. Während die zweite Ehe drei Kinder erzielte, gingen aus der ersten neun Kinder hervor und unter Letzteren befand sich auch unser Hofrath. Von seiner Descendenz ist außer der Ehe Sölling-Müller Nr. 123 nur noch die Ehe seines Sohnes, des Pastors Theodor Arnold Müller mit Johanna Magdalena Wuppermann in Barmen mit Kindern gesegnet gewesen, und als die Letzte ihres Namens ist die dritte Tochter der genannten Eheleute, die der heutigen älteren Generation aus ihrer Kinderzeit noch bekannte „Tante Zulchen“, welche am 17. Mai 1768 geboren und am 13. Januar 1846 unverheirathet gestorben ist, anzuführen. Die Trauerkantate, aufgeführt von G. A. Ulrich, Kantor der lutherischen Kirche, Lehrer am Gymnasium, und der musikalischen Gesellschaft, welche bei der Beisetzung der Leiche des Hofraths Müller in der Marktkirche am 10. April 1780 gesungen wurde, befindet sich in den Sammlungen des Verfassers und zeigt als äußere Merkwürdigkeit die Anbringung einer großen Anzahl Todtenköpfe, aber jedenfalls als größte einen Wechselgesang des Verstorbenen mit den trauernden Zurückgebliebenen von sechs Versen, welchen noch ein gemeinsamer Vers der ganzen Trauergemeinde folgt. Wegen der Familie Krupp wird auf das früher Gesagte Bezug genommen und hier nur hinzugefügt, daß die Ehefrau

des Hofraths Müller aus der Ehe des am 1. November 1690 getrauten Paares Stadtschreiber Georg Dietrich Krupp (gestorben am 2. März 1742 im Alter von 84 Jahren) und Anna Elisabeth Huyssen in Essen hervorgegangen war. Die Letztere wurde am 12. October 1661 als die Tochter der Eheleute Heinrich Huyssen-Sölling Nr. 30 getauft und ist am 12. Mai 1735 gestorben.

F. Nr. 124. **Juliane Catharina Sölling**, welche am 12. Nov. 1730 in Gegenwart von Theodor Huyssen, Wittve Doctor Anna Catharina Teveneres und Frau Doctor Emminghaus als Pathen getauft und bereits 1735 gestorben ist.

Von den soeben vorgeführten sechs Sprossen des Essener Stammherrn Dietrich Heinrich Sölling haben wir nun die zwei Mannes-Linien, nämlich **Johann Gottfried Sölling — Brüning Nr. 119** und Arnold Theodor, mit ihrer Nachkommenschaft zu verfolgen, und wir beginnen mit dem zuerst Genannten als dem Erstgeborenen, dessen Ehe mit folgenden fünf Kindern gesegnet war:

A. Nr. 125. **Heinrich Gottfried Sölling**, welcher am 18. Sept. 1756 mit den Pathen Dietrich Heinrich Sölling Nr. 96, Doctor Georg Brüning Nr. 74 und Wittve Sibylla Catharina Brüning geb. Barmhorst getauft ist.

B. Nr. 126. **Heinrich Theodor Sölling** wurde am 4. April 1758 geboren und am 7. April getauft. Derselbe hat sich dem Kaufmannsstande gewidmet, wurde am 27. April 1783 Mitglied der großen Kaufgilde und bekleidete später auch die Senatorenwürde. Seine gemüthvolle Poesie fand u. a. Ausdruck bei Gelegenheit des am 24. Febr. 1802 gefeierten fünfzigjährigen Amtsjubiläums seines Onkels, des damals „regierenden“, also ersten Bürgermeisters Georg Heinrich Brüning in folgendem Festgedicht, welches den Titel „Jubelfreude“ führt.

Reicht mir den Bürgerkranz für Essens Vater,
Für Brüning heut am Jubeltag!
Seit fünfzig Jahren war Er unsers Wohls Berather,
Viel Sorg' und Last auf Seinen Schultern lag.

Schon fünfzehn Jahr' stand Er an Eurer Spitze,
Regierer unsrer Vaterstadt!
Des Edlen groß Geschäft auf Seinem Ehrensitze
War Bürgerglück zu bau'n durch Rath und That.
Recht, Wahrheit, Weisheit führten Seine Schritte
Auf Seiner stolzen Ehrenbahn;
So strebte Er voll Muths mit unerschrocknem Dritte
Zum Tempel des Verdienstes hoch hinan.
Auch Vater war Er mir; durch Lieb' und Treue
Hat Er mein Leben oft erfreut.
Ja, Er verdient's, daß man Ihm heute Lieder weihe,
Auf Seinem Pfad Ihm dankbar Blumen streut.
Reicht mir den Bürgerkranz aus Eurer Rechte,
Ihr edlen Väter unsrer Stadt!
Daß ich zum Tugendlohn ihn um den Scheitel flechte
Des Greises, der so viel Verdienste hat.
Es flamme heut in Eurem Feierkreise
Des Dankes Opfer froh hinauf
Zu Gott, der Welten lenkt, der mächtig, gut und weise
Verlängerte des Edlen Lebenslauf.
Der Muth und Kraft Ihm gab, die großen Pflichten,
Die Seine Würde Ihm auflegt,
Zu Eifers Glück mit Treu' und Eifer zu verrichten,
Der noch im Silberhaar Ihn hebt und trägt.
Ein neu Gebet entsteigt zum Strahlenthron
Der Gottheit auf aus unsrer Brust
Für Brünings Wohl, daß sie mit Ruhm und Heil Ihm lohne,
Mit neuer Kraft, mit nie gefühlter Lust.
Bis zu dem höchsten Ziel des Erdensohnes
Gelange Seiner Jahre Zahl!
Erst spät umglänze Ihn der Kranz des ew'gen Lohnes
In jener Lichtwelt hohem Sternensaal.
Es lebe Brünig hoch! der Wunsch flammt heute
Aus jeder Brust zu Gott empor.
Er lebe lange noch! und dies Gebet begleite
Am Jubelfest der Freunde ganzes Chor.

Seine Hochzeit feierte er am 13. December 1789 mit Johanna Margarethe Henriette Evers, am 17. August 1762 geborene und am 22. desselben Monats getaufte Tochter der Eheleute Bürgermeister und Acciseninspector Johann Ludwig Evers (gestorben am 18. Oct. 1784) und Johanna Catharina Dorothea Olfen (gestorben am 17. October 1808) zu Sonsbeck im Kreise Moers. Unser Senator Sölling ist am 6. April 1803 und seine Wittve am 7. September 1814 gestorben.

C. Nr. 127. **Anna Elisabeth Theodore Sölling**, welche am 11. April 1760 mit den Puthen Arnold Theodor Sölling Nr. 123, Frau Doctor Langrötger geborene Maria Barnhorst und Jungfer Anna Wilhelmine Alexandrine Brüning getauft ist.

D. Nr. 128. **Helene Henriette Franziska Sölling** ist am 3. December 1762 in Gegenwart von Syndikus Heinrich Arnold Kopstadt, Wittve Wilhelm Gerhard Sölling Nr. 98 und Frau Doctor Johann Arnold Huyssen geborene Catharina Helene Kopstadt als Zeugen getauft.

E. Nr. 129. **Anna Sophie Wilhelmine Sölling**, welche 1764 (die Angabe des Tages fehlt) geboren ist. Bei ihrer Taufe sind Frau Pastor Schragmüller geborene Barnhorst, Frau Arnold Theodor Sölling Nr. 123 und Wilhelm Andreas Mallinckrodt Nr. 122 als Puthen aufgetreten.

Von diesen fünf Kindern war nur **Heinrich Theodor Sölling Nr. 126** verheirathet, und aus dessen Ehe sind wieder fünf Kinder entsprossen:

A. Nr. 130. **Heinrich Theodor Sölling** wurde am 6. November 1790 geboren und am 10. November mit den Puthen Bürgermeister Georg Heinrich Brüning, Frau Anna Elisabeth Sölling geborene Brüning Nr. 119 und Johanna Catharina Dorothea Evers geborene Olfen getauft. Er ist kurz vor seiner Confirmation am 8. August 1806 gestorben.

B. Nr. 131. **Johann Gottfried Sölling**, welcher am 24. März 1792 geboren und am 27. März im Beisein von Johann Theodor Brüning, Acciseninspector Johann Gottfried Evers in Wesel und Frau Maria Sophie Theodore Sölling geborene Müller Nr. 123 als Puthen getauft ist. Derselbe, welcher die Kaufmannschaft erlernte und später

ein Manufakturwaarengeschäft betrieben hat, bekleidete auch eine Reihe von Jahren das Ehrenamt eines Kirchmeisters in seiner Vaterstadt. Er heirathete am 20. Februar 1815 Wilhelmine Johanna Elisabeth Schooff, am 20. September 1795 geborene Tochter der 1794 getrauten Eheleute Goldarbeiter Johann Franz Dietrich Schooff (geboren am 15. April 1771 und gestorben im September 1850) und Johanna Maria Juliane Bigelius (geboren am 26. October 1771 als Tochter des Rectors Johann Philipp Bigelius am lutherischen Gymnasium in Essen und gestorben am 23. Mai 1839) in Altena an der Lenne. Unser Johann Gottfried ist am 7. December 1860, und die hinterbliebene Wittwe am 26. Januar 1873 gestorben.

C. Nr. 132. **Anna Louise Henriette Sölling** ist am 22. November 1794 geboren und am 25. November mit den Páthen Frau Bürgermeister Friederike Louise Helene Brüning geborene Müller, Jungfer Anna Martina Evers aus Sonsbeck und Johann Reinhard Evers aus Sonsbeck getauft. Dieselbe ist schon am 22. December 1796 gestorben.

D. Nr. 133. **Johann Ludwig Sölling**, welcher am 31. October 1798 geboren, am 3. November getauft und schon am 10. Februar 1799 gestorben ist.

E. Nr. 134. **Anna Louise Henriette Sölling** wurde am 21. Mai 1800 geboren und am 27. desselben Monats getauft. An ihrem Geburtstage des Jahres 1821 ist sie copulirt worden mit Friedrich Wilhelm David Flashhoff, Sohn der Eheleute Fürstlicher Hofapotheker, Commissionsrath und Doctor der Philosophie Franz Wilhelm Flashhoff (geboren am 22. Juni 1770 und gestorben am 27. Juli 1837) und Johanna Maria Westhoff in Essen. Bei dem am 30. Juli 1861 erfolgten Tode ihres 66 Jahre alten Ehemannes lebte aus dieser Ehe nur ein am 12. Mai 1822 geborener Sohn Gottfried Wilhelm, welcher am 28. April 1873 unverheirathet und als Letzter seines Stammes in Essen gestorben ist. Des Letzteren Mutter starb am 19. März 1880 in Düsseldorf, wo sie auch begraben ist.

Aus der Ehe **Johann Gottfried Sölling — Schooff Nr. 131** sind folgende acht Kinder hervorgegangen:

A. Nr. 135. **Johann Gottfried Julius Sölling**, welcher am 26. Januar 1816 geboren und am Hochzeitstage der Eltern, am 20. Februar mit den Paten Johann Franz Dietrich Schooff, Conrector Caspar Adam Ulrich (gebürtig aus Oberdorla in Thüringen), Johann Gottfried Evers, Friederike Helene Louise Brünig geborene Müller, Johanna Gertrud Bigelius und Anna Louise Henriette Sölling Nr. 134 getauft ist. Derselbe wurde Kaufmann und lebt zur Zeit als Rentner in seiner Vaterstadt. Wegen seiner geschäftlichen Thätigkeit wird hier auf die Mittheilungen im Kapitel „Erwerbsverhältnisse“ Bezug genommen.

B. Nr. 136. **Bertha Juliane Wilhelmine Sölling**, welche am 1. Januar 1818 geboren, am 21. Januar in Gegenwart von Kaufmann Georg Daniel Vengerath, Johann Reinhard Evers, Johanna Maria Juliane Schooff geborene Bigelius und Frau Pastor Charlotte Wulfert geborene Schooff als Zeugen getauft und am 3. August 1824 gestorben ist.

C. Nr. 137. **Emma Hendrina Christiane Sölling**, welche am 14. Mai 1820 geboren und am 6. Juni mit den Paten Kaufmann Johann Christian Ulrich, Juwelier Peter Franz Bigelius aus Frankfurt am Main, Henriette Christine Friederike Ulrich geborene Bigelius, Wittwe Anna Martina Römer geborene Evers und Friederike Frieg in Altena getauft ist. Sie ist am 9. Januar 1822 gestorben.

D. Nr. 138. **Johanna Aletta Henriette Juliane Sölling** ist am 11. Januar 1823 geboren und am 14. Februar im Beisein der Paten Friedrich Wilhelm David Flashhoff Nr. 134, Christian Heinrich Meier, Charlotte Schooff, Johanna vom Dreusche und Aletta Ulrich geborene Dreiholz getauft. Sie starb am 2. April desselben Jahres.

E. Nr. 139. **Friedrich August Christian Sölling**, welcher am 27. Februar 1824 geboren und am 26. März mit den Paten Friedrich Wilhelm David Flashhoff, Johann Christian Ulrich, Charlotte Juliane Schooff, Henriette Evers geborene Krüger und Conrad Bigelius aus Delft in Holland getauft ist. Derselbe hatte sich zunächst in der Landwirthschaft auf mehreren größeren Gütern gebiegene Kenntnisse erworben, ist dann aber nach dem Hinscheiden seines Vaters nach

am Essen zurückgekehrt, um seiner Mutter, welche das Geschäft mit
1178 Manufakturwaaren fortsetzte, mit Rath und That an Hand zu gehen
und hat diese Thätigkeit auch noch nach dem Tode der Mutter und
1203 bis zur Aufgabe des Geschäfts fortgesetzt. Durch seinen überaus
1228 hiebereu Charakter hat derselbe bald das Vertrauen seiner Mitbürger
1253 gewonnen, und diese haben ihn denn auch zu Amt und Würden
1278 berufen, worüber wir die folgenden Artikel aus der Rheinisch-
1303 Westfälischen Zeitung sprechen lassen:

Am 1. April 1890. Dem ersten Vorsteher der hiesigen Spar-
1328 kasse, Herrn Rentner August Sölling, ist der Königliche Kronen-
1353 orden vierter Klasse verliehen und von Herrn Oberbürgermeister
1378 Zweigert heute unter Anerkennung der in weiten Kreisen geschätzten
1403 und dankbar anerkannten Verdienste, welche sich Herr Sölling um
1428 die Verwaltung der hiesigen Sparkasse erworben hat, überreicht
1453 worden. Herr Sölling gehört seit mehr als zwanzig Jahren der
1478 Verwaltung der Sparkasse an und war stets bemüht, die Interessen
1503 derselben nach jeder Richtung hin zu vertreten. In Anbetracht seiner
1528 auf dem Gebiete des Sparkassenwesens gewonnenen Erfahrungen
1553 hat ihn, obwohl er wiederholt erklärt hat, sein Amt niederlegen
1578 zu wollen, das Stadtverordneten-Kollegium wiederum in den
1603 Vorstand gewählt.

Am 4. November 1892. Es wurde mitgetheilt, daß Herr Stadt-
1628 verordneter August Sölling die Niederlegung seines Amtes als solcher
1653 angezeigt hat. Herr Sölling hat seit dem 1. Januar 1869 dem
1678 Kollegium angehört und hat auch vom Jahre 1872 bis 1885 das
1703 Amt eines Beigeordneten verwaltet. Der Herr Vorsitzende nahm
1728 unter Zustimmung des Kollegiums Veranlassung, Herrn Sölling für
1753 seine Fürsorge um das Wohl der Stadtgemeinde zu danken.

Am 4. December 1894. Nach kurzer Krankheit ist heute Morgen
1778 8 Uhr unser hochverehrter Mitbürger Herr August Sölling im
1803 Alter von fast 71 Jahren dahingeshieden. Sein lebhaftes Interesse
1828 wandte der Verstorbene dem Wohle und der Entwicklung seiner
1853 Vaterstadt zu, für welche er als Stadtverordneter vom Jahre 1869
1878 bis 1892 eifrig wirkte. Während dieser Zeit war er zwölf Jahre
1903 unbefoldeter Beigeordneter. In der Verwaltung der städtischen

Sparkasse, der er durch seine allgemeine Kenntniß der Personen und Verhältnisse unschätzbare Dienste leistete, war er seit dem Jahre 1870 bis vor wenigen Tagen thätig. Viele Jahre bekleidete er das Ehrenamt eines Vorsitzenden. In Folge seiner Thätigkeit gelang es, die Sparkasse zu einer hervorragenden Blüthe zu bringen und dieselbe trotz der häufigen Krisen, von denen unsere Industriegegend heimgesucht wurde, vor Verlusten zu bewahren. Des Kaisers Gnade lohnte sein gemeinnütziges Wirken durch die Verleihung des Kronenordens vierter Klasse. Im einfach bescheidenen Gewande ging er umher, überall rathend, vermittelnd und helfend, wo er konnte. Sein Andenken wird in der Bürgerschaft in hohen Ehren bleiben.

Am 7. December 1894. Zu Beginn der heutigen Stadtverordnetenstzung machte Herr Oberbürgermeister Zweigert Mittheilung von dem Ableben des Herrn Rentners August Sölling, welcher seine Kräfte viele Jahre in den Dienst der Stadtgemeinde gestellt hat als Beigeordneter, Stadtverordneter und in der Verwaltung der Sparkasse und sich deshalb ein dauerndes ehrendes Andenken gesichert habe. Die Versammlung erhob sich, der Aufforderung des Vorsitzenden Folge gebend, zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen.

Seinem Wohlthätigkeitsfinn hat er auch durch sein Testament Ausdruck gegeben, indem er darin Bestimmungen traf, welche dem evangelischen Krankenhause Guyssenstiftung 10 000 Mark, dem evangelischen Waisenhaus 2000 Mark und der Martin Wilhelm Waldthausen-Stiftung 5000 Mark als festen Fonds überwiesen. Er starb unverheirathet, und seine Leiche wurde am 7. December mit großen Ehren unter Trauermusik und Begleitung des Gardevereins, dessen Mitglied er war, zur ewigen Ruhe gebracht.

F. Nr. 140. **Wilhelm Georg Carl Philipp Sölling**, welcher am 5. November 1826 geboren, am 6. December mit den Paten Georg Daniel Vengerath, Johann Philipp Ulrich, Rentmeister Reinhard Evers aus Wesel, Wilhelmine Jeannette Wigelius geborene Wigelius aus Frankfurt am Main und Caroline Friederike Schooff aus Altena getauft und schon am 20. Januar 1829 gestorben ist.

G. Nr. 141. **Carl Ludwig Theodor Sölling.** Geboren am 3. November 1829 wurde derselbe am 4. December mit Ludwig Evers aus Amsterdam, Heinrich Theodor Sölling Nr. 157, Carl Schooff, Ludwig Mollerus aus Altena und Metta Ulrich geborene Dreibholz als Puthen getauft. Er wurde Kaufmann in seiner Vaterstadt. Wegen seiner geschäftlichen Thätigkeit bezieht man sich hier auf das im Kapitel „Erwerbsverhältnisse“ Gesagte. Der Pastor Burckhardt in Altena segnete nach der im November 1861 erfolgten Verlobung am 18. September 1862 seine Ehe mit Wilhelmine Maria Hulda Quinke, am 12. April 1837 geborene Tochter der Eheleute Fabrikbesitzer Carl Friedrich Quinke und Caroline vom Dreusche daselbst, ein.

H. Nr. 142. **Carl Philipp Alexander Sölling,** welcher am 19. Juli 1831 geboren, am 17. August mit den Puthen Philipp Schröder (später von Schirp genannt), Carl Falkenburg, Henriette Louise Helene Sölling Nr. 158 und Frau Apotheker Peter Wilhelm Ueberfeldt geborene Marianne Wäterling getauft und als junger Kaufmann am 15. April 1855 gestorben ist.

Der Ehe **Carl Ludwig Theodor Sölling — Quinke Nr. 141** sind folgende sieben Kinder geschenkt worden:

A. Nr. 143. **Ludwig Gottfried Julius Arnold Sölling,** welcher am 8. April 1864 geboren und am 19. Mai in Gegenwart von Wilhelmine Sölling geborene Schooff Nr. 131, Wilhelmine vom Dreusche geborene Höcker, Louise Flashhoff geborene Sölling Nr. 134, Lina Quinke geborene vom Dreusche, Julius Sölling Nr. 135 und Arnold Knipping als Puthen getauft ist. Schon am 11. Juni desselben Jahres ist er gestorben.

B. Nr. 144. **Wilhelmine Luise Helene Sölling.** Geboren am 2. Juni 1865 wurde dieselbe am 8. Juli mit den Puthen Wittve Johann Gottfried Sölling Nr. 131, Wittve J. W. vom Dreusche, Louise Flashhoff geborene Sölling, Wittve Carl Friedrich Quinke und Julius Sölling getauft und ist schon am nächstfolgenden 13. August gestorben.

C. Nr. 145. **Anna Auguste Friederike Sölling** wurde am 21. August 1866 geboren und am 25. October in Gegenwart von Justizrath Philipp (früher Schröder genannt) von Schirp, Arnold

Knipping, August Sölling Nr. 139, Frau Julius vom Dreusche und Anna Quinke als Zeugen getauft. Nach ihrer Verlobung am 16. August 1887 wurde sie am 19. Juli 1890 getraut mit dem Gerichtsassessor (jetzt Staatsanwalt) Wilhelm Carl Johann Alfred Jürgens in Berlin, am 9. Januar 1856 geborener Sohn der Eheleute Rentner Otto Hermann Jürgens und Agathe Maria Albertine Eleonore Kahle daselbst.

D. Nr. 146. **Carl Wilhelm Ludwig Sölling**, welcher am 20. Mai 1869 geboren und am 24. Juni mit den Paten Wilhelm Flaschhoff, Carl Quinke, Frau Julie Mollerus und Frau Lina Wiebe getauft ist.

E. Nr. 147. **Wilhelmine Sölling** ist am 17. September 1871 geboren, am 20. October im Beisein der Zeugen Wilhelm Quinke, Julius vom Dreusche und Frau Knipping geborene Amalie vom Dreusche getauft und am 6. October 1872 gestorben.

F. Nr. 148. **Luise Sölling**, welche am 26. April 1874 geboren und am 22. Juli mit den Paten Theodor Silkröd, Julius Sölling, Lina Quinke und Wittwe Louise Flaschhoff geborene Sölling getauft ist. Ihre Hochzeit feierte sie nach der im September 1894 erfolgten Verlobung am 22. Mai 1895 mit dem Apotheker Doctor Johann Carl Heinrich Richard Schulke in Herdecke an der Ruhr, am 20. August 1864 geborener Sohn der Eheleute Brauereibesitzer Johann Christoph Albert Schulke und Johanna Maria Catharina Lange in Salzwebel, und ihre Ehe wurde am 13. Mai 1896 mit einem Söhnchen erfreut, welchem bei der Taufe die Namen Herbert Albert Ludwig beigelegt sind.

G. Nr. 149. **Julius Sölling**, welcher am 11. December 1878 geboren und am 21. April 1879 mit den Paten Theodor Silkröd, Julius Sölling und Frau Schuldirector Clara Kares getauft ist. Derselbe erlernt das Apothekergeschäft.

Mit der Bemerkung, daß der vorgenannte Julius das jüngstgeborene Glied aus der Essener Mann-Linie Johann Gottfried Sölling — Bräming Nr. 119 ist, wenden wir uns nunmehr zu der zweiten Essener Mann-Linie **Arnold Theodor Sölling — Müller Nr. 123**, indem wir die sieben Nachkommen des letzteren Ehepaars folgen lassen:

A. Nr. 150. **Johann Heinrich Arnold Sölling** wurde in der Nacht vom 22. zum 23. Juni 1762 geboren und am 28. Juni durch Pastor Conrad Schmidt mit den Paten Dietrich Heinrich Sölling Nr. 96, Jungfer Anna Sophie Krupp und Hofrath Johann Dietrich Müller getauft. Derselbe erwählte den Kaufmannsstand zu seinem Berufe, und man bezieht sich dieserhalb hier auf die ausführlichen Mittheilungen, welche die drei Kapitel „Erwerbsverhältnisse, Erbschaften und Wohnhäuser der Familie“ bringen werden. Seine Ehe schloß er am 1. December 1801 zu Essen mit Theodore Helene Schulz, Tochter der am 8. September 1763 getrauten Eheleute Heinrich Schulz und der Wittve des am 22. November 1769 im Alter von 49 Jahren gestorbenen Georg Jacob Weischebe (Sohn des Akerbürgers Bernhard Balduin Weischebe) geborene Catharina Elisabeth Trompetter (Tochter des Akerbürgers Georg Heinrich Trompetter) in Westhofen an der Ruhr, wo ihre Eltern das Gut des Catharina-Klosters in Dortmund, den sogenannten Selters- oder Weischeber Hof pachtweise bewirthschaftet hatten, welchen die Wittve Schulz aber schon im Jahre 1800 ihrem Sohne erster Ehe Heinrich Johann Weischebe abgetreten hatte. Eine vorliegende Korrespondenz des Letzteren beweist, daß die Ehegattin Sölling außer diesem Halbbruder auch noch eine rechte Schwester hatte, nämlich Charlotte Henriette Schulz, welche am 6. Januar 1801 mit dem Cammerarius Johann Bernhard Uffelmann in Westhofen, Sohn des Acciseinspectors, vermählt wurde, und läßt zugleich erkennen, daß dieselbe, nachdem ihr 298 Reichsthaler gezahlt waren, auf ferneren Antheil an dem elterlichen Nachlaß verzichtet hat. Nachdem dem Eheherrn Sölling seine treue Gattin am 27. November 1816 durch den Tod entrisen war, ist auch er am 21. Juni 1821 nach einem arbeitsvollen Leben gestorben. Außer einem auf rother Atlasseide gedruckten Festgedichte, welches seine Geschwister zur Hochzeit widmeten, und einem Neujahrsbriefe vom 1. Januar 1773 an seine Großeltern sind auch die Grabreden auf beide Eheleute in dem Besitze des Verfassers.

B. Nr. 151. **Theodor Gottfried Sölling** ist am 11. December 1764 geboren, durch Pastor Glaser am 17. December mit den Paten Frau Theodore Maria Müller geborene Krupp, Theodor Arnold

Müller und Johann Gottfried Sölling Nr. 119 getauft und am 8. November 1788 gestorben.

C. Nr. 152. **Heinrich Wilhelm Friedrich Sölling.** Geboren am 18. März 1766 wurde er am 21. März durch Pastor Burgmann in Gegenwart der Zeugen Johann Heinrich Müller aus Barmen, Wilhelm Arnold Mallinckrodt und Frau Juliane Emminghaus aus Hagen getauft, studierte Medizin und ließ sich nach bestandnem Examen als praktischer Arzt in seiner Vaterstadt nieder. Er heirathete am 12. Juni 1801 Elise Henriette (genannt Lisette) Gruner, im Jahre 1776 geborene Tochter der am 24. Mai 1763 copulirten Eheleute Kaufmann und Kommissionsrath Johann Friedrich Gruner (gebürtig aus Coburg und gestorben am 26. November 1790) und Johanna Gertrud von Rußem (geboren am 22. November 1741 und gestorben am 6. October 1800) in Mülheim am Rhein. Seine Ehe ist kinderlos geblieben und unser Doctor am 21. Januar 1808 gestorben. Die hinterlassene Wittwe vermählte sich zum zweiten Male am 3. April 1810 mit dem Pastor und Inspektor des klevischen lutherischen Ministeriums Johann Conrad Nebe in Dinslaken, am 22. November 1762 geborener Sohn der Eheleute Kaufmann Friedrich Anton Heinrich Nebe und Maria Theodore van der Horst in Kleve. Nach 34jähriger Amtszeit in Dinslaken wurde der Pastor Nebe 1818 zum Konsistorialrath bei der Regierung in Minden ernannt, und wir finden ihn 1826 in gleicher Stellung in Coblenz, wo beide Eheleute auch gestorben sind. Sein Todestag ist nicht ermittelt worden, aber es kann hier gesagt werden, daß seine neunzigjährige und fast erblindete Wittwe es sich Anfang Januar 1867 nicht nehmen ließ, aus treuer Anhänglichkeit an die Familie Sölling der heutigen Frau des Verfassers einen eigenhändigen Glückwunsch zu ihrer Verlobung am Sylvesterabend 1866 zugehen zu lassen. Auch ihre zweite Ehe blieb kinderlos. Das Vermögen ihres ersten Gatten ist an die Verwandtschaft ihres zweiten Ehemanns gefallen.

D. Nr. 153. **Anna Henriette Louise Sölling** wurde in der Nacht des 31. Mai zum 1. Juni 1769 geboren und durch Pastor Glasen am 5. Juni mit den Paten Friederike Helene Louise Brüning geborene Müller, Frau Johann Gottfried Sölling — Brüning Nr. 119

und Bürgermeister Heinrich Arnold Kopstadt getauft. Sie vermählte sich am 21. März 1798 mit dem Wittwer Kaufmann Johann Peter Joest aus Solingen, am 10. April 1759 geborener Sohn des gleichnamigen Vaters daselbst, und wurde dessen vier Kindern aus seiner ersten Ehe mit Anna Gertrud Steineshof eine treue Mutter. Nach kinderloser Ehe starb sie am 16. Februar 1837 und ihr Ehemann folgte ihr am 17. März 1840 in die Ewigkeit. Unser Joest, dessen Familie von der Hofstätte Schrodtberg bei Solingen stammte, war Provisionsreisender und hat in dieser Eigenschaft namentlich für die Klingen-Firma Johannes und Abraham Schimmelbusch & Söhne regelmäßig Frankreich mit so gutem Erfolge bereist, daß er bei Auflösung dieser Firma im Jahre 1816 Theilhaber der alsdann entstandenen Firma Schimmelbusch & Joest geworden ist. Die letztere Firma errichtete im Jahre 1831 zum Raffiniren des von ihr als Gegenwerth für nach Brasilien versandte Waaren importirten und bis dahin nach Holland verkauften Rohzuckers in Cöln eine Zuckerfabrik, deren Geschäfte noch heute unter der veränderten und erweiterten Firma „Rheinischer Aktienverein für Zuckerfabrikation“ fortgeführt werden.

E. Nr. 154. **Christine Helene Henriette Sölling.** Geboren am 3. April 1771 und getauft am 8. April in Gegenwart von Frau Helene Christine Huyssen geborene Kopstadt, Frau Christine Müller geborene Wuppermann und Bürgermeister Georg Heinrich Brüning als Zeugen, heirathete dieselbe am 13. Februar 1813 den Kaufmann Johann Bernhard Tenhaeff in Essen, am 1. November 1782 geborener Sohn der Eheleute Gastwirth Wilhelm Tenhaeff und Clara Catharina Franziska Lina Buck (gestorben am 5. Januar 1813) in Wesel. Nachdem ihr Ehemann am 1. Juni 1817 gestorben war, heirathete die Wittve am 22. Juni 1823 als zweiten Gatten den Kaufmann Johann Friedrich Hötte aus Hamm, Sohn der Eheleute Johann Heinrich Hötte und Anna Sophie Ostermann daselbst. Nach dem am 21. Mai 1838 erfolgten Tode unserer Frau Hötte ist der hinterbliebene Wittwer am 3. October 1843 auch wieder zur zweiten Ehe geschritten mit Helene Eleonore Juliane Huyssen, am 28. Januar 1796 geborene Tochter der Eheleute Kaufmann Heinrich Ludwig Huyssen und Christine Springmann in Essen. Unser Hötte starb

plötzlich auf dem Bahnhofe zu Hamm in Westfalen am 20. April 1850, und die Wittve ist am 3. November 1869 zu Iserlohn gestorben und auch dort begraben. Wegen der geschäftlichen Thätigkeit der beiden Ehemänner unserer Verwandten, welche zuerst Beide für ihre spätere Gattin in dem Geschäft Arnold Theodor Sölling & Comp. als deren Geschäftsführer arbeiteten, wird hier auf die Mittheilungen in unseren Kapiteln „Erwerbsverhältnisse, Erbschaften und Wohnhäuser der Familie“ Bezug genommen. Alle drei vorstehend erwähnten Ehen blieben kinderlos.

F. Nr. 155. **Johanna Sophie Theodore Sölling** ist am 6. November 1772 geboren und am 10. November mit den Paten Johanna Magdalene Müller aus Wichlinghausen (Barmen), Johann Dietrich Sölling Nr. 102 aus Holzminden und Frau Catharina Sophie Theodore Mallinkrodt getauft. Am 21. Mai 1804 wurde sie vermählt mit dem Kaufmann Theodor Cornelius Sprenger, am 30. Juli 1772 geborener Sohn der am 20. Februar 1748 getrauten Eheleute Büchsenmacher beim Regiment Hessen-Cassel Abraham Adolph Sprenger (geboren am 21. August 1722) und Hermine Dorothea Juliane Sophie Siewerts (geboren am 3. August 1729 in der Herrlichkeit Sonsfeld und gestorben am 1. Januar 1815 zu Essen) in Wesel. Der junge Ehemann, welcher von 1796 bis zu seiner Hochzeit im Hause Arnold Theodor Sölling & Sohn thätig gewesen war, zog nach Wesel und etablirte daselbst am 1. Juni 1804 ein eigenes Geschäft für Waarenhandel und Expedition unter seinem Namen, welches aber 1814 nach Essen verlegt wurde und daselbst, zuletzt nur noch als Bankgeschäft, bis zum Tode seines in Wesel geborenen Sohnes Theodor im Jahre 1883 bestanden hat. Der Büchsenmacher war aus Essen gebürtig und hatte laut Urkunde vom 12. October 1748 ein Haus in der Sandstraße zu Wesel angekauft. Unser Theodor Cornelius führte seiner Zeit die Vormundschaft der minderjährigen Kinder seines ohne Testament gestorbenen Schwagers Johann Heinrich Arnold Sölling Nr. 150, und wir beziehen uns dieserhalb hier auf die Mittheilungen, welcher unser Kapitel „Erbschaften“ bringen wird; er starb am 22. Juni 1845, und seine Wittve folgte ihm am 27. November 1846 zur ewigen Ruhe. Ein Festgedicht zur silbernen

Hochzeit, verfaßt von Julie Müller über die fünf Worte „Liebe, Friede, Glückseligkeit, Dank, Hoffnung“ befindet sich im Archiv des Verfassers. Der schon erwähnte und zwar einzige Sohn Theodor (geboren am 16. October 1808 und gestorben am 27. April 1883) aus der Ehe Sprenger-Sölling war verheirathet mit Emilie Klotz (geboren am 2. October 1817 und gestorben am 3. Mai 1894), Tochter des königlichen Bergmeisters Carl Klotz in Essen, und hat die sieben Kinder Ferdinand Theodor geboren am 26. Januar 1842 und vermählt mit Helene Anz, Maria Auguste geboren am 7. Januar 1846, Clara Sophie Charlotte Henriette geboren am 6. März 1848, Caroline Theodore Catharina Bertha geboren am 7. December 1849, Johannes geboren am 17. September 1852 und vermählt mit Elisabeth Rath, Gustav Adolph geboren am 1. Juli 1856, und Emilie geboren am 24. Februar 1858, hinterlassen. Die einzige Tochter Bertha war mit dem Kaufmann und späteren Bankagenten Georg Stürmer verheirathet, aus welcher Ehe die sechs Kinder Johanna Wilhelmine Sophie Juliane geboren am 4. April 1835, Hermann Theodor geboren am 5. October 1836, Gustav Wilhelm geboren am 10. März 1838, Emilie Helene Caroline Bertha geboren am 24. Juni 1840, Eduard Heinrich geboren am 10. Juni 1843, und Mathilde Eleonore geboren am 11. August 1846, hervorgegangen sind; nach ihrem Tode ist der Wittwer in eine zweite Ehe eingetreten mit Antonie Auguste Maaß, am 30. Januar 1826 geborene Tochter der Eheleute Pastor Carl Maaß und Louise Busch in Neuwied, früher in Essen.

G. Nr. 156. **Georg Christian Sölling** ist am 13. November 1775 geboren und am 16. November mit den Paten Bürgermeister Georg Heinrich Brüning, Christian Huyssen und Frau Maria Elisabeth Sophie Clermondts geborene Emminghaus getauft. Derselbe wählte den Kaufmannsstand zu seinem Beruf und wird unser Kapitel „Erwerbsverhältnisse“ diesbezügliche Mittheilungen bringen. Er heirathete zu Westhofen am 25. August 1810 Caroline Friederike Charlotte Schemmann, am 16. Januar 1790 geborene und am 22. Januar getaufte Tochter der am 1. April 1781 getrauten Eheleute Pastor

Carl Friedrich Schemmann aus Gamen (seit 30. März 1775 Pastor in Halver und seit 1778 in Westhofen) und Wilhelmine Louise Voss aus Plettenberg. Der Pastor legte nach vierzigjähriger treuer Amtsführung 1817 sein Hirtenamt nieder und starb am 13. Juni 1822 im Alter von 71 Jahren. Sein Vorfahre Arnold Schemmann hat 1586 die Einführung der Reformation in Sprockhövel zu Stande gebracht. Unser Georg Christian starb am 3. Mai 1857, tief betrauert von den Seinigen, nachdem ihm seine Gattin schon am 3. April 1850 vorangegangen war.

Die Ehe **Johann Heinrich Arnold Sölling** — **Schulz Nr. 150** erzielte folgende sieben Kinder:

A. Nr. 157. **Heinrich Theodor Sölling**. Geboren am 1. September 1802, wurde derselbe am 6. September durch Pastor Natorp mit den Pathen Frau Anna Elisabeth Schulz, Bürgermeister Georg Heinrich Brüning und Frau Maria Sophie Theodore Sölling geborene Müller Nr. 123 getauft. Seiner Verlobung am 24. August 1836 folgte seine Trauung durch Pastor Bährens am 15. Juni 1837 mit Caroline Auguste Henriette Ahrens, am 18. August 1807 geborene Tochter (ihre Taufzeugen waren am 3. September Bergamtsdirektor Cappell, Heinrich Plange aus Lippstadt und Frau Goswin Plange aus Soest) der im Juni 1806 getrauten Eheleute Bergchirurgus Dr. med. Carl August Ahrens (geboren am 15. October 1762 und gestorben am 11. October 1830) und der aus Soest gebürtigen Sophie Plange in Essen. Unser Theodor widmete sich dem Kaufmannsstande, und wir verweisen dieserhalb auf den Inhalt unseres Kapitels „Erwerbsverhältnisse“. Ueber seinen Charakter und seine ehrenwerthen Gesinnungen spricht sich ein Nekrolog der Rheinisch-Westfälischen Zeitung vom 2. April 1886 aus, den wir hier wörtlich folgen lassen:

Im hohen Alter von 83 Jahren starb heute Morgen nach kurzer Krankheit ein höchst ehrenwerther Bürger unserer Stadt, der Kaufmann Herr Theodor Sölling. Mitinhaber der früheren Firma Arnold Theodor Sölling & Comp., widmete er zugleich viele Jahre lang seine thatkräftigen Dienste mit voller Hingebung seiner Vaterstadt. Der Verstorbene war im Jahre 1842 Mitbegründer der städtischen Sparkasse, im ersten Jahre Rendant derselben und von

1843 bis 1866 Vorsitzender der Sparkassenverwaltung, bekleidete in den Jahren 1840 bis 1848 das Amt eines Stadtverordneten und wirkte von 1853 bis 1865 zwölf Jahre lang als unbesoldeter Beigeordneter. Als solcher leitete er nach dem Abgange des Bürgermeisters Horstmann vom 15. October 1858 bis Ende April 1859 die städtische Verwaltung bis zum Eintritt des Bürgermeisters Lindemann. Auch war der Verstorbene Mitbegründer der hiesigen Handelskammer. Zugleich war er eifrig für das Wohl der evangelischen Gemeinde als langjähriger Presbyter und Repräsentant bemüht. Durch einen Unfall wurde er vor mehreren Jahren seines Augenlichts beraubt, doch erfreute er sich bis kurz vor seinem Lebensende einer seltenen Geistesfrische und bewahrte als Patriot stets ein reges Interesse für alle vaterländischen Dinge. Sein Andenken wird in seiner Vaterstadt in Ehren bleiben.

Seine Gattin ist ihm am 20. Februar 1894 in die Ewigkeit gefolgt. Zum Andenken an die lieben Entschlafenen haben die dankbaren Kinder der Martin Wilhelm Waldthausen-Stiftung 10 000 Mark zu deren Fonds geschenkt.

B. Nr. 158. **Henriette Louise Helene Sölling** ist am 28. October 1803 geboren und am 3. November durch Pastor Katorp mit Johann Heinrich Müller aus Barmen, Dr. med. Friedrich Wilhelm Sölling Nr. 152, Frau Charlotte Henriette Uffelmann geborene Schulz aus Westhofen und Anna Henriette Louise Joesf geborene Sölling Nr. 153 aus Solingen als Pathen getauft. Am 13. Juni 1832 wurde sie copulirt mit dem Kaufmann Conrad Theodor Bährens in Essen, am 1. Mai 1799 geborener Sohn der Eheleute Pastor Ehregott Friedrich Wilhelm Bährens (geboren am 29. November 1769 zu Meinerzhagen und gestorben am 18. November 1842) und Christine Gertrud Huysen (geboren am 27. März 1771 und gestorben am 13. September 1818) zu Essen. Von den vier Kindern dieser Ehe, nämlich Emilie Julie Friederike Henriette, geboren am 21. März 1833 und gestorben am 21. Juni 1836, Marie Louise Julie Henriette, geboren am 7. April 1835, Emilie geboren am 11. März 1838 und gestorben am 16. März desselben Jahres, und Friedrich Wilhelm, geboren am 30. März und gestorben schon am 27. August 1839, hat

nur die Marie ihre Mutter überlebt und sie ist seit dem 18. November 1874 vermählt mit dem Verfasser Albert Waldthausen, am 24. Mai 1834 geborener Sohn der Eheleute Martin Wilhelm Waldthausen und Johanna Catharina von Halsern in Essen. Aus der Verbindung Waldthausen-Bährens ist außer einem am 18. September 1877 geborenen und leider schon am 5. September 1878 in Honnef am Rhein gestorbenen Töchterchen Maria Catharina Henriette nur noch ein Sohn und zwar der am 30. November 1875 geborene und durch Pastor Gräber am 19. April 1876 nach seinem Großvater väterlicherseits auf die Namen Martin Wilhelm getaufte Sohn hervorgegangen, welcher die akademische Laufbahn betreten hat. Nach dem am 3. März 1842 erfolgten Hinscheiden unserer Frau Bährens schritt der Wittwer zur zweiten Ehe mit Christine Charlotte von Halsern, am 3. Mai 1808 geborene Tochter der Eheleute Kaufmann Franz Conrad von Halsern (geboren am 1. October 1772 zu Essen und gestorben am 29. April 1834 zu Düsseldorf) und Anna Catharina Mellinghoff (geboren am 22. April 1773 zu Mülheim an der Ruhr und gestorben am 27. Juni 1830 daselbst) in Mülheim an der Ruhr. Der Ehemann vollendete am 13. Mai 1880, und seine Wittve folgte ihm am 3. August 1886 in die Ewigkeit, nachdem sie durch testamentarisch angeordnete Nachzettel außer einigen Legaten und Geschenken für Verwandte, Pathenkinder und Dienstboten je 1500 Mark für die evangelische Sonntagsschule, für die zweite evangelische Kleinkinderschule und für den Pfleger ihres Gatten bestimmt hatte.

C. Nr. 159. **Carl Friedrich Christian Sölling**, welcher am 4. Mai 1805 geboren, durch Pastor Bährens am 11. Mai mit den Pathen Johann Carl Wuppermann aus Barmen, Frau Friederike Helene Louise Brüning geborene Müller und Georg Christian Sölling Nr. 156 getauft und schon am 2. Juli desselben Jahres gestorben ist.

D. Nr. 160. **Carl Heinrich Sölling**. Geboren am 7. November 1806, wurde derselbe durch Pastor Ratorp am 15. November mit Johann Carl Wuppermann aus Barmen, Johann Heinrich Weischede aus Westhofen und Christine Helene Henriette Sölling Nr. 154 als Zeugen getauft. Derselbe hat mit der Einsegnung durch Pastor Bährens am 26. Mai 1838 seine Cousine Caroline Louise Charlotte

Sölling Nr. 183, Tochter der Eheleute Georg Christian Sölling — Schemmann Nr. 156 geheirathet. Die Kaufmannschaft war sein erwählter Beruf, dem er mit der größten Sachkenntnis und mit außerordentlichem Fleiß obgelegen hat. Ueber seine geschäftliche Thätigkeit wird sich unser Kapitel „Erwerbsverhältnisse“ aussprechen, und es soll hier nur gesagt sein, daß er den dauernden Aufenthalt in Rotterdam, wo seit 1830 ein Zweiggeschäft des Essener Hauses Arnold Theodor Sölling & Comp. unter seiner Leitung stand, nicht immer zu den Annehmlichkeiten seines Lebens gezählt wissen wollte. Er starb ganz plötzlich am 3. September 1884 in Kissingen — der Stadt, an deren Quellen er mehr als dreißig Jahre Kräftigung seiner Gesundheit und Erholung gesucht und die ihn als einen ihrer ältesten Kurgäste zum Ehrenbürger ernannt hatte — und wurde in Rotterdam an der Seite seiner Gattin, die ihm schon am 15. August 1863 vorangegangen war, mit großen Ehren feierlich begraben.

E. Nr. 161. **Juliane Helene Henriette Sölling**, welche am 3. September 1808 geboren, durch Pastor Bährens am 10. September mit den Paten Wittve Doctor Lisette Sölling geborene Gruner Nr. 152, Theodor Cornelius Sprenger Nr. 155 und Fräulein Juliane Müller getauft und am 7. Mai 1813 gestorben ist.

F. Nr. 162. **Gustav Adolph Sölling** ist am 23. October 1810 geboren, durch Pastor Bährens am 10. November mit Georg Christian Sölling und Wittve Bürgermeister Friederike Helene Louise Brüning geborene Müller als Paten getauft und als junger Kaufmann am 12. Januar 1835 gestorben.

G. Nr. 163. **Maria Helene Juliane Sölling**, welche am 29. September 1813 geboren und durch Pastor Diederichs am 6. October ohne Paten getauft und schon am folgenden 28. November gestorben ist.

Die Ehe **Heinrich Theodor Sölling — Ahrens Nr. 157** war mit folgenden sechs Kindern gesegnet:

A. Nr. 164. **Sophie Henriette Mathilde Sölling** ist am 13. October 1838 geboren und durch Pastor Bährens am 21. November mit den Paten Georg Christian Sölling, Jobst Waldthausen, Frau Doctor Sophie Ahrens geborene Plange und Frau Henriette Bährens

geborene Sölling Nr. 158 getauft. Sie wurde nach ihrer Verlobung im Mai am 14. October 1858 vermählt mit dem Hauptmann und Compagniechef im 36. Infanterie-Regiment Friedrich Wilhelm August Theodor Scheppe, am 11. September 1820 geborener Sohn der Eheleute Generalmajor August Scheppe und Charlotte Wilhelmine Tempelhoff in Dels. Seit seiner erfolgten Pensionirung mit dem Titel Oberst lebt das Ehepaar in Boppard am Rhein. Außer drei leider früh gestorbenen Kindern sind aus der Ehe noch die folgenden fünf Kinder, nämlich Theodor Carl Friedrich, geboren am 19. August 1860 zu Essen (jetzt Hauptmann und Compagniechef im 138. Infanterie-regiment und vermählt mit Dora Schubert), Hedwig Auguste Pauline Henriette, geboren am 30. October 1863 zu Halle an der Saale (vermählt mit dem Amtsrichter Carl Fritsch in Solingen), Else Auguste Emilie Ferdinande, geboren am 26. November 1865 zu Coblenz, Hermann Arnold Wilhelm, geboren am 4. Januar 1867 zu Mainz (jetzt Lieutenant zur See und vermählt mit Margarethe Biegmann aus Essen), und Gertrud Auguste, geboren am 25. April 1879 zu Boppard, hervorgegangen.

B. Nr. 165. **Caroline Maria Amalie Sölling**, welche am 15. Februar 1841 geboren und durch Pastor Bährens am 26. März mit den Paten Doctor Friedrich Ahrens aus Würzburg, Frau Caroline Sölling geborene Sölling Nr. 160 und Frau Bürgermeister Pfeiffer getauft und schon am 27. August desselben Jahres gestorben ist.

C. Nr. 166. **Sophie Louise Emilie Sölling** ist am 1. Juni 1842 geboren und durch Pastor Hengstenberg am 15. Juli in Gegenwart von Carl Heinrich Sölling aus Rotterdam Nr. 160, Frau Sophie Sprenger geborene Sölling Nr. 155 und Frau Jobst Waldthausen geborene Louise Ahrens als Paten getauft. Auf ihre Verlobung am 24. October 1865 folgte die Trauung am 14. Juni 1866 mit dem Kaufmann Julius Carl Hagemann in Essen, am 7. October 1834 geborener Sohn der Eheleute Kaufmann Ludwig Hagemann und Louise Hasse in Magdeburg. Während des hochzeitlichen Banketts lief das Telegramm aus Frankfurt am Main ein, daß Preußen seinen Austritt aus dem Deutschen Bunde erklärt habe, womit zugleich die Kriegserklärung gegen Oesterreich ausgesprochen war. In ihrer

glücklichen Ehe sind ihnen vier Kinder, und zwar Carl Theodor Ludwig am 9. April 1867, Otto am 16. October 1869, Friedrich am 3. Mai 1871 und Maria am 6. März 1875, geschenkt worden.

D. Nr. 167. **Julie Albertine Cornelia Antonie Sölling**, welche am 21. Juli 1843 geboren, durch Pastor Maas am 10. August mit Theodor Cornelius Sprenger Nr. 155, Albrecht Ahrens aus Prag und Julie Müller aus Barmen als Puthen getauft und am folgenden Tage gestorben ist.

E. Nr. 168. **Julius Theodor Sölling** ist am 23. September 1844 geboren, am 24. October mit den Puthen Theodor Cornelius Sprenger, Doctor Friedrich Ahrens aus Elberfeld und Julie Müller aus Barmen getauft und am 30. Januar 1845 gestorben.

F. Nr. 169. **Bertha Emilie Agnes Sölling**, welche am 22. October 1846 geboren und am 25. November durch Pastor Wächtler mit den Puthen Conrad Theodor Bährens Nr. 158, Johanna Henriette Emilie Sölling Nr. 184 und Frau Georg Stürmer geborene Bertha Sprenger getauft ist. Ihrer Verlobung vom October 1869 folgte die wegen des französischen Krieges nur im engsten Familienkreise gefeierte Hochzeit am 18. August 1870 mit dem Eisenbahnbaumeister (jetzt Geheimer Baurath in Dortmund) Carl Georg Albert Reinhold Schulenburg in Uelzen, am 20. Juni 1833 geborener Sohn der Eheleute Lohgerbereibesitzer und Landwirth Georg Schulenburg (geboren am 23. September 1790 und gestorben am 10. August 1883) und Henriette Plange (geboren am 3. April 1811 in Arnsherg und gestorben am 11. September 1866) in Soest. Aus ihrer Ehe sind außer einem früh dahingeshiedenen Kinde folgende vier Kinder, nämlich Georg August geboren am 19. Juni 1872 zu Hannover, Alfred Ludwig Theodor geboren am 14. October 1874 zu Hannover, Hedwig Emilie geboren am 8. August 1876 zu Berlin, und Theodor Carl geboren am 30. September 1880 zu Paderborn, zu verzeichnen.

Aus der Ehe **Carl Heinrich Sölling** — **Sölling Nr. 160 in Rotterdam** descendiren folgende sechs Kinder:

A. Nr. 170. **Caroline Johanna Juliane Sölling**, welche am 10. August 1839 geboren und am 4. Februar 1841 gestorben ist.

B. Nr. 171. **Caroline Christiane Henriette Sölling**, welche am 7. August 1841 geboren ist und zur Zeit in Düsseldorf wohnt.

C. Nr. 172. **Elisabeth Auguste Bertha Sölling** ist am 24. Mai 1843 geboren. Dieselbe verlobte sich im Juni 1872 und wurde am 20. Februar 1873 vermählt mit dem Kaufmann Traugott Heinrich Wilhelm Theodor Hermann Middendorff, am 18. August 1839 geborener Sohn der Eheleute Theologe Wilhelm Middendorff (geboren am 20. September 1793 zu Brechten bei Dortmund und gestorben am 20. November 1853) und Albertine Mathilde Froebel (geboren am 29. December 1800 zu Osterode am Harz und gestorben am 2. Mai 1880 zu Hamburg) in Keilhau bei Rudolstadt. Die treue Mutter ist nach längerem Leiden am 14. November 1895 selig entschlafen und hat die zwei Söhne Carl Hermann, welcher am 13. März 1876 geboren ist und sich dem Kaufmannsstande widmet, und Arthur, welcher am 22. August 1878 geboren ist und zu studiren beabsichtigt, hinterlassen, nachdem vier Kinder schon früh gestorben waren. Unser Middendorff gründete, nachdem er seine im Juli 1870 etablirte Handlung in Delen, Kohlen und Metallen zu Mannheim liquidirt hatte, in Essen unter der Firma Middendorff & Comp. am 1. Mai 1872 sein noch bestehendes Bankgeschäft mit seinem Bruder Doctor Ernst Wilhelm Middendorff in Berlin, welcher aber schon vor längerer Zeit wieder ausgetreten ist. Der Letztere, welcher 25 Jahre in Peru lebte und dieses Land nach allen Richtungen zu Fuß und zu Pferde durchquerte, hat die Wissenschaft um ein großes Werk von drei Bänden mit Bildern nach eigenen Aufnahmen, Tafeln und Karten bereichert, in welchem er seine „Beobachtungen und Studien über das Land und seine Bewohner“ veröffentlichte. Außerdem hat er eine Uebersetzung dramatischer und lyrischer Dichtungen der Keshua-Sprache und ein Lexikon der letzteren herausgegeben, in welchem die Bedeutung der einzelnen Wörter auch in deutscher und spanischer Sprache enthalten ist.

D. Nr. 173. **Carl Gustav Sölling** ist am 19. Januar 1846 geboren, als junger Kaufmann am 25. Januar 1875 zu Mentone

in Italien, wo er Heilung seiner Leiden gesucht hatte, gestorben und daselbst auch begraben worden.

E. Nr. 174. **Friedrich Heinrich Sölling**, welcher am 9. September 1852 geboren ist. Derselbe lebt als Kaufmann und Mitinhaber der alten Firma Arnold Theodor Sölling & Comp. in Rotterdam. Er verehelichte sich am 10. October 1882 mit Alma Hedwig Alwine Lange, am 21. Januar 1852 geborene Tochter der Eheleute Doctor Richard Lange und Alwine Widdendorff in Hamburg, und sie hat ihn mit folgenden zwei Kindern:

a. Nr. 175. **Friedrich Carl Richard Sölling**, geboren am 29. November 1883,

b. Nr. 176. **Helfried Caroline Alma Alwine Sölling**, geboren am 5. September 1886, beglückt, welche überhaupt die jüngsten Glieder aus dem Essener Stamm Arnold Theodor Sölling sind.

F. Nr. 177. **Carl Theodor Sölling**, welcher am 11. Juli 1858 geboren ist, lebt als Kaufmann in Essen und hat sich nach seiner am 3. Juli stattgehabten Verlobung am 12. October 1895 mit Eugenie Friedländer, am 25. December 1862 geborene Tochter der Eheleute Justizrath Emil Friedländer und Franziska Rosenthal in Bielefeld, verheirathet.

Aus der Ehe **Georg Christian Sölling** — **Schemmann Nr. 156** sind folgende sechs Kinder hervorgegangen:

A. Nr. 178. **Heinrich Carl Sölling** ist am 1. Juni 1813 geboren und am 23. Juni mit den Paten Johann Heinrich Müller aus Barmen, Carl Friedrich Schemmann aus Westhofen und Sophie Theodore Sölling geborene Müller Nr. 123 getauft. Hochgeachtet von seinen Mitbürgern und von Alt und Jung bewundert wegen seiner körperlichen Rüstigkeit und seiner geistigen Frische lebt derselbe als unverheiratheter Rentner in seiner Vaterstadt. Ueber seine Thätigkeit als Kaufmann verweisen wir auf das im Kapitel „Erwerbsverhältnisse“ Gesagte und wollen hier nur hinzufügen, daß er früher auch mehrere Jahre in Rotterdam gewohnt, Holland bereist und sich den Bestrebungen seines Schwagers und Compagnons Carl Heinrich Sölling Nr. 160 in der erfolgreichsten Weise für die Entwicklung

des Essener Zweiggeschäfts Arnold Theodor Sölling & Comp. ange-
schlossen hat. Früher langjähriges Mitglied der Handelskammer und
als Stadtverordneter in vielen Kommissionen thätig, ist er seit langer
Zeit auch Repräsentant der evangelischen Gemeinde, sowie noch jetzt
Verwaltungsrathsmitglied von industriellen Unternehmungen. Seine
Verdienste sind mit Recht auch von Seiner Majestät dem König durch
die Verleihung des Rothen Adlerordens vierter Klasse am 20. October
1894 anerkannt worden. Den Kindern seiner Schwester Johanna
Henriette Emilie Hengstenberg-Sölling Nr. 184 ist er der zweite Vater
gewesen und hat deren Erziehung von der zartesten Jugend in der
liebevollsten Weise übernommen. Auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit
hat unser Heinrich Carl sich durch bedeutende Schenkungen für die
verschiedensten Zwecke ausgezeichnet, indem der hochherzige Mann
der Martin Wilhelm Waldthausen-Stiftung 100 000 Mark, dem
evangelischen Krankenhause Huyssen-Stiftung 75 000 Mark und ver-
schiedenen städtischen Unterrichtsanstalten, als Realgymnasium, höhere
Bürgerschule und Fortbildungsschule 30 000 Mark zum Theil zur
Stärkung ihrer Fundationen und zum Theil für erforderliche Neu-
bauten als Geschenk überwies.

B. Nr. 179. **Friedrich Heinrich Sölling** ist am 10. October
1815 geboren und am 31. October in Gegenwart von Wittve Bürger-
meister Friederike Helene Louise Bräming geborene Müller, Johann
Bernhard Tenhaeff Nr. 154, Wilhelmine Louise Schemmann geborene
Vosß aus Westhofen und Heinrich Moritz Kettmann aus Westhofen
als Paten getauft. Derselbe vermählte sich als Kaufmann am
12. October 1841 mit Bertha Uellenberg, am 25. Mai 1821
geborene Tochter der Eheleute Rentner und Gutsbesitzer Peter Caspar
Uellenberg und Anna Everß in Elberfeld. Seine Ehe war mit zwei
Kindern und zwar:

a. Nr. 180. **Friedrich Alexander**, welcher am 11. August
1842 zu Elberfeld geboren ist und sich dem Kaufmannsstande
gewidmet hat. Derselbe heirathete als Rentner in Rolandseck am
Rhein nach seiner im October 1873 erfolgten Verlobung am
12. Mai 1874 seine Cousine Wilhelmine Caroline Hengstenberg,
am 22. Mai 1851 geborene Tochter der Eheleute Staatsanwalt

Grich Hengstenberg und Johanna Henriette Emilie Sölling Nr. 184 in Essen und wurde nach 1878 gerichtlich erfolgter Scheidung dieser Ehe zum zweiten Male am 12. Februar 1895 zu Idstein im Regierungsbezirk Wiesbaden getraut mit Emma von Bierbrauer-Brennstein, am 14. März 1868 geborene Tochter der Eheleute Oberamtsrichter August von Bierbrauer-Brennstein (geboren am 5. October 1829 in Nunkel an der Lahn und gestorben am 24. Juli 1878 in Nassau an der Lahn) und Hermine Kröber (geboren am 22. August 1839 zu Idstein) zu Usingen im Kreise gleichen Namens.

b. Nr. 181. **Bertha Adele Sölling**, welche am 17. April 1844 in Köln geboren, am 26. October 1863 in Nizza gestorben und daselbst auch begraben ist.

gesegnet. Unser Friedrich Heinrich ist am 4. Januar 1859 in Köln und seine Gattin am 23. März 1869 in Frankfurt am Main gestorben.

c. Nr. 182. **Ein Knabe**, welcher am 2. November 1818 geboren und gleich gestorben ist.

D. Nr. 183. **Caroline Louise Charlotte Sölling** ist am 8. Juni 1820 geboren und am 23. Juli mit den Pathen Johann Heinrich Arnold Sölling Nr. 150, Anna Henriette Louise Joest geborene Sölling Nr. 153 und Charlotte Wilhelmine Hahnebeck geborene Boff getauft. Dieselbe wurde am 26. Mai 1838 durch Pastor Bährens ihrem Better Kaufmann Carl Heinrich Sölling Nr. 160 in Rotterdam, am 7. November 1806 geborener Sohn der Eheleute Kaufmann Johann Heinrich Arnold Sölling-Schulz Nr. 150 in Essen, angetraut.

E. Nr. 184. **Johanna Henriette Emilie Sölling**, welche am 2. Mai 1824 geboren und am 7. Juni mit Johann Peter Joest Nr. 153 aus Solingen, Henriette Louise Helene Sölling Nr. 158 und Christine Helene Henriette Hütte geborene Sölling Nr. 154 als Pathen getauft ist. Ihre Hochzeit feierte sie am 25. Juli 1850 mit dem Staatsanwalt Grich (sein Zwillingbruder Ottomar war schon am 19. des auf seine Geburt folgenden Monats gestorben) Hengstenberg in Essen, am 17. August 1821 geborener Sohn der am 19. Januar 1815 getrauten Eheleute Pastor Johann Heinrich Gottfried Hengstenberg (geboren am 10. März 1778 und gestorben am 10. August 1843)

und Anna Christine Wilhelmine Hasbach (geboren am 9. August 1791 und gestorben am 23. März 1848) in Essen. Die glückliche Ehe hat ein frühes Ende gehabt, denn die Ehefrau ist schon am 16. December 1858 und der Ehemann am 2. December 1860 gestorben. Ihre drei Nachkommen (eine Tochter starb früh) sind: Wilhelmine Caroline geboren am 22. Mai 1851, Eugen Friedrich geboren am 25. November 1852, ist Divisionsauditeur und Justizrath in Düsseldorf und vermählt mit der am 7. Juni 1861 geborenen Emilie Louise Sophie Caroline Georgine Reichert aus Wesel und Carl Georg geboren am 31. August 1855 und vermählt mit der am 21. September 1865 geborenen Emma Margarethe Barth aus Naumburg an der Saale, ist Amtsrichter in Essen. Die Ehe des Eugen hat außer einem früh gestorbenen Söhnchen folgende fünf Kinder: Emilie Wilhelmine Caroline geboren am 3. Juli 1884 zu Wesel, Theodor Emil Werner geboren am 31. August 1886 zu Düsseldorf, Helmuth Otto Heinrich geboren am 18. April 1888, Irene Caroline Victoria geboren am 11. Juli 1889 und Erich Lebrecht geboren am 22. Juli 1891 zu Düsseldorf, erzielt.

F. Nr. 185. **Georg Friedrich Theodor Sölling** ist am 7. December 1826 geboren, am 8. December im Beisein von Konsistorialrath Johann Conrad Nebe Nr. 152 aus Coblenz, Wilhelmine Nettmann geborene Schemmann und Johanna Sophie Theodore Sprenger geborene Sölling Nr. 155 als Pathen getauft und am 8. Januar 1827 gestorben.

Erwerbsverhältnisse.

Aus den bisherigen Mittheilungen war bereits zu ersehen, daß, während sich der überwiegend kleinere Theil der männlichen Familienglieder der akademischen Laufbahn und beziehungsweise dem Beamtenstande gewidmet, die weitaus größere Zahl den Kaufmannsstand als den Beruf erwählt hat, welchem die Männer ihre Arbeitskraft leihen und in welchem sie einen guten Theil ihrer Lebensfreude suchen wollten. Unsern Stammherrn Johann Sölling Nr. 1 in Dortmund haben wir schon als Kauf- und Handelsherrn bezeichnet und zwar nach der derzeitigen Ausdrucksweise für die Gewerbetreibenden, welche ihre Waaren nicht nur an ihrem Scharren (Winkel-Laden), sondern auch auswärts feil boten oder auch vielleicht auf Grund vorgelegter Muster Aufträge zur späteren Ausführung einholten. Eine häufigere Wiederholung der Geschäftsreisen, die bei den damals noch schlechten Verkehrswegen selbstverständlich zu Fuß oder im allergünstigsten Falle zu Pferde gemacht werden mußten, wird nöthig gewesen sein, um einerseits die ausstehenden Forderungen für früher zur Erledigung gekommene Geschäfte einzufassiren und anderentheils neue Aufträge einzuholen. Zweifelsohne war es eine solche Berufsreise, welche der Obgenannte nach der Zeugenaussage von Bernhard Knipperdolling am 21. Januar 1536 mit dem Verlassen der Stadt Münster beendete, wo zu jener Zeit nach dem Beispiel der Wiedertäufer auch im Allgemeinen ein großer Luxus in kostbaren Bekleidungsstücken getrieben wurde. Nach dem aus dem Jahre 1541 erhalten gebliebenen notariellen Protokoll gehörte der Ahnherr der vornehmen, damals aus nur zwölf Personen bestehenden Wandschneidergesellschaft an, von welchen hier nur Claas tom Busche und Reinoldt Deyshuis Erwähnung finden sollen, weil diese beiden Namen auch schon in unseren Familiennachrichten vorgekommen sind. Sehen wir uns die bezeichnete Gesellschaft und ihr Verhältniß zur anderen Bürgerschaft sammt deren Organen genauer an:

Als der furchtbare Brand vom 26. April 1297 fast die ganze Stadt Dortmund eingeäschert hatte, bestand dieselbe nur noch aus zwei Bauerschaften mit 42 oder 48 Höfen, denn in der dritten, der sogenannten Burgbauerschaft lag nur noch ein großer Hof: das königliche Domanium. Die Besitzer jener Höfe oder die Erbgessenen (Erbfassen) und die alten adligen Geschlechter oder die Reichsleute waren die politisch berechtigten Parteien. Vielleicht hatte das Privilegium des römisch-deutschen Kaisers Ludwig IV. vom Jahre 1332 diese Reichsleute bei der Besetzung der schon lange hergebrachten achtzehn Rathsstellen begünstigen sollen, aber dasselbe sprach direkt doch keine Unterscheidung zwischen ihnen und jenen Erbfassen aus und so finden sich diese beiden Stände in politischer Beziehung bereits zu einem großen Bürgerstand, dem sogenannten Patriziat verschmolzen, als bei der Revolution von 1400 die „gemeinen Bürger“ der Stadt die Verfassungsänderung erzwangen, daß die wichtigsten sechs Innungen der Handwerker und Kleinhändler ein Drittel des Rathes und die Hälfte der Erbfassen-Vertretung zu wählen hatten. Jede der sechs Innungen wählte vier Mitglieder, welche zusammen den sogenannten Vier- undzwanziger-Stand bildeten. Auf diese Weise gab es also drei politische Körperschaften, nämlich den Rathsstand, Erbfassenstand und Vierundzwanzigerstand mit der Bestimmung, daß die sechs oberen und die sechs mittleren Rathsstellen nur an Mitglieder der Erbfassen gelangen und die sechs unteren Stellen nur von Mitgliedern der Gilden besetzt werden konnten. Da die Tuchmacherei zu den landwirthschaftlichen Nebengewerben gehörte, so war es natürlich, daß sich zu jener Zeit auch der Dortmunder Tuchhandel in den Händen der Grundbesitzer befand, während die Reichsleute sich nur an den großen Handelsgeschäften nach dem fernen Osten betheiligten. Den Tuchhandel im Ausschnitt nach Ellenmaß oder den Wandschnitt (Wat oder Wand = Wollentuch) betrieben die nicht adligen, aber erbgessenen Familien und diese bildeten mit einem bestimmten Gesellschaftsfonds eine besondere Innung von Handeltreibenden, nämlich die Wandschneidergesellschaft, welche, zwischen den Großhändlern und den Krämern stehend, lange Zeit eine so bevorzugte Stellung behauptete, daß sie der adligen Gesellschaft an Ansehen wenig nachstand. Ihre öftere Berufung auf ein kaiserliches Privilegium ist zwar nicht nachweisbar, aber ihre erste Ordnung hat der Rath schon 1346 durch eine „nize Ordinantie und Statut“ bestätigt und

ihre Trennung von den übrigen Gilden respective Standesgenossen, welche mit Seide und anderen Gespinnsten und Geweben handelten, ist gewiß noch älter. Der Hauptzweck der Gesellschaft war der Schutz gegen die Unberechtigten, und zu den letzteren gehörten namentlich die Schröder oder Vorschneider d. h. heutige eigentliche Schneider (ihr Statut datirt von 1451) und die Wollenweber (ihre Statuten sind von 1472), welche letztere aber nur zum Verkauf ihres eigenen selbstverfertigten Gewebes im Ausschmitt berechtigt waren. Wenn ein Beschluß des Rathes von 1379 auch noch angeordnet hat, daß die Wandschneider nur auf dem Wandschneidhause ihre Kasten haben und nirgendwo anders Tuch verkaufen durften, so scheint die Gesellschaft doch bald nach der Verfassungsänderung von 1400 in Verfall gerathen und ihres Wandschneidhauses, dessen Stelle schon gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts nicht mehr ermittelt werden konnte, verlustig geworden zu sein, sodaß nun jedes Mitglied in seinem Hause feilhielt. Uebrigens hat die Gesellschaft den Wandschnitt zu keiner Zeit zu ihrem ausschließlichen Rechte zu machen vermocht, aber ihre Mitglieder haben stets unter sich das Gefühl der Zusammengehörigkeit hoch gehalten, indem sie an dem gemeinsamen Gottesdienste in der Marienkirche, sowie an den Zusammenkünften in deren Kapelle theilnahmen und nach wie vor die üblichen Mahlzeiten unter Einladung der höchsten städtischen Beamten gaben, welches dann von Rath und Erbsassen auch erwidert wurde. Das im Jahre 1542 von Letzteren veranstaltete Gelage hatte die Wiederbelebung der verfallenen Gesellschaft zur Folge, indem der Rath und die Vierundzwanziger bald nach dieser Festlichkeit das von den damaligen Erbsassen nachgesuchte Wandschneiderrecht wieder anerkannt haben, nachdem bereits vor Jahresfrist vor einem Notar ein Zeugenbeweis wegen Statuten und Privilegien geführt und von zwölf Wandschneidern, unter welchen unser Johann Sölling, die Erneuerung ihrer „alten Kunde und vilveltig Ansehen“ beim Rath beantragt war. Diese Erneuerung in Verbindung mit dem wieder hervorgesuchten „alten Buche“ und den neueren Rathsbeschlüssen veranlaßte die Abfassung eines neuen Statuts für die „Wandschneider- und Erbsassen-Gesellschaft“, welchem der Rath aber erst am 3. December 1552 seine Bestätigung gegeben hat. Der Name änderte sich nachher wieder in „Wandschneidergesellschaft“, als die Erbsassen, welche anfänglich wohl sämmtlich Mitglieder waren, später nur theilweise die Aufnahme nachsuchten. Die Mitgliedschaft

wurde erworben nach vorhergegangenen dreimaligen Zusammenkünften der Zünftler durch deren Einwilligung „Sonntags um 3 Uhr unter dem großen Leuchter in der Marienkirche“ unter Zahlung von Gebühren und mit der Verpflichtung, daß der Neueingetretene der Gesellschaft ein solennes Essen geben mußte. Allmählig war die Gesellschaft in gute Verhältnisse und zu Vermögen gekommen, aus den Einnahmen konnten die erwähnten Gelage nicht nur bestritten, sondern auch noch Ueberschüsse in Baar vertheilt werden, sodaß auch Nichtkaufleute, die aus einem der alten Wandschneider-Geschlechter stammten, die Mitgliedschaft nachsuchten, um den Nachkommen diesen Vermögensantheil zu sichern. Die beschriebene Blüthe wurde 1762 durch einen Beschluß des Rathes unterbrochen, welcher mißbräuchliche Einrichtungen bei den Gilden abschaffte und die Handelsfreiheit um ein Bedeutendes erweiterte. Diese Aenderungen hatten einen Prozeß Seitens der Wandschneider und Gilden bei dem Reichskammergerichte zur unmittelbaren Folge, aber bei der bekannnten Langsamkeit des Geschäftsganges dieses Gerichtshofes ist es nicht zu verwundern, daß dieser Prozeß — wie so viele andere — gar nicht zu Ende gekommen ist, und es bleibt hier vielmehr zu constatiren, daß die Umgestaltung der Gesetzgebung von 1809 die Streitfrage und die Parteien beseitigt hat. Nicht lange nachher beschloß die Gesellschaft, welche als letztes Mitglied Detmar Mallinckrodt, der am 15. September 1807 sein Eintrittsessen gab, aufgenommen hat, am 23. März 1809 die Theilung ihres Vermögens und in Folge derselben erhielt jedes der damaligen elf Mitglieder 101 Reichsthaler, während ein noch gebliebener Rassenbestand von 7 Rthlr. 17½ Stüber nach dem letzten Protokoll vom 8. Februar 1810 ebenfalls vertheilt wurde. Auf diese Weise hat die ehrwürdige Wandschneidergesellschaft in Dortmund ihr Dasein geendet: die Zeit der Gilden und Zünfte war eben vorbei.

Wenn bezüglich der vorerwähnten Vermögenstheilung als Thatsache hervorzuheben ist, daß kein Sölling mehr daran Theil genommen hat, so soll an dieser Stelle doch daran erinnert werden, daß Gerhard Wilhelm Sölling Nr. 98 als der Letzte seines Namens in der Reihe der Wandschneider in unseren Familiennachrichten bezeichnet wurde. In dem Nachlaß der erst ganz kurz vorher gestorbenen Wittve Carl Schmidt, geborene Wilhelmine Bankelmann und verwittwet gewesene Gastwirth Louis Wenker im Cölnischen Hof zu Dortmund sah der Verfasser am 8. April 1895 einen Glaspokal von

ungefähr zwanzig Centimeter Höhe mit einem Durchmesser von unten neun und oben elf Centimeter, in welchem die Worte eingeschliffen waren: „Vivat die Gewandschneidergesellschaft in Dortmund. Vivat Carolus VI. Vivat Dortmund.“ Während unter dem Namen des Kaisers der kaiserliche Doppeladler mit Krone angebracht war, befand sich unter der letzten Devise ein einfacher Adler. Diesen dreimaligen Vivats gegenüber waren, umrahmt von zwei gekreuzten Palmbüscheln, die zehn Namen A. W. Schöler Altermann (= Ältester), C. H. Knithan, J. D. Mallinkrott, G. W. Söllingh, A. G. Schmemann, J. F. Mallinkrott, G. H. Schöler, A. Mallinkrott D., W. R. Schmemann und W. F. P. Mallinkrott in zwei Reihen und darunter die Jahreszahl 1732 eingravirt. Zwischen den Namen zeigte ein in zwei gleiche Hälften getheiltes Schild heraldisch rechts einen halben einfachen Adler und heraldisch links eine Tuchschere. Es kann wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß in jenem Schild das Wappen oder doch das Siegel der Wandschneidergesellschaft zur Darstellung gebracht werden sollte.

Nach diesem Exkurs über die Wandschneider kehren wir zu den Mittheilungen zurück, welche die Erwerbsverhältnisse der Familie betreffen. Der Stammherr Johann Sölling Nr. 1 wohnte auf dem Westenhellweg in Dortmund, aber die Stelle seines Hauses und respective seines Hofes hat sich leider nicht mehr ermitteln lassen. Mit Sicherheit darf behauptet werden, daß er wenigstens in Dortmund selbst als Mitglied der Gewandschneiderzunft Tuch im Ausschmitt verhandelte. Er mag ja auch außerhalb der genannten Stadt noch den Vertrieb anderer Handelsartikel in den Bereich seiner Thätigkeit gezogen haben, aber dies ist ebenso zweifelhaft, als daß von seinen Söhnen Anton Sölling Nr. 6, Johannes Sölling Nr. 5 und Peter Sölling Nr. 4 irgend ein Handelsgeschäft betrieben worden ist. Während wir von den Descendenten in gewerbtreibender Stellung einen Anton Sölling—Huysen Nr. 34 und Anton Sölling—Biefler Nr. 68 in Bochum, Gerhard Caspar Sölling Nr. 82 und Johann Gerhard Sölling Nr. 86 in Hildesheim, Caspar Sölling Nr. 97 und Heinrich Dietrich Sölling Nr. 104 in Holzminden, und Wilhelm Sölling Nr. 53 in Norden als angesehene Kaufleute, sowie außerdem noch einen Gerhard Sölling Nr. 32 als Apotheker in Auriich finden, begegnet uns in Dortmund ein Johannes Sölling Nr. 78 als Kaufhändler, Kaiserlicher Postmeister und Rathserbsaffe, Peter Johannes Sölling Nr. 95 als Kaufmann, Rathsherr,

Rathsbauherr und Hauptmann einer Bürgerfahne, sowie Wilhelm Gerhard Sölling Nr. 98 als Kaufmann, Kaiserlicher Postmeister und Rathserbsasse. Der Kaufmann Peter Johannes Sölling Nr. 95 wohnte auf der Brückstraße in demjenigen Hause, an dessen Stelle ein Neubau aufgeführt ist, in welchem heute ein „Hôtel-Restaurant am breiten Stein“ von Franz Wehling betrieben wird. Die beschriebene Lage der beiden erwähnten Häuser an den auch heute noch belebtesten Verkehrsstraßen der Stadt läßt einige Schlüsse auf die Bedeutung und den Umfang der Sölling'schen Geschäfte zu. Ein Auszug aus der Urkunde Nr. 451 im Königl. Staatsarchiv Münster brachte den Beweis, daß der Grundbesitz, welchen Hermann Pottgießer am 15. September 1594 vor dem Richter zu Dortmund kaufte, zwischen den Grundstücken des Vicentianen Caspar Nieß und der Wittve Anton Sölling Nr. 6 am Leierwege gelegen habe.

Wenn der Verfasser mit den vorstehenden kurzen und gewiß unvollständigen Nachrichten wegen Mangels weiteren Stoffes seine Mittheilungen über die Geschäfte der einzelnen Familienglieder in Dortmund und in anderen Städten überhaupt schließen muß, so geschieht dies mit seinem lebhaften Bedauern, daß es ihm nicht hat gelingen wollen, seine mühevollen Forschungen mit dem gewünschten Erfolge gekrönt zu sehen. Die Reihe der Kaufleute in Dortmund schließt mit dem in seiner Vaterstadt gestorbenen und am 3. Mai 1753 daselbst begrabenen Wilhelm Gerhard Sölling Nr. 98, dessen Stiefbruder Dietrich Heinrich Sölling Nr. 96 nach Essen gezogen ist und dort seine kommerzielle Thätigkeit entfaltet hat. Man weiß nicht, ob derselbe auch die Zeit seiner Lehre und ferneren Ausbildung schon daselbst verlebt und so Gelegenheit gefunden hat, seine spätere Gattin kennen zu lernen, aber es steht kirchenbuchlich fest, daß ihm am 13. Februar 1718 daselbst der erste Sohn geboren ist. Hat sich die genaue Zeit seiner Stabilirung auch nicht ermitteln lassen, so belehrt uns doch eine Anzeige in Nr. 14 des „Duisburger Adress- und Intelligenzzettels“ vom Jahre 1737, daß er in diesem Jahre schon etablirt war und ein Manufakturwaarengeschäft geführt hat. Die Annonce, welche wörtlich lautet:

„Demnach in der Stadt Essen einem sicheren Kaufmann daselbst, Herrn Sölling, des Nachts zwischen dem 27. und 28. März durch einen gewaltsamen Einbruch allerhand Winkelwaaren und besonders ganze gestreifte und geblümete Kalamanken- (Wollener Rockstoff) wie

auch Kattunen-Stücker, so inwendig nummerirt, imgleichen verschiedene Soies und weißen Kanefas (Keinen-Futterstoff), zu etliche hundert Reichsthaler werth, sind abgestohlen worden: Als wird solches zu dem Ende hierdurch bekannt gemacht, damit, wenn etwa dergleichen Waaren von verdächtigen Personen zum feilen Kauf gebracht werden dorfften, solches der Obrigkeit loci mögte angezeigt werden, welche dann zugleich hierbei vom Magistrat der Stadt Essen cum oblatione ad reciproca (mit dem Anbieten von Gegendiensten) geziemend requiriret wird, darnach ferner zu inquiriren und die anzutreffenden Diebe zur gebührenden Strafe zu ziehen, auch soviel möglich beförderlich zu sein, damit der Beschädigte wieder zu dem Seinigen verholffen werden möge.“ läßt immerhin zweifelhaft, ob der Inhaber das Geschäft nur en gros oder nebenbei auch en detail betrieben hat.

Scheint sich nun auch von den Geschäftsbüchern und Briefregistraturen unseres Kaufherren Nichts bis auf unsere Tage erhalten zu haben, so befindet sich doch in der Hand des Verfassers ein schön in Leder gebundenes Buch mit starkem Büttenpapier, welches nach seinem 1769 erfolgten Tode sein Sohn Arnold Theodor Sölling Nr. 123 angelegt hat und welches geeignet ist, auf die Bedeutung des Geschäftes Schlüsse zu ziehen, weshalb folgende Mittheilungen hier unter der Bemerkung Platz finden sollen, daß dieses Buch auch zugleich des einzige von dem Genannten ist, das zur Benutzung für diese Arbeit vorgelegen hat. Nach der Ueberschrift „Mit Gott“ heißt es auf der ersten Seite: „Debenten aus den Handelsbüchern von meinem Papa selig Dietrich Heinrich Sölling von La. A, B, C, D, E, welche mir per loos am 27. November 1770 anersallen sind“ und Seite 11 wird dann noch ein weiterer Anfall durch Loos vom 19. Januar 1771 constatirt. Das Wort „Loos“ läßt wohl kaum eine andere Deutung zu, als daß die Erben die Theilung des Vermögens nach Loosen vorgenommen haben. Die erwähnten Bücher, welche in der Währung von Reichsthaler zu sechszig Stüber (13 Reichsthaler = 10 preussische Thaler = 30 Reichsmark) geführt sind, müssen sehr umfangreiche Folianten gewesen sein, denn jener Auszug aus La. B weist zum Beispiel einen Debenten von Seite 531 nach. Eingetheilt sind die Posten, deren ältester in das Jahr 1733 zurückreicht, in solche, welche „vor verloren, vor halb verloren sowie vor gut und zahlbar sind gehalten worden“. Von den 123 einzelnen Positionen,

deren größte 273 Rthlr. 56 $\frac{1}{2}$ Stüber = 632,17 Mark und deren kleinste 9 Stüber = 0,35 Mark beträgt, sind überhaupt 87 unter 10 Rthlr. und 27 unter 1 Rthlr. Bei späterer vollständig oder theilweise erfolgter Zahlung Seitens der Schuldner ist die Buchung nach der Sitte jener Zeit einfach durchstrichen worden und hier und da vorfindliche Bemerkungen lassen erkennen, daß manche Posten eingeklagt werden mußten, während andere ganz offen geblieben sind und also wohl gar nicht eingegangen sein werden.

Es muß dahin gestellt bleiben, ob und wie lange die hinterbliebene Wittve Dietrich Heinrich Sölling das Geschäft nach dessen Tode noch fortgesetzt hat und ob ihr dabei die beiden Söhne Johann Gottfried Sölling Nr. 119 und Arnold Theodor Sölling Nr. 123 oder nur einer derselben mit Rath und That beigestanden haben. Allem Anschein nach kommt bezüglich dieser Frage wohl am Meisten der Letztere in Betracht, weil der Erstgenannte schon vor des Vaters Tode in dem früher Simons'schen Hause am Marke, auf das wir später im Abschnitt „Wohnhäuser“ zurückkommen werden, ein Manufakturwaarengeschäft en gros et en detail etablirt und für eigene Rechnung betrieben hat. Als dieses Geschäft, welches nach dem 1788 erfolgten Tode des Inhabers unter der Firma „Johann Gottfried Sölling seel. Wittve und Sohn“, wie das Merkantilische Handbuch für Westfalen von 1805 berichtet, weiter geführt wurde, später Alleineigenthum des Letzteren, nämlich des Heinrich Theodor Sölling Nr. 126 geworden war, ist dasselbe auch noch in gleicher Weise betrieben worden, aber nach seinem Heimgang 1803 hat die hinterbliebene Wittve, wie wir den bereits citirten Familiennotizen entnehmen, den Handel en gros aufgegeben und nur noch en detail beibehalten. Für die Führung des Geschäftes fehlte ihr ein erwachsener Sohn und als der Onkel Johann Theodor Brüning, der in dem Hause am Horleberg, von welchem später im Kapitel „Wohnhäuser“ noch die Rede sein wird, ebenfalls ein Geschäft in Manufakturwaaren gehabt hatte, laut Testament von ihren Kindern im Jahre 1807 beerbt war, verkaufte sie vielleicht auf Betreiben des Vormundes auch dessen Lager mit ihren eigenen Waarenbeständen durch öffentliche Versteigerung aus und trat damit in den Ruhestand. Ihr einziger Sohn Johann Gottfried Sölling Nr. 131 hat nach seiner Verheirathung im Jahre 1815 wieder ein gleiches Geschäft angefangen und dieses ist auch nach seinem Tode im Jahre 1860 von seinen Erben noch bis zum Ende des Jahrzehnts unter

Leitung des zweiten Sohnes Friedrich August Christian Sölling Nr. 139 fortgesetzt worden. Der älteste Sohn Johann Gottfried Julius Sölling Nr. 135 etablierte laut Vertrag vom 15. Januar 1844 mit seinem Freunde Max Huyssen unter der Firma Huyssen & Sölling eine Tuchhandlung en gros und setzte dieselbe auch nach der laut Rundschreiben vom 1. December 1849 erfolgten Auflösung jener Firma unter seinem Namen bis 1870 fort, in welchem Jahre die letzte Verkaufskreise unternommen wurde. Der jüngste Sohn des Hauses Carl Ludwig Theodor Sölling Nr. 141 hat mit seinem Freunde Georg Wiebe laut Circular und Zeitungsanzeige vom 13. November 1860 eine Kolonialwaarenhandlung en gros et en detail unter der Firma Sölling & Wiebe begonnen und bis in die neueste Zeit, d. h. bis zum 1. November 1896, in bestem Einvernehmen fortgesetzt. Seit diesem Zeitpunkte wird die Handlung in unveränderter Weise unter Beibehaltung der Firma von Herrn Wiebe allein betrieben.

Nach diesen kurzen, aber abschließenden Mittheilungen über die Geschäfte des ganzen Stammes Johann Gottfried Sölling Nr. 119 kehren wir zurück zu den gleichartigen Ausführungen bezüglich des Bruderstammes Arnold Theodor Sölling Nr. 123. Der Genannte hat eine Handlung in Wolle, Tuch und Hutstoffen geführt, aber es werden zweifelsohne auch andere Artikel, die einen Gewinn in Aussicht stellen konnten, gekauft und verkauft worden sein, wie zum Beispiel eine Anzeige in Nr. 10 der Essendischen Zeitung vom Jahre 1795 beweist, in welcher Citronen zum Verkauf angekündigt wurden. Die von dem Geschäftsinhaber am 21. Januar 1795 hinterlassene Wittve hat die Handlung auch noch allein fortgesetzt, bis sie ihren Sohn Johann Heinrich Arnold Sölling Nr. 150 laut Rundschreiben vom 1. Januar 1797 zum Gesellschafter in die nunmehr veränderte Firma Arnold Theodor Sölling & Sohn aufnahm.

Sehen wir uns nach der vorherigen Thätigkeit des neuen Theilhabers um, so zeigen seine eigenhändigen Aufzeichnungen in Geschäftsbüchern, daß derselbe am 1. Juli 1786 für sich allein ein Farbwaarengeschäft (ausdrücklich sind Indigo und Blauholz benannt und als Nebenartikel auch Spitzen, Seidenband, Tücher und Zwirn erwähnt) etablirt und bis zum 31. October 1787 auch allein geführt hat. Als Hauptbezugsquellen für die geführten Waaren sind vorzugsweise die Handlungshäuser Albert Johann Cramer in Amsterdam, Jacobi & Jäger in Düsseldorf, Gsell & Comp.

in Heilbronn, Johann Gottlieb Haas in Bayreuth und M. Hoffschlag in Köln zu nennen und eine Bankverbindung ist mit der verwandten Firma Wuppermann & Müller in Barmen für den Bezug von Wechseln auf Amsterdam unterhalten worden. Die Kundschaft wohnte hauptsächlich in Barmen, Moers, Bochum, Elberfeld, Kettwig, Grefeld, Biersen, Duisburg, Hattingen, Werden, Steele, Wülfrath, Mettmann, Geldern und Witten, sowie in den kleineren Ortschaften in der Nähe dieser Städte. Aus dieser ersten Geschäftsperiode sind nämlich und zwar, in doppelter Buchhaltung geführt, sowohl das Journal als auch das Hauptbuch noch heute vorhanden und man darf sagen, daß beide auf das Pünktlichste und mit großer Sauberkeit geführt wird. In dem Journal hat jede Seite die Ueberschrift „Mit Gott“ und der Beginn des Geschäftes wird eingeleitet mit den Worten: „Vern uns in zeitlichen Geschäften nach Deinem Willen treu zu sein und wenn wir dann aus allen Kräften, was Pflicht gebietet, erfüllen, so schenke uns, o Gott, den Segen Dein.“ Der Anfang des Jahres 1787 wird durch den Satz markirt: „Es ist zwar, Herr, nach Deinem Willen, mit Ernst die Pflichten zu erfüllen, die uns hier auferlegt sind. Doch sollen wir zugleich bedenken und unser Herz in Zeiten lenken — dazu wir sind dereinst bestimmt.“ Das Hauptbuch weist bei einer Kapitaleinlage von 900 Rthlr. = 2076,92 Mark einen Verkauf von Waaren im Gesamtbetrage von 926 Rthlr. 21¼ Stüber = 2137,73 Mark und einen Gewinn von 84 Rthlr. 24¾ Stbr. = 194,79 Mark für das halbe Jahr 1786 nach. Für die abgelaufenen zehn Monate des folgenden Jahres ist eine Bilanz zwar nicht gezogen, aber da das Kapitalconto sich auf den Betrag von 2259 Rthlr. 51¾ Stbr. = 5215,06 Mark und der Rechnungsbetrag der verkauften Waaren sich auf 3507 Rthlr. 56½ Stbr. = 8095,25 Mark erhöht hat, so darf wohl angenommen werden, daß auch in der Gewinnziffer eine entsprechende Steigerung eingetreten sein wird. Der Abschluß des Waarencontos weist am 31. October 1787 einen Bestand von 1288 Rthlr. 7¾ Stbr. = 2972,61 Mark nach.

An dem zuletzt bezeichneten Tage macht nun ein Johann Adolph Ueberfeldt die erste Kapitaleinlage von 1000 Rthlr. = 2307,69 Mark als Gesellschafter und die bisherige Einzelfirma wird nunmehr in Sölling und Ueberfeldt geändert, welche vom 1. Januar 1787 rechnend bis 1. Januar 1797 laut Cirkular bestanden hat. Als größter Posten in jenem Haupt-

buche überhaupt figurirt der von der obengenannten Bankverbindung in Barmen bezogene Nimeffenposten von 1500 holländischen Gulden für Albert Johann Gramer, dessen Waarensendung den Betrag von 2403 Rthlr. 34 Sthr. = 5546,70 Mark ausmachte, während sich bei den Waarenversandtposten nur der einzige bei Hermann Borchardt & Lindemann in Moers über hundert Reichsthaler und zwar auf die stolze Höhe von 104 Rthlr. 36³/₈ Sthr. erhebt; sonst sind die einzelnen Pöstchen meist unter fünfzig Reichsthaler und davon wieder die weitaus größte Zahl unter zehn Reichsthaler. Nach der Auflösung der bisher gemeinschaftlich geführten Handlung fing der J. A. Ueberfeldt ein Geschäft in Kolonial- und Kurzwaaren unter seinem Namen an, welches nach seinem am 30. August 1845 erfolgten Tode drei seiner Kinder und zwar Ludwig, Friederike und Sophie unter der Firma Geschwister J. A. Ueberfeldt mit großem Erfolge fortgesetzt haben. Diese letztere Firma ist erst mit dem Hinscheiden ihrer letzten Inhaberin Sophie am 28. März 1894 erloschen.

Nach Eintritt unseres Johann Heinrich Arnold Sölling in das von der Mutter fortgesetzte Geschäft trat die Handlung mit der veränderten Firma Arnold Theodor Sölling & Sohn, welche von da ab auch Farbwaaren in den Bereich ihrer Thätigkeit gezogen hat, in ein neues Stadium der Entwicklung. An dieser Stelle mögen aus einem in Besitz des Herrn Julius Carl Hagemann Nr. 166 befindlichen, mit historisch-genealogischen Nachrichten versehenen Familienbuche des neuen Theilhabers unter Anführung seiner eigenhändigen Aufzeichnungen einige Mittheilungen folgen, welche über seine Kapitalverhältnisse seit der Eröffnung seiner geschäftlichen Transaktionen am 1. Juli 1786 einigen Aufschluß geben. Er sagt nämlich am 31. December 1820: „Unter Gottes Segen habe ich es durch meinen Fleiß, Ordnung, gute Ueberlegung und Nachgedanken so weit gebracht, daß ich bis zum gegenwärtigen Augenblicke frei von allen Privatschulden bin“ und beziffert die letzteren auf 6975 Rthlr. = 16096,15 Mark unter der ausdrücklichen Bemerkung, daß er von dieser Summe schon am 1. Januar 1803 nur noch für 2700 Rthlr. drei mit Namen aufgeführte Gläubiger gehabt habe. Während das zuerst aufgenommene Darlehn vom 8. August 1786 und das letzte vom 1. Mai 1799 datirt, verzeichnet er die erste ihm möglich gewordene Rückzahlung unterm 21. April 1791 und fügt zum Schluß hinzu, daß er den letzten Rest seiner Privatschulden durch Rück-

zahlung im Jahre 1810 beglichen habe. Von diesen privaten Gläubigern sind Johann Engelbert Evertsen in Barmen und Peter Wilhelmi in Essen als diejenigen zu nennen, welche dem fleißigen Manne das größte Vertrauen geschenkt und ihm die für damalige Zeiten bedeutenden Beträge von 1775 respective 1600 Rthlr. dargeliehen haben.

Wenngleich das schon erwähnte Circular der Wittve Arnold Theodor Sölling erst vom 1. Januar 1797 datirt, so haben Mutter und Sohn doch schon seit dem 1. Mai 1795 das Geschäft und zwar unter der bisherigen Einzelfirma für gemeinschaftliche Rechnung betrieben, denn die noch vorhandenen fünfzehn Seiten des Geheimbuches weisen nach, daß die Mutter am 16. Mai 1795 den Betrag von 800 Rthlr. = 1846,15 Mark in Baar und der Sohn am 1. Mai 1795 die Summa von 600 Rthlr. = 1384,62 Mark in Waaren als Kapital eingelegt hat. Die Kapitalconten Beider zeigen je als die Hälfte des Geschäftsgewinnes 256 Rthlr. 57 $\frac{1}{4}$ Stb. = 592,96 Mark und beziehungsweise 552 Rthlr. 19 $\frac{1}{2}$ Stbr. = 1274,61 Mark laut den auf Generalwaarenconto nachgewiesenen Gesamtgewinnen von 513 Rthlr. 54 $\frac{1}{2}$ Str. = 1185,95 Mark und beziehungsweise 1104 Rthlr. 39 Stbr. = 2549,22 Mark für die Zeit der acht Monate 1795 und beziehungsweise des Jahres 1796 und saldieren alsdann mit 3293 Rthlr. 20 $\frac{3}{4}$ Stbr. = 7600,04 Mark zu der Mutter und respective 3322 Rthlr. 36 $\frac{3}{4}$ Stbr. = 7667,56 Mark zu des Sohnes Gunsten. Nach Verhältniß dieser Zahlen hatte sich gleichfalls auch nach dem Ausweise auf Waarendebitorenconto der Betrag der in 1795 fakturirten Waaren von 3784 Rthlr. 16 $\frac{1}{2}$ Stbr. = 8732,95 Mark auf 8349 Rthlr. 30 $\frac{3}{4}$ Stbr. = 19268,10 Mark in 1796 gehoben und nach dem Generalwaarenconto wird am Ende 1796 für die Bilanz ein Saldo von 4660 Rthlr. 59 Str. = 10756,11 Mark als Waarenbestand nachgewiesen und auf nächstjährige Rechnung vorgetragen. Mit Ausnahme von unbedeutenden Kleinigkeiten sind die Waaren von den Häusern Wuppermann Schmilinsky und Friedrich Jacob Müller in Hamburg, Binkenra & de Waal und Albert Johann Cramer & Co. in Amsterdam, sowie von J. A. Raesemann Wittve & Schulz in Gelle bezogen worden. Neben diesen kurzen Auszügen ist hier die Bemerkung am Plage, daß das betreffende Conto auf den Namen Arnold Theodor Sölling und nicht auf den Namen seiner Wittve geführt ist, aber es ist nirgends ersichtlich, ob damit der spätere Eintritt ihrer sämtlichen Erben oder einiger derselben vorgesehen sein sollte.

Es hat aus geschäftlichen Rundschreiben nicht ermittelt werden können, wie lange die Artikel „Wolle und Tuch“ noch geführt sind und wie lange die Firma Arnold Theodor Sölling & Sohn beibehalten wurde, aber es steht fest, daß die Essener Zeitung vom 1. März 1804 noch eine Anzeige dieser Firma enthalten hat, und daß das Circulair vom 1. Juni 1830 wegen der Zweigniederlassung in Rotterdam auch noch „Gutstoffe“ ausdrücklich erwähnt. Die nicht unberechtigte Vermuthung des Verfassers, welche dahin ging, daß nach der am 13. Februar 1813 vollzogenen ehelichen Verbindung der Theilhaberin Christine Helene Henriette Sölling Nr. 154 mit dem für sie dem Geschäfte zur Arbeitsleistung gestellten Kaufmann Johann Bernhard Tenhaeff der Letztere Gesellschafter geworden sei, und damals die Firma in **Arnold Theodor Sölling & Comp.** umgeändert sein werde, hat durch die freundliche Mittheilung des Pastors Johannes Sprenger in Brüm aus den Aufzeichnungen seines Großvaters Theodor Cornelius Sprenger Nr. 155 insofern Bestätigung gefunden, als jene besagen, daß Johann Heinrich Arnold Sölling Nr. 150, welchem das Geschäft am 30. Januar 1812 allein übertragen wäre, seinen Bruder Georg Christian Nr. 156 und seinen zukünftigen Schwager Johann Bernhard Tenhaeff Nr. 154 mit dem 1. Februar 1813 unter Aufrichtung eines Kontraktes als Theilhaber in die Handlung aufgenommen habe.

Unter Bezugnahme auf den später folgenden Inhalt der heute noch vorliegenden Geschäftscirculare nebst Anmerkungen wird hier wegen der im Laufe der Zeit eingetretenen Veränderungen in den Personen der Theilhaber ausdrücklich hervorgehoben, daß die Firma mit dem 1. Juni 1830 eine **Zweigniederlassung in Rotterdam** etablirt hat. Laut einem Rundschreiben vom 31. December 1865 haben die Geschäftsinhaber jedoch wieder eine Trennung in der Weise eintreten lassen, daß die Firma in Rotterdam in den Alleinbesitz deren Leiters, nämlich Carl Heinrich Sölling Nr. 160 daselbst überging, und daß die beiden Essener Compagnons, nämlich Heinrich Theodor Sölling Nr. 157 und Heinrich Carl Sölling Nr. 178 die veränderte Firma Theodor & Carl Sölling annahmen. Während nun die Inhaber der letzteren Firma ihre Thätigkeit nach zehnjährigem Geschäftsbetriebe am 31. December 1875 eingestellt haben, besteht das ehrwürdige Haus Arnold Theodor Sölling & Comp. mit den Theilhabern Friedrich Heinrich Sölling Nr. 174 und Jacobus Kolff in Rotterdam

noch heute, und wir wollen nicht schließen, ohne demselben auch für die Zukunft eine gedeihliche Entwicklung von Herzen zu wünschen.

Hatten die Geschäftsinhaber auch nicht immer gleiche Kapitaleinlagen gemacht, so waren sie doch selbstverständlich für alle von der Firma eingegangenen Verpflichtungen mit ihrem ganzen Vermögen haftbar. Die Vertheilung der sich nach den Jahresbilanzen ergebenden Geschäftsgewinne erfolgte nach Inhalt eines vor einem Notare unterzeichneten Vertrages, welcher übrigens im Laufe der Jahre mehrfache Veränderungen erfahren hat. Eine eingehende und ausführliche Besprechung der letzteren würde für unsere Zwecke zu weit führen, und wir beschränken uns daher auf die Hervorhebung der Thatsache, daß immer der Grundsatz festgehalten ist, dem Theilhaber in Rotterdam größere Gewinnantheile zuzubilligen als den anderen Gesellschaftern, weil alle Lebensbedürfnisse an diesem Orte größere Ausgaben als in Essen bedingten.

Geschäftliche Rundschreiben.

Essen, 1. December 1849. Laut freundschaftlicher Uebereinkunft erlischt mit dem heutigen Tage die Firma Huyssen & Sölling unter Theilung der Activa. Jeder von uns, sowohl Max Huyssen wie Julius Sölling, setzt ein ähnliches Geschäft unter seinem Namen und für alleinige Rechnung fort. Dankend für das uns gemeinschaftlich bewiesene Vertrauen, bitten wir, dasselbe einem jeden Einzelnen von uns zu bewahren und von unseren nachstehenden Unterschriften gefälligst Vormerkung zu nehmen. Achtungsvoll und ergebenst Huyssen & Sölling.

Notiz: Die Inhaber der Firma waren Dietrich Maximilian Huyssen und Johann Gottfried Julius Sölling Nr. 135. Das Rundschreiben über den Anfang des Geschäftes war nicht mehr zu erhalten, aber diesem lag der Vertrag vom 15. Januar 1844 zu Grunde, nach welchem die gemeinschaftliche Thätigkeit auch an letzterem Tage beginnen sollte und begonnen haben wird.

Essen, 13. November 1860. Hiermit beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir am hiesigen Plage (am Steelerthore im Hause der Frau Justizrath Dohm) eine Colonialwaarenhandlung en gros und

en detail unter der Firma Sölling & Wiebe errichtet haben. Indem wir unsere Colonialwaaren-Handlung bestens empfehlen, machen wir noch darauf aufmerksam, daß wir auch in Bordeaux-, Rhein- und Mosel-Weinen, sowie Branntwein und sonstigen Spirituosen ein vollständig assortirtes Lager unterhalten. Sölling & Wiebe.

Notiz: Die Inhaber der Firma heißen: Carl Ludwig Theodor Sölling Nr. 141 und Georg Wiebe.

Essen, 1. Januar 1797. Dnerachtet ich nach dem Ableben meines seligen Mannes (21. Januar 1795) die Handlungsgeschäfte bis jetzt alleinig unter der Firma Arnold Theodor Sölling (Nr. 123) continuirt habe, so finde ich mich doch fernerhin wegen meiner vielen häuslichen Geschäfte und herannahenden Alters nicht mehr vermögend dazu. Ich habe mich deswegen entschlossen, meinen ältesten Sohn (Johann) Heinrich Arnold (Nr. 150) als Gehülfen in meine Handlung anzunehmen und mit demselben gemeinschaftlich die bishero geführte Wolle- und Tuch-Handlung, zugleich aber auch die Farbe-Handlung, welche mein Sohn bis dahin mit dem Herrn (Johann Adolph) Ueberfeldt gemeinschaftlich geführt hat, fortzusetzen. Alle Activ- und Passiv-Schulden, welche sowohl von meiner bishero geführten Handlung, als von der gemeinschaftlichen Handlung meines Sohnes mit dem Herrn Ueberfeldt herrühren, belieben Sie auf meine neue Firma Arnold Theodor Sölling & Sohn zu übertragen. Von unseren untenstehenden Handlungs-Zeichnungen wollen Sie gefälligst Nota nehmen und keinen anderen als diesen Glauben beimessen. Durch Rechtschaffenheit und Redlichkeit in allen unseren Handlungen und durch eine prompte, reelle und gute Bedienung werden wir unseren Freunden, welche uns mit ihren Aufträgen zu beehren belieben, zeigen, daß wir ihr vorzügliches Zutrauen verdienen. Ich empfehle mich Ihnen ganz höflich. Wittib Arnold Theodor Sölling.

Essen, 1. Juli 1823. Da vom heutigen Tage an unser jetziger Schwager, der Herr Friedrich Hötte (Nr. 154), welcher seit dem im Jahre 1817 (1. Juni) erfolgten Absterben unseres Schwagers und Compagnons, Herrn Johann Bernhard Tenhaeff (Nr. 154) als Geschäftsführer der Frau Wittve Tenhaeff der Handlung mit dem angelegentlichsten

Eifer und Treue vorgestanden hat, auch als Theilhaber in das Geschäft aufgenommen ist, so ermangeln wir nicht, unsere werthen Handlungsfreunde hiervon in Kenntniß zu setzen und Sie zu bitten, von unseren untenstehenden Handzeichnungen gehörige Bemerkung zu nehmen und nur diesen allein Glauben beizumessen. Das Geschäft erleidet übrigens keine Veränderung, und wir nehmen nur noch Gelegenheit, uns dem bisher genossenen Zutrauen unserer Freunde bestens zu empfehlen, welches wir durch fernere billige und pünktliche Bedienung immer mehr zu erwerben bedacht sein werden. Wir unterzeichnen mit wahrer Hochachtung Arnold Theodor Sölling & Comp.

Notiz: Nach dem am 1. Juni 1817 erfolgten Tode des Johann Bernhard Tenhaeff und nach dem Hinscheiden des Johann Heinrich Arnold Sölling Nr. 150 am 21. Juni 1821 war zur Zeit des Erlasses des vorstehenden Mundschreibens nach der beigefügten Handzeichnung der einzige thätige Theilhaber der Firma Georg Christian Sölling Nr. 156, über dessen Eintritt und den des Johann Bernhard Tenhaeff wir an anderer Stelle berichtet haben.

Essen, 1. Juni 1830. Wir beehren uns, Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß, um unserer seit einer Reihe von Jahren hier selbst schon bestandenen Handlung in Farb- und Material-Waaren und Hutstoffen ein weiteres Feld zu eröffnen, wir uns veranlaßt gefunden haben, in Rotterdam ein ähnliches Etablissement zu gründen, welches, daselbst für sich bestehend, mit dem hiesigen jedoch in genauer Beziehung bleibt und ein Ganzes ausmachen soll. Unsern Neffen und Bruder, Herrn Carl Heinrich Sölling (Nr. 160), der zu seiner merkantilischen Ausbildung auf mehreren Haupthandelsplätzen des In- und Auslandes arbeitete, haben wir mit der speziellen Leitung des Rotterdamer Geschäfts beauftragt und ihm von heute an Unterschrift und Antheil an unserer Handlung verliehen. Von seiner Unterschrift, sowie von der des Herrn Theodor Sölling (Nr. 157), welcher bisher per procura zeichnete, wollen Sie gefällige Vormerkung nehmen. Uns Ihrem freundschaftlichen Wohlwollen angelegentlichst empfehlend, zeichnen wir mit Achtung und Ergebenheit Arnold Theodor Sölling & Comp.

Notiz: Außer den beiden obengenannten neuen Compagnons bleiben Georg Christian Sölling Nr. 156 und Johann Friedrich Hötte Nr. 154

Theilhaber der Firma. Der Zeitpunkt für die Ertheilung der oben erwähnten Procura hat nicht ermittelt werden können.

Essen, 1. Februar 1838. Wir beehren uns, Ihnen hierdurch anzuzeigen, daß Herr Heinrich Carl Sölling junior (Nr. 178), Sohn unseres Herrn Georg Christian Sölling (Nr. 156), heute als Theilhaber in unser Geschäft eingetreten ist und ersuchen Sie, von seiner nachstehenden Unterschrift gefälligst Vormerkung zu nehmen. Wir empfehlen uns Ihnen hochachtungsvoll. Arnold Theodor Sölling & Comp.

Notiz: Inhaber der Firma waren dieselben wie beim Circulair vom 1. Juni 1830.

Rotterdam, 1. Februar 1840. Wir beehren uns, Ihnen anzuzeigen, daß unser seitheriger geachteter Associé, Herr Friedrich Hötte (Nr. 154), in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft mit dem heutigen Tage aus unserem Geschäft ausgetreten ist. Gleichzeitig haben wir Herrn Friedrich Sölling (Nr. 179), Sohn unseres Herrn Georg Sölling (Nr. 156), als Theilhaber in dasselbe aufgenommen und ersuchen Sie, von dessen untenstehenden Unterschrift, sowie von der erlöschenden Zeichnung des Herrn Hötte geneigte Anmerkung zu nehmen. Dankbar für das uns bisher geschenkte Vertrauen bitten wir, uns dasselbe auch fernerhin zu erhalten und verharren achtungsvoll. Arnold Theodor Sölling & Comp.

Notiz: Sonstige Inhaber der Firma waren dieselben wie beim Circulair vom 1. Februar 1838. Der neu aufgenommene Compagnon wird bis zu seinem Tode am 4. Januar 1859 Theilhaber geblieben sein, aber darüber liegt keinerlei Mittheilung an die Geschäftsfreunde vor.

Essen und Rotterdam, 31. December 1865. Wir beehren uns, Ihnen die Mittheilung zu machen, daß wir in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft unsere seit einer Reihe von Jahren in Essen und Rotterdam als ein Ganzes bestandenen Handlungshäuser in der Weise getrennt haben, daß das Geschäft in Essen mit allen Activen und Passiven auf die Herren Theodor (Nr. 157) und Heinrich Carl Sölling (Nr. 178) daselbst und

das Geschäft in Rotterdam mit allen Activen und Passiven auf Herrn Carl Heinrich Sölling (Nr. 160) daselbst übergeht. Dieser wird das Letztere unverändert unter der bisherigen Firma fortsetzen, während die Herren Theodor und Heinrich Carl Sölling Sie durch beigehendes Umlaufschreiben von der Fortsetzung ihres Geschäftes unter veränderter Firma unterrichten. Mit Hochachtung. Arnold Theodor Sölling & Comp.

Essen, 1. Januar 1866. Unter Bezugnahme auf das beiliegende Umlaufschreiben der Herren Arnold Theodor Sölling & Comp. in Essen und Rotterdam beehren wir uns, Ihnen die Anzeige zu machen, daß wir das hiesige Geschäft von heute an unter der Firma Th. & C. Sölling fortsetzen werden. Wir ersuchen Sie, von unseren untenstehenden Unterschriften Kenntniß zu nehmen und empfehlen uns Ihnen hochachtungsvoll. Theodor Sölling. Heinrich Carl Sölling.

Essen, 31. December 1875. Wir beehren uns, Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere seit einer langen Reihe von Jahren hier selbst bestandene, seit 1866 unter der Firma Th. & C. Sölling geführte Farbwaren-Handlung mit dem heutigen Tage aufgelöst haben. Bei unserem Scheiden aus diesem Wirkungskreise ist es uns Bedürfnis, unseren zahlreichen Geschäftsfreunden für das uns in reichem Maße erwiesene ehrende Vertrauen unsern warmen Dank auszusprechen. Hochachtungsvoll. Theodor Sölling. Heinrich Carl Sölling.

Rotterdam, 1. Januar 1881. Wir beehren uns, Ihnen hiermit anzuzeigen, daß Herr Friedrich Heinrich Sölling (Nr. 174), ältester Sohn unseres Seniors (Nr. 160), und seit mehreren Jahren in unserem Geschäft thätig, mit dem heutigen Tage als Theilhaber in unsere Firma eintritt. Mit der Bitte, von seiner am Fuße dieses befindlichen Unterschrift Vormerkung zu nehmen, empfehlen wir uns Ihnen hochachtend. Arnold Theodor Sölling & Comp.

Rotterdam, 1. Januar 1889. Hierdurch beehren wir uns, Ihnen anzuzeigen, daß unser Herr Friedrich Heinrich Sölling (Nr. 174), welcher

die Geschäfte unserer Firma seit dem Tode unseres Seniors, Herrn Carl Heinrich Sölling (Nr. 160), für Rechnung von dessen Erben leitete, dieselben von heute an für seine eigene Rechnung in Association mit Herrn Jacob Kolff, bisher mit unserer Procura betraut, unter gleicher Firma fortsetzen wird. Mit der Bitte, von entstehenden Unterschriften Vormerkung zu nehmen, zeichnen wir hochachtend.

Arnold Theodor Sölling & Comp.

Wohnhäuser der Familie.

Das Kapitel „Familiennachrichten“ hat schon Mittheilungen darüber gebracht, an welchen Orten die einzelnen Angehörigen ihren Wohnsitz gehabt haben, aber es wird auch willkommen sein, aus dem vorliegenden Abschnitt die Wohnhäuser der einzelnen Familienglieder kennen zu lernen:

In Dortmund als dem bekanten Ursprungsort der Familie hat diese Feststellung nur bei zwei Häusern erfolgen können und zwar hat der Verfasser die Kenntniß über das Wohnhaus des Stammherrn Johann Sölling Nr. 1 einer Notiz in den 1887 zu Leipzig gedruckten „Chroniken der westfälischen und niederrheinischen Städte“ entnommen, wo es auf Seite 418 wörtlich heißt: „1524 am 24./25. Januar in der Nacht Conversionis Pauli ist in Söllings Hues up dem Westenhelweg ein Buer entstanden, aber widder geleschet oen Schaden“, während die Nachricht, daß der Kaufmann Peter Johannes Sölling Nr. 95 am „Breiten Stein“ in dem heutigen Hause Hotel-Restaurant von Franz Wehling wohnte, in dem Kirchenbuche zu Gevelsberg bei Schwelm enthalten ist, in welchem seine Gattin mit jener Bezeichnung bei einem Kinde ihrer Geschwister, nämlich der Eheleute Pastor Christoph Christian Hencke und Maria Sibylla Margarethe Sölling Nr. 100, am 22. Mai 1731 als Patrin erscheint.

Die Nachrichten über die Häuser in Essen sind aus gerichtlichen und notariellen Akten, Pergamenturkunden und einem im Stadtarchiv vorhandenen schwerem Buche mit dem Titel „Protocollum der Erbverkäufe und Contracten“, welches mit einer Eintragung vom 22. Februar 1683 beginnt. Sonst interessant scheinenden Notizen sind nach Möglichkeit auch die Werthe der Häuser zu den verschiedenen Zeiten hinzugefügt.

Das Stammhaus in Essen.

Die Lage dieses Hauses hat der Verfasser nach Inhalt des bereits erwähnten Buches im Stadtarchiv zwar nicht nach dem Protokoll über seinen Erwerb, sondern dadurch feststellen können, daß der Essener Stamm-

herr Dietrich Heinrich Sölling Nr. 96 laut Protokoll vom 21. Februar 1746 bereits am 13. Juli 1741 sein „aufm Brandt am Salzmarkt neben Dubelius“ gelegenes Wohnhaus nebst Scheune an die Eheleute Peter Stemmerich und Anna Gertrud Seuman für 700 Rthlr. und 10 Rthlr. „für Verzicht“, zusammen also für 710 Rthlr. = 1638,48 Mark verkauft hat. Allen eingehenden Nachforschungen ungeachtet hat es nicht gelingen wollen, auch die Namen des Vorbesizers zu erfahren. Dagegen steht es attemmäßig fest, daß die Nachkommen jenes Ankäufers und zwar die Erben eines Wilhelm Heinrich Stemmerich durch Contract vom 16. März 1841 mit noch zwei andern Hausgrundstücken am Kornmarkt Flur E Nr. 691 und 692 auch die beiden 12,82 Ruthen = 1,82 Are großen Parzellen Flur E Nr. 702 und 703 an der Brandstraße mit aufstehenden Gebäuden für 5500 Thlr. = 16 500 Mark an den Kaufmann Carl Bömke verkauft haben.

Zweifellos stellen die beiden letzterwähnten Hausgrundstücke die von unserem Sölling gekaufte Besizung dar und während das eigentliche Wohnhaus auf Nr. 702 bis in die neueste Zeit hinein seine ursprüngliche Gestalt behalten haben wird, ist die Scheune auf Nr. 703 durch W. H. Stemmerich abgebrochen und an deren Stelle ein Anbau für Laden und Lager seiner Eisenhandlung errichtet worden.

Durch Akt vom 1. Juli 1890 gingen diese beiden Häuser „tote quale mit anderen Grundstücken“, womit wohl die Parzellen am Kornmarkt gemeint sind, für 41 000 Mark in den Besitz der Wittve Kaufmann Franz Hilberg geborene Catharina Paas über, welche dieselben aber laut Auflassung vom 4. December desselben Jahres weiter begeben hat. Bald darauf erfolgte der Abbruch der sämtlichen beschriebenen Häuser und an deren Stelle ist von einigen unternehmenden Geschäftsleuten der mit großartigen Kaufläden ausgestattete Durchgang von der Brandstraße nach dem Kornmarkt erbaut, welcher den Namen „Kaiserhalle“ erhalten hat.

Das Haus in der ersten Hagenstraße Nr. 35.

Ueber den Erwerb dieses Besitzthums durch unseren Essener Stammherrn hat sich leider Nichts ermitteln lassen, aber dieser Kauf hat zweifelsohne kurz vor oder kurz nach der 1746 beziehungsweise schon 1741 erfolgten Veräußerung des Stammhauses am Salzmarkt, von welchem schon die Rede

war, stattgefunden. Nach der Vermuthung des Verfassers ist dieses Haus ident mit demjenigen des Rathsprotokolls vom 11. März 1689, nach welchem die Erbgenahmen des Gerichtsschreibers Gastrop das Erbe „allhier im Hagen zwischen Rotberg und Pegen Häusern gelegen sammt dabei gehöriger Scheune, Hof und Baumgarten, wie selbige in ihrem Bezirk und Mauern liegen“, an Wilhelm Wittweg verkauften, welcher Letztere gleichzeitig vor Bürgermeister und Rath beurkundet, daß er die Realitäten gleich weiter an die Eheleute Churbrandenburgischen Rentmeister Marcus und Johanna Schlosser abgetreten habe. Leider ist bei diesen Verkäufen der Preis nicht angegeben.

Jedenfalls steht es nach den sicher zuverlässigen Aufzeichnungen von Johann Gottfried Sölling Nr. 131 fest, daß Dietrich Heinrich Sölling Nr. 96 dieses Haus in der ersten Hagenstraße, welche früher vorderer Hagen genannt wurde, bewohnt hat. Auch hat nach Inhalt des Erbtheilungsrezeßes vom 7. März 1820 seines Sohnes Arnold Theodor Nr. 123 (der nach dem Kirchenbuch „im Hagen“ gestorben ist) Tochter Christine Helene Henriette Nr. 154 damals schon verwittwete Johann Bernhard Tenhaeff das „Haus nebst Brauhaus und Garten mit den beiden Nebenhäusern“ an der heutigen Gerichtsstraße auf Flur E Nr. 864 bis 867 zur Gesamtgröße von 88,21 Ruthen = 12,51 Aro für 3275 Rthlr. = 7557,69 Mark aus der Erbschaft übernommen. Während ihrer zweiten Ehe mit Johann Friedrich Hütte wurde das alte Wohnhaus abgebrochen, um an derselben Stelle das jetzige schöne herrschaftliche Haus mit hoher Freitreppe und Remisenanbau, der später zu Wohnungen eingerichtet wurde, erstehen zu lassen. Später ist auch noch zur Arrondirung das nach der zweiten Hagenstraße schießende Grundstück Flur E Nr. 874 zur Größe von 43,70 Ruthen = 6,20 Aro erworben worden und so hatte bei dem am 20. April 1850 erfolgten Tode unseres Hütte das ganze Grundstück eine Gesamtgröße von 131,91 Ruthen = 18,71 Aro.

Die Bestimmungen des Testaments vom 20. December 1838 mit seinen verschiedenen Nachzetteln hatten unter den siebenzehn zur Erbschaft berufenen Verwandten des Letztgenannten Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen, welche aber durch den Vergleich vom 14. October 1850 beseitigt sind, sodas in dem Theilungsrezeß vom 6. September 1852 die sämmtlichen Grundstücke in Essen an den Schönfärber Johann Heinrich Nötger Schmidt

in Hamm als Alleineigenthümer überwiesen werden konnten. Von dem Letzteren ist das ganze Erbe mittelst Kaufcontractes vom 2. April 1853 für den Preis von 8300 Thlr. = 24900 Mark an den Kaufmann Johann Wilhelm Butenberg übergegangen.

Nachdem der Letztgenannte zunächst den größten Theil des früher von Götte angekauften Gartengrundstückes Flur E Nr. 874 parzellirt und verschiedene Baustellen an der zweiten Hagenstraße veräußert hatte, verkaufte derselbe durch notariellen Akt vom 17. April 1863 auch das Hauptwohnhaus nebst Remise auf Flur E Nr. 864 und den noch übrig gebliebenen Garten Flur E Nr. 865 zur Gesamtgröße von 57,20 Ruthen = 8,11 Are für den Preis von 12500 Thlr. = 37500 Mark an den Dr. med. Moses Hirschland, dessen Wittve geborene Adolphine Heinemann die soeben beschriebenen Grundstücke noch besitzt. Das Nebenhaus in der Gerichtsstraße Nr. 4 auf Flur E Nr. 867 zur Größe von 3,60 Ruthen = 0,51 Are ging durch Akt vom 18. April 1863 in den Besitz des Schneidermeisters Johann Tackenberg über, welcher es laut notariellem Verkaufsakt vom 22. October 1895 für 15000 Mark wieder an den Schneidermeister Bernhard Schiller cedirt hat. Das zweite Nebenhaus in der Gerichtsstraße Nr. 2 auf Flur E Nr. 866 zur Größe von 6,69 Ruthen = 0,95 Are ist erst laut Auflassung vom 9. April 1895 von den Erben Johann Wilhelm Butenberg an die schon genannte Wittve Dr. Hirschland für 18000 Mark verkauft worden. Dieses letztere Nebenhaus ist s. B. von den Eheleuten Georg Christian Sölling Nr. 156 bewohnt gewesen, ehe dieselben in das Haus ihrer Tante, der Wittve Bürgermeister Georg Heinrich Bräuning-Müller zogen, welche ihnen dasselbe später, wie an anderer Stelle ausführlich berichtet wird, verkauft hat.

Das Haus auf dem Markt Nr. 18.

Unser Stammherr wird aus zeitiger väterlicher Fürsorge für die Stabilirung seines ältesten Sohnes Johann Gottfried Sölling Nr. 119 von Wittve Anna Juliane Simons geborene Lindenberg und Franz Carl Simons das Haus am Markt an der Ecke der Steelerstraße am 14. September 1740 gekauft haben. Der im Besitz des Verfassers befindliche Kaufbrief mit der eigenhändigen Unterschrift des Erwerbers, welcher in Form und

Sprache gegenüber heutigen Schriftstücken gleicher Art einiges Interesse hat, lautet wörtlich:

Wir Endes eigenhändig Unterschriebene urkunden und bekennen hiermit und in Kraft dieses offenen Erbkaufbriefes, daß heute untergesetzten dato wir dem hochachtbaren Herren Diederich Henrich Sölling, Bürgern und Kaufhändlern allhier, das am Markte nächst der Fontaine gelegene Haus sammt Nebenhaus und Garten bei der Kettwiger Pforte mit allen deren Rechten und Gerechtigkeiten und Zubehör, wie auch inliegenden Beschwerden, (jährliche Abgaben in sieben Pöstchen von 7 Reichsthaler 32 $\frac{1}{2}$ Stüber oder nach heutigem Gelde 17,40 Mark) wie solche bei letztvorgewesener Subhastation, so je dennoch nicht zu Stande, noch effectuirt worden ist, publizirt worden, übrigens frei und ohne weitere Beschwer, um und für die Summe von sechshundert Reichsthaler, jeden Reichsthaler zu sechszig clevische Stüber gerechnet, nebst drei und fünfzig alte Species-Reichsthaler zum Verzicht erblich verkauft und cedirt, auch ihn Käufer hiermit in wirkliche Possession gesetzt haben, um damit von nun an als sein Erbe und Eigenthum zu schalten und zu walten, wobei wir zugleich dem Herren Käufer gegen jedermännlichen Anspruch rechte Wehr und Wehrschafft zu leisten unter Verband unserer Güter und in specie unserer zwei Morgen Landes beim Schwanenkamp gelegen versprechen, dabei Einen Hochachtbaren Magistrat geziemend requiriren, diesen Kaufkontrakt hiesigen Statutis gemäß zu confirmiren und ad acta publica registriren zu lassen. Alles ohne Betrug und Arglist. Zu dessen Wahrheit-Urkunde haben wir diesen Kauf- und Verkaufs-Brief eigenhändig unterschrieben und ist am folgenden Tage für Bürgermeister und Rath unter Beidruck des kleinen städtischen Insegels durch den damaligen Syndikus Georg Dietrich Krupp confirmirt worden. Die Lage des in jenem Akte erwähnten Gartens an der Kettwiger Pforte hat ebenso wenig wie der Name des späteren Käufers desselben ermittelt werden können.

Nach Gerichtsakten war in dem Hause Flachsmarkt auf Flur E. Nr. 663 zur Größe von 1,87 Are am 6. Januar 1807 ein unverheiratheter Bruder der Frau Johann Gottfried Sölling — Bräming Nr. 119, Namens Johann Theodor gestorben, welcher durch Testament die beiden unmündigen Kinder der Eheleute Heinrich Theodor Sölling — Evers Nr. 126 zu Universal-

erben eingesetzt hatte. Die Regulirung dieses Nachlasses wurde mit derjenigen der Erbschaft von ihren Eltern vereinigt und nach dem Theilungsrezeß vom 26. Januar 1825 haben sich die Erben unter Verrechnung dahin geeinigt, daß Johann Gottfried Sölling Nr. 131 das Haus am Markt für den Betrag von 3500 Nthlr. = 8076,92 Mark und seine Schwester Anna Louise Henriette Sölling Nr. 134 verheiratete Friedrich Wilhelm David Flashoff jenes am Flachsmarkt für 3900 Nthlr. = 9000 Mark übernahm.

Zur Geschichte des letzterwähnten Hauses, welches in alten Akten als „Haus am Horleberg (ein Johann von Horle geheißener Dwyß war 1412 Richter) hinter der Gertrudiskirche“ bezeichnet wird, kann mitgetheilt werden, daß es laut Protokoll vom 21. Februar 1696 auf Betreiben der Creditoren eines gewissen Lorenz Schmitt durch den Magistrat bei einem „solemnem Kerzenkauf sub hasta“ am 20. September 1695 für 385 Nthlr. = 888,46 Mark an den Kaufmann Wennemar Brüning verkauft wurde, dessen Vater Bürgermeister Georg Brüning die Tochter Alexandrina Nr. 74 der Eheleute Kaufmann Anton Sölling — Huyssen in Bochum zur Frau hatte. Durch gewöhnlichen Erbgang wird das Haus nach dem Tode des Erwerbers in den Besitz dessen Sohnes Hermann Heinrich gekommen und von diesem wieder an den Sohn, den obengenannten Erblasser Johann Theodor übergegangen sein. Da das alte Haus baufällig geworden war, wurde es abgebrochen und an seiner Stelle ein Fachwerkbau aufgeführt, welcher im November 1821 von den Erbauern bezogen worden ist. Ferner sei hier bemerkt, daß das Hausgrundstück am 28. November 1850 für 6000 Thlr. = 18000 Mark an den Kaufmann Emil Brink, von dessen Wittve geborene Louise Regine Schulz am 18. October 1854 für 6650 Thlr. = 19950 Mark an den Kaufmann Gottlieb Carl Volkering, von letzterem wieder am 18. August 1888 für 49500 Mark an den Fleischermeister Heinrich Hohlmann junior und von diesem zuletzt nach aufgeführtem stattlichen Neubau am 27. April 1893 für 94000 Mark an den Kaufmann Ferdinand Eichmann verkauft ist, nachdem schon vorher, nämlich am 18. Juli 1889 ein Abspalt von nur 50 Quadratmeter zum Preise von 12000 Mark an Ludwig Wilhelm Mallinckrodt abgetreten war.

Eine ähnliche Werthsteigerung zeigt das Haus am Markte auf dem Grundstück Flur E Nr. 675 zur Größe von 1,30 Are, denn diese Parzelle

wurde von den Erben Johann Gottfried Sölling — Schooff Nr. 131 am 8. Juni 1875 für den Betrag 60000 Mark an den Bäckermeister Heinrich Szpey, dann am 8. Juli 1878 für 45000 Mark an den Wirth Wilhelm Lüssen senior und am 2. November 1882 für 55500 Mark an den Bäckermeister Peter Heinrich Hubert Bremeckamp verkauft, welcher bald darauf in dem Hause einen Gasthof etablierte. Nachdem durch Vertrag vom 12. März 1892 die dreißig Quadratmeter zum Preise von 33000 Mark für Straßenerweiterung an die Stadt abgetreten waren, ging das Restbaugrundstück Flur E Nr. $\frac{3761}{675}$ zur Größe von 1 Ar am 21. Mai 1895 für 120000 Mark in den Besitz des Wirths Wilhelm Wolff über, welcher das alte Haus abbrechen und an seiner Stelle ein neues Hotel-Restaurant mit dem Namen „Goldener Stern“ errichten ließ. Einem Berichte der Rheinisch-Westfälischen Zeitung zufolge ist der Gasthof am 27. Juni 1896 zum Preise von 140000 Mark an den Bäckermeister Johann Piepenbreier verkauft worden.

Das Haus in der Brinkstraße Nr. 10.

Zum ersten Male wird dieses Besitzthum in einem vorläufigen Geschäftsabluß vom 13. October 1607 erwähnt, welcher „Kaufszettell“ durch eine Pergamenturkunde vom 29. März 1608 von Bürgermeister und Rath „confirmirt“ wurde. Beide Schriftstücke geben die Auskunft, daß das „Erbhaus, Scheuer, sammt allem Gebrech, Recht und Gerechtigkeiten und Lohboer und sonderlich der Pützgerechtigkeit an und in dem Pütz auf Langen Erbe hindre de heilige Geist (Hospital) zwischen Evert Lange und Nicolaß Timmermann, Rector dieser Stadt Schulen, Erbe und Häusern gelegen“ und „zur güldenen Krone“ benannt gewesen ist. Die Bürger Heinrich Kroesen und Georg Beckmann als Vormünder eines nicht benannten minderjährigen Pflegesohnes der Eheleute Johann Kroesen und Christine von Nesselrodt verkaufen nämlich unter Zustimmung der Mutter und deren zweiten Ehemannes, des Bürgermeisters Philipp von Sevenar, das Haus zum Preise von 900 Rthlr. = 2076,92 Mark und drei Rosenobeln (damalige Goldmünzen im Werthe von 19—20 Mark) als „Verzichtspfennig“ an die Eheleute Christian Broell und Margarethe Arndt unter der Bedingung, daß die Käufer eine Schuld von 340 Rthlr. = 784,62 Mark an Arndt von Kettwig übernehmen.

Die neuen Erwerber scheinen mit Mißgeschick zu kämpfen gehabt zu haben, denn die Besizung wird auf Betreiben der Creditoren jener Wirthin, die also inzwischen Wittwe geworden war, am 13. März 1619 subhastirt und das Originalprotokoll über die Belegung der Kaufgelder Seitens des Gerichtsschreibers Pitter von Nassfell vom 13. Juli 1620 beweist, daß „nach Erlöschten der Kerze“ der Zuschlag mit 1010 Rthlr. = 2330,77 Mark an Dierich Wahlman erfolgt ist, nachdem ein gewisser Elbert Honßler die Gebote mit 800 Rthlr. eröffnet hatte. Auf Antrag des letzten Bieters genehmigt das Gericht, den Kauf auf Medicus Matthias Frawensohn Regiomontanum (aus Königsberg) zu transferiren, welcher demgemäß als neuer Erwerber eingetragen wird und als solcher am 20. April 1633 einen „Plaz und Höfchen von sieben Fuß Straßenbreite“ an seine Nachbarn, die Eheleute Wilhelm und Elisabeth Lange, für 130 Rthlr. = 300 Mark nebst zwei Rosenobel und zwei Goldgulden (Münzen im Werthe von ungefähr drei Mark) verkauft hat.

Nach dem Tode des vorgenannten Medicus Frawensohn ging der Besitz durch seine Erben, nämlich Geschwister Balthasar und Christine Kannengieter, unter Assistenz ihres Stiefvaters Hendrich Warda laut Kaufzettull und Rathspergament vom 14. September 1660 auf die Eheleute Stadtssekretär Matthias Krupp und Anna Catharina Voß über. Der Kaufpreis beträgt zwar nur 200 Rthlr. = 461,54 Mark, jedoch wurde dabei „verglichen“, daß der Käufer 50 legitime Goldgulden sammt mehr als zwanzigjährigen 5 % Zinsen zu Gunsten der „Weinhauskapelle in der Borg“ und jährlich 18 Heller (deutsche Scheidemünze im Werthe eines halben Pfennigs) „Zins in den Beyhoff“ auszufehren hatte. Die rückständigen Zinsen sind am 15. Mai 1661 an den zeitigen Kapellenrektor Antonius Grimmolt laut Quittung bezahlt und die Rückzahlung des Kapitals selbst ist laut Quittung eines Adolphus Brecht vom 15. Februar 1664 auf der Original-Schuldurkunde erfolgt, welche vom 3. März 1550 datirt und als damaligen Besitzer jenes Hauses einen Peter Broling nennt. Der zuletzt constatirte Kaufpreis erscheint gegen die früher erwähnten äußerst niedrig, und der eingetretene Preisrückgang zeigt zweifelsohne die Wirkungen, welche der unglückselige dreißigjährige Krieg auf die Besitzverhältnisse gehabt hat.

Von den Eheleuten Matthias Krupp — Voss wird das gewesene „Gasthaus zur goldenen Krone“ in gewöhnlicher Erbfolge auf deren Sohn, den Syndikus und Sekretär Georg Dietrich Krupp, welcher mit Anna Elisabeth, Tochter der Eheleute Heinrich Guysen und Helene Sölling Nr. 30 aus Dortmund, vermählt war, übergegangen sein. Die Tochter Theodore Marie der zuletzt genannten Eheleute Krupp war die Ehefrau des preussischen Hofraths Johann Dietrich Müller und deren Tochter war Maria Sophie, welche Arnold Theodor Sölling Nr. 123 heimgeführt hat. Nachdem der Letztere laut Ausweis in Gerichtsakten das Erbe schon vor der an anderer Stelle abgedruckten Müller'schen Erbtheilung (1786) zum Preise von 1100 Rthlr. = 2538,46 Mark übernommen hatte, übertrug seine Wittve dasselbe und zwar direkt aus der erwähnten Erbschaft an ihren Sohn Johann Heinrich Arnold Sölling Nr. 150, „welcher darinnen vor einigen Jahren seine eigene Handlung angefangen“, durch Akt vom 29. September 1795 für 1500 Rthlr. = 3461,54 Mark, wozu bemerkt wird, daß dieser Preis schon „bei Lebzeiten ihres Ehemannes festgestellt und auch zur Verrechnung“ gekommen war.

Neben dem einstigen Wirthshaus stand zu Anfang des Jahres 1815 noch ein kleines Haus, welches als Waarenlager benutzt wurde. Dasselbe wird sich für das immer mehr aufblühende Geschäft Arnold Theodor Sölling & Comp. als zu klein erwiesen haben und vielleicht auch baufällig gewesen sein, sodaß sich der rührige Besitzer und Chef jener Firma entschloß, an dessen Stelle einen Neubau für Comptoir und Lager errichten zu lassen. Dieser Bau ist nach dem noch vorliegenden Contract vom 6. September 1815 von den beiden Unternehmern, Maurermeister Peter Kalkkuhl und Zimmermeister Arnold Müller, zum Preise von 1150 Rthlr. = 2653,85 Mark ausgeführt und bis Michaeli fertiggestellt worden und zwar unter Benutzung des vorhandenen brauchbaren Materials vom alten Hause. Die so vergrößerten Geschäftsräume haben der Firma bis zum 18. August 1829 gedient, was eine Mittheilung der Essener Zeitung beweist, nach welcher an diesem Tage das Handlungshaus seinen Einzug in den stattlichen Neubau gehalten hat, den der Theilhaber Georg Christian Sölling Nr. 156 an der Ecke der ersten Hagenstraße und Trentelgasse (jetzt Comptoir und Lager der Firma J. Tönnesmann & Vogel, Papierfabrik in Hönnehal) hatte errichten lassen.

Nach dem Tode des letzten Besitzers Johann Heinrich Arnold Sölling (1821) blieb das Besitzthum noch längere Zeit ungetheiltes gemeinschaftliches Eigenthum von dessen Erben und kam erst nach Inhalt des Erbtheilungsrecesses vom 7. Februar 1833 in den alleinigen Besitz der Miterbin Frau Conrad Theodor Bährens, geborene Henriette Louise Helene Sölling Nr. 158, welche am 3. März 1842 gestorben ist. Bald nachher erscheinen der hinterbliebene Wittwer und seine einzige Tochter Marie Louise Julie Henriette, spätere Gattin des Verfassers, als eingetragene Besitzer und diese haben laut notariellem Akt vom 9. Januar 1865 das Grundstück Flur E Nr. $\frac{1675}{413.414}$ mit aufstehendem Hause Nr. 12 (das 1815 erbaute Lagerhaus, welches unser Bährens für Wohnungszwecke einrichten ließ) zur Größe von 7,10 Ruthen = 1,01 Are an den Goldarbeiter Wilhelm Arnold Ludwig Junke für 4250 Thlr. = 12750 Mark und den Rest Flur E Nr. $\frac{1676}{413.414}$ zur Größe von 32,91 Ruthen mit aufstehendem Hause Nr. 10, sowie den Garten Flur E Nr. 414a zur Größe von 43,71 Ruthen, zusammen also 76,62 Ruthen = 10,87 Are an den Kaufmann Gottlieb Carl Volkening für 14500 Thlr. = 43500 Mark verkauft. Von dem Letzteren ist ein Theil des Gartens für die Erbauung eines großen Waarenlagers benutzt worden.

Das Haus in der ersten Hagenstraße Nr. 21.

Der Name dieses Besitzthum „Wighelder“ (nicht Wigheller, wie der Volksmund irthümlich spricht) erhellt aus dem Protokoll des Stadtarchivs vom 19. August 1719, nach welchem eine Wittve Theodor Wostius geborene Elisabeth Alexandrine Wighelder und ihre Geschwister Eleonore, Anna Catharina und Peter Anton die von ihren Eltern ererbte „Wohnbehauung im Hagen zwischen Wittve Groesen und Christoph Schirlei Häusern sammt Hof und Scheune“ an eine Wittve Johann Huyssen geborene Elisabeth von Santen verkauften. Die Letztere ist wohl nicht lange Besitzerin gewesen und hat das Erbe zweifelsohne an den Bürgermeister Arnold Krupp veräußert, von welchem es durch Erbgang an dessen anscheinend minderjährigen Sohn Theodor gelangt sein muß, denn Letzterer erscheint „mit Beistand und Assistenz seines Bruders Heinrich Wilhelm“ am 19. Juli 1738 vor Bürgermeister und Rath und erklärt, daß das

„von dem Bürgermeister Heinrich Leimgardt (vor der Familie Wighelder) herkommende Erbhaus im Hagen nebst Scheune und Hof sammt Pütz und übrigen seiner Gerechtigkeit und Zubehör zwischen Hofrath Dieffen (früher Croesen) und Bürgermeister Huyssen (vor Christoph Schirlei) Häusern“ in den Besitz der Eheleute Hofrath Johann Dietrich Müller und Theodore Marie Krupp übergegangen sei. Es darf angenommen werden, daß nach dem Tode der Letzteren das Besizthum durch gewöhnlichen Erbgang an deren Tochter Friederike Helene Louise verhehlichte Bürgermeister Georg Heinrich Brüning gekommen ist, welche dasselbe nach Inhalt des vorliegenden Rezesses ihrer Erben vom $\frac{1. \text{November}}{4. \text{December}}$ 1838 schon durch notariellen Akt vom 18. Februar 1817 für 3000 Rthlr. = 6923,08 Mark an ihren Neffen Georg Christian Sölling Nr. 156 verkauft hatte und zwar mit der Bestimmung, daß die Verkäuferin lebenslänglich zwei bezeichnete Zimmer zur Wohnung und freie Verpflegung behalten, und daß dagegen der Kaufpreis erst nach ihrem Tode (sie starb 26. März 1821) ohne Zinsen zur Verrechnung kommen sollte.

Kurz nachher und zwar laut Kaufakt vom 25. October 1819 hat der Käufer das nachbarliche Hausgrundstück von Christoph Schirlei, welches durch Erbgang in Besitz der Eheleute Musikus Johann Theodor Tenhaven und Wilhelmine Stadelmann in Buer gekommen war, für 250 Rthlr. = 576,92 Mark und dann auch noch laut Kaufverträgen vom $\frac{25. \text{April}}{3. \text{September}}$ 1825 und $\frac{25. \text{September} 1834}{17. \text{März} 1835}$ zwei kleine Domantial-Grundstücke mit aufstehenden — jetzt längst abgebrochenen Häusern für 505 Thlr. = 1515 Mark respective 570 Thlr. = 1710 Mark von der Königl. Regierung in Düsseldorf erworben.

Da der Besitzer und sein Schwager Johann Friedrich Hütte Nr. 154 die einzigen thätigen Theilhaber der Firma Arnold Theodor Sölling & Comp. geworden waren, und Beide im ersten Hagen wohnten, so ist es begreiflich, daß, abgesehen von den vielleicht auch zu klein gewordenen Geschäftsräumlichkeiten im Hause an der Brinkstraße, dieselben den Wunsch hatten, das Comptoir und Lagerhaus in die Nähe ihrer Wohnungen zu verlegen. Nachdem zur Verwirklichung dieses Projekts von dem Baumeister Freyse am 2. Januar 1828 ein Kostenanschlag im Betrage von 8720 Thlr. 21 Sgr. und am 16. Februar desselben Jahres noch deren zwei in Höhe

von 6494 Thlr. 19 Sgr. und 5398 Thlr. 22 Sgr. 5 Pfg. angefertigt worden waren, hat Georg Christian Sölling sich entschlossen, an Stelle des möglicherweise auch baufällig gewesenen früheren Hauses von Christoph Schirlei an der Ecke der ersten Hagenstraße und der Trentelgasse auf seine Kosten einen Neubau aufzuführen, welcher von dem genannten Handlungshause gemiethet und nach unseren früheren Mittheilungen am 18. August 1829 bezogen ist.

Für den vorbeschriebenen arrondirten Grundbesitz beantragt der Sohn Heinrich Carl Sölling Nr. 178, nachdem derselbe das ganze Erbe bereits gegen Anrechnung von 12500 Thlr. = 37500 Mark aus der elterlichen Erbschaft und zwar nach Inhalt der Bestimmungen des Testaments vom 8. April 1843 übernommen hatte, auf Grund eines Auszuges aus der Grundgüter-Mutterrolle vom 12. Juni 1861 zwei Tage später die Umschreibung seiner sieben zusammenliegenden Grundstücke Flur E Nr. 846 bis 852 zur Gesamtgröße von 252,85 Ruthen = 35,87 Are auf seinen Namen und das Gericht hat diesem Antrage entsprochen.

Die benachbarte „Gesellschaft Verein“ hatte einen Neubau beschlossen und genehmigte in ihren Generalversammlungen vom 15. und 28. Juli 1871 den Ankauf einer Theilparzelle des in Rede stehenden Grundcomplexes zur Größe von 127,70 Ruthen = 18,11 Are zum Preise von 25000 Thlr. = 75000 Mark, aber trotzdem wurde der Neubau des Gesellschaftshauses aus hier nicht weiter zu erörternden Gründen an anderer Stelle aufgeführt und deshalb jener Platz später an die Stadtgemeinde wieder verkauft. Nachdem dann auch noch an die Firma J. Tönnemann & Vogel durch Akt vom 25. Februar 1889 das Lagerhaus nebst einem Hofraum zur Größe von 5,90 Are zum Preise von 70000 Mark übergegangen ist, umfaßt das Restgrundstück = Wohnhaus, Garten und Hofraum nach der freundlichen Angabe des Katastercontrolleurs Rechnungsraths Wormstall vom 4. August 1896 in den drei Parzellen Flur E Nr. $\frac{2883}{851}$, $\frac{3553}{850}$ und $\frac{3555}{847}$ noch 12,05 Are Gesamtgröße.

Das Haus in der ersten Hagenstraße Nr. 32.

Der vorliegende Kaufbrief vom 3. Januar 1822 ist von der königlichen Regierung in Düsseldorf für den Dr. med. Carl August Ahrens in Essen auf Grund der Veräußerungsverhandlung vom 21. August 1821, welche am

31. December 1822 durch den Staatsminister und Oberpräsidenten v. Ingersleben in Coblenz genehmigt wurde, ausgestellt. Das Haus nebst Garten war Domänenbesitz und seiner Zeit an einen Sohn des am 17. Februar 1813 gestorbenen Bürgermeisters Anton Carl Ludwig von Tabouillot verpachtet. Der Kaufpreis war auf 4040 Thlr. = 12120 Mark festgesetzt und in vier gleichen Raten (die letzte am 21. September 1824) mit 5% Zinsen zahlbar. Die im Garten vorfindliche bedeckte Kegelbahn hinter dem Remisenanbau der Surmannsgasse entlang wurde nicht mit verkauft, sondern blieb Eigenthum der das Haus benutzenden Gesellschaft, einer Vorgängerin der heutigen „Gesellschaft Verein“, weshalb der Käufer verpflichtet war, deren Abbruch zu gestatten. Die Eintragung auf den Namen des Besitzers Doctor Ahrens im Hypothekenbuche des Gerichts erfolgte erst am 3. Februar 1829.

Des Letzteren Schwiegersohn Heinrich Theodor Sölling Nr. 157 übernahm das Besitzthum Flur E Nr. 882 und 883 zur Gesamtgröße von 73,33 Ruthen = 10,40 Are aus der Erbschaft Ahrens laut Akt vom 9. November 1840 für den Preis von 6000 Thlr. = 18000 Mark und dessen Erben haben dasselbe an die Stadtgemeinde, welche es für städtische Verwaltungszimmer einrichten ließ, für 100000 Mark verkauft, wozu die Stadtverordneten in ihrer Versammlung vom 13. April 1894 die Genehmigung ertheilt haben.

Das Haus in der Lindenallee Nr. 58.

Nach der schon früher erfolgten, aber erst 1875 durch Auflassung perfekt gewordenen Veräußerung ihres elterlichen Besitzthums am Markt Nr. 18 haben die beiden Brüder Johann Gottfried Julius Sölling Nr. 135 und Friedrich August Christian Sölling Nr. 139 das auf Flur E Nr. ¹⁹⁷⁰/₈₃₂ gelegene von dem Bauunternehmer Franz Schmidt neuerbaute Wohnhaus nebst Garten zur Größe von 2,38 Are zum Preise von 6000 Thlr. = 18000 Mark laut Auflassung vom 12. November 1872 zu gemeinschaftlichem Besitz angekauft und daselbst Wohnung genommen.

Das Haus in der Lindenallee Nr. 56.

Zweifelsohne in Folge des soeben erwähnten Wohnungswechsels seiner Brüder kaufte Carl Ludwig Theodor Sölling Nr. 141, welcher seither eine

Miethwohnung bezogen hatte, das Nachbargrundstück Flur E Nr. $\frac{1971}{832}$ zur Größe von 2,81 Aro nebst von dem Bauunternehmer Franz Schmidt neu-erbautem Wohnhause für 9500 Thlr. = 28500 Mark laut Auflassung vom 4. Februar 1873 von dem Kaufmann Julius Hollmann, welcher das Besitzthum durch Kaufakt vom 26. September 1870 für 6750 Thlr. = 20250 Mark von dem Kaufmann Albert Benjamin erworben hatte.

Das Geschäftshaus von Sölling & Wiebe.

Dieses Haus mit der Nummer zwei liegt mit dahinter liegendem bis zur Schützenbahn reichendem Garten auf der Ecke der Steelerstraße und der Postallee, welche ihren Namen daher hat, daß sich in dem gegenüberstehenden Hause, welches jetzt abgebrochen ist, um einem stolzen Neubau Platz zu machen, längere Zeit und zwar von 1848 an das königliche Postamt befunden hat; letzteres ist später in das frühere Bergamt in der Burg verlegt worden, nachdem das Gesetz vom 10. Juni 1861 die Aufhebung der Bergämter angeordnet hatte. Das Hausgrundstück Flur E Nr. 165 mit einer katastermäßigen Größe von 30,80 Ruthen = 4,37 Aro haben Carl Ludwig Theodor Sölling Nr. 141 und Georg Wiebe zum Geschäftsbetrieb für ihre Colonialwaarenhandlung unter der Firma Sölling & Wiebe laut Notariatsakt vom 6. März 1861 für 8150 Thlr. = 24450 Mark von der Wittve Justizrath Friedrich Carl Dohm geborene Henriette Kumpf gekauft.

Haus und Garten war ein Theil des ursprünglich 133,93 Ruthen alten Maaßes großen Grundstückes „am Wallgraben“, welches in Besitz der Stadtgemeinde war. Die Letztere hatte bereits am 3. August 1835 den damaligen Rest von 116,10 Ruthen = 16,47 Aro mit „Nebenhaus und Färbereigebäude“ für 830 Thlr. = 2490 Mark an Friedrich Bröcker abgetreten, welcher wenige Jahre nachher seinen Wohnsitz nach Kaiserwerth verlegte. In Folge dessen ging auch das Besitzthum „nebst allen Färbereitensilien und Pferdegepöpel“ durch Verkauf vom 3. Februar 1840 für 6500 Thlr. = 19500 Mark an die Kaufleute Leopold Fechner und Moritz Tigler als gemeinschaftliches Eigenthum über. Schon durch Verkaufsakt vom 10. Juli desselben Jahres wurde der Letztere zu gleichem Preise Alleinbesitzer und von diesem hatte der schon genannte Justizcommissar Dohm das ganze Erbe zum Preise von 8180 Thlr. = 24540 Mark laut Akt vom 23. Februar 1842 käuflich erworben.

Das Haus in Rotterdam.

Das Hausgrundstück, welches, an Kanal und Straße Haringvliet liegend, ehemals an seiner Hinterfronte von der Maas bespült gewesen ist, war früher Eigenthum eines Cornelius van Vollenhoven Jans Zoon in Rotterdam. Die Erben des Letzteren haben das Besitzthum durch gütige Vermittelung von Heinrich Carl Sölling Nr. 178 zum Preise von 16500 Gulden an Carl Heinrich Sölling Nr. 160 verkauft und dieses Geschäft ist durch den Kaufakt vom 27. April 1836 auch zum formellen Abschluß gekommen. Seit diesem Besitzwechsel sind die Räume im Erdgeschoß für die Geschäftszwecke der Firma Arnold Theodor Sölling & Comp. verwendet worden, während die oberen Stagen zur Wohnung des Erwerbers gedient haben. Das Terrain des heute zum Hause gehörigen Gartens ist nach dem genannten Tage ebenso wie die Grundflächen des jetzigen Maasbahnhofes und mehrerer naheliegenden Straßen dem Fluß abgewonnen worden. Die bisherige Benutzung findet auch noch heute statt, nachdem das Besitzthum durch Erbgang auf Friedrich Heinrich Sölling Nr. 174, dem ältesten Sohne des genannten Erwerbers, übergegangen ist.

Erbschaften.

Mit der Erklärung, daß aus noch älterer Zeit weder Testamente noch Erbauseinandersetzungen vorliegen, beginnen wir dies Kapitel mit dem Inhalt des vom 8. Mai 1786 datirten Theilungsrecesses, welchen die vier Erben der Eheleute Hofrath Johann Dietrich Müller und Theodore Maria Krupp in Essen, nämlich: Wittwe Pastor Theodor Arnold Müller (er war geboren am 30. April 1732 und gestorben am 28. März 1775) geborene Johanna Magdalene Wuppermann in Barmen (Hochzeit am 14. September 1763), Johann Heinrich Müller (geboren am 17. März 1735 und gestorben im Februar 1803) und Frau geborene Christine Wuppermann (Hochzeit am 27. April 1763) in Barmen, Arnold Theodor Sölling und Frau geborene Marie Sophie Theodore Müller in Essen und Eheleute Bürgermeister Georg Heinrich Brüning (gestorben am 14. Januar 1806) und Friederike Helene Louise Müller (geboren am 3. Juli 1744 und getraut am 22. Juni 1768) in Essen unterzeichnet haben. Als fünftes Kind jener Eheleute Müller — Krupp wurde Johann Wilhelm am 18. April 1736 geboren, welcher aber schon am 28. März 1739 gestorben ist.

Die Aufstellung ist geführt für die Grundstücke und ausstehenden Kapitalien zunächst in Louis d'or-Thaler zu fünf Reichsthaler, welche Werthe dann mit einem Aufgeld von 25 Procent in Münzgeld d. h. Reichsthaler zu sechszig Stüber umgerechnet sind, und nach letzterer Währung haben die

Mobilien und das vorgefundene baare Geld Ansatz gefunden. Die Theilung des vorhandenen Vermögens von

	Rthlr.	7413.	45	Stbr.	in Grundstücken ohne Angabe der Größe,
	"	2910.	27	"	in ausstehenden Forderungen,
	<hr/>				
	Rthlr.	10324.	12	Stbr.	
ab	"	492.	—	"	für Brautschagreste und Schulden.
	<hr/>				
	Rthlr.	9832.	12	Stbr.	
	"	2458.	3	"	für 25 Procent Agio zur Umrechnung
	<hr/>				
in	Rthlr.	12290.	15	Stbr.	Münzgold,
	"	444.	—	"	vorgefundenes baares Geld,
	"	409.	32	"	für Mobilien,
	"	—	1	"	Zusatz,

also Rthlr. 13143. 48 Stbr. im Ganzen oder für jeden Erben Rthlr. 3285. 57 Stbr. = 7582,96 Mark heutiger Währung hat freundschaftlich stattgefunden, d. h. die Erben haben die einzelnen Stücke zu vereinbarten Preisen übernommen und das geringe Mehr oder Weniger der Zutheilung durch Zahlung unter sich beglichen.

Von den Bezeichnungen einzelner der erwähnten Grundwerthe werden hier u. a. genannt der Hof Wismann, die Hälfte der beiden Höfe Bulmke und Esmann und die Parzellen in der Stadt Essen an der Windmühle, am Burgfeld, Castrops Kamp, am Einenbaum, sowie verschiedene Gärten im Orsiau, an der Gildehofsmühle und an der Donau, weil sie zum Theil noch Ausdrücke aus dem alten Flurbuche wiedergeben, die heute bereits verschwunden sind und daher in den heutigen Katasterkarten gar nicht mehr oder doch nur mit Schwierigkeiten aufgefunden werden können.

Eine von der Firma Wuppermann & Cramer und Julie Müller unterzeichnete Abrechnung über die Nachlassenschaft des im Februar 1803 gestorbenen Kaufmanns Johann Heinrich Müller in Barmen vom 1. December 1826 erbringt den Nachweis, daß von dessen Vermögen im Betrage von Rthlr. 14313. 35 Stbr. = 33031,35 Mark zwei Fünftel mit Rthlr. 5725. 26 Stbr. = 13212,54 Mark an Julie Müller und je ein Fünftel mit je Rthlr. 2862. 43 Stbr. = 6606,27 Mark an die Erben

Arnold Theodor Sölling Nr. 123, Erben Paul Scheibler und Erben Johann Carl Wuppermann gefallen sind. Der Erblasser hatte der Kirchengemeinde in Wupperfeld ein Kapital von 2000 Reichsthaler testamentarisch vermacht und die Erben haben diesem Legat aus freien Stücken noch 340 Reichsthaler hinzugefügt, welche Beträge am 20. October 1825 mit zusammen 2340 Rthlr. = 5400 Mark zur Auszahlung gelangt sind. Eine wirkliche Schlußabrechnung mit den Erben Sölling hat aber erst am 1. November 1838 stattgefunden, denn Reinhard Theodor Wuppermann in Barmen vergütet denselben an diesem Tage den ihnen nach obiger Abrechnung zugewiesenen, aber nicht erhobenen Betrag von Rthlr. 600. 43 Stbr. = Thlr. 462. 2 $\frac{3}{4}$ Sgr. preussisch Courant unter Aufrechnung von 4% Jahreszinsen bis zu jenem Tage im Ganzen den Betrag von Thlr. 735. 3 $\frac{1}{2}$ Sgr. = 2205,33 Mark als Rest und zur vollständigen Ausschüttung der Erbmasse.

Der Erbzeß vom $\frac{1. \text{November}}{6. \text{December}}$ 1838 über das Vermögen der Wittwe Bürgermeister Georg Heinrich Brüning — Müller in Essen läßt erkennen, daß bereits in deren Todesjahr 1821 die Theilung des Mobilarvermögens stattgefunden hat und daß an der Theilung des Restvermögens im Betrage von 10500 Thlr. 14 Sgr. 9 Pfg. = 31501,48 Mark die Erben Johann Heinrich Müller, Julie Müller und die Erben Arnold Theodor Sölling — Müller mit je ein Drittel, also mit 3500 Thlr. 5 Sgr. = 10500,50 Mark theilgenommen haben. In jener Summe sind außer dem 3000 Rthlr. = 6923,08 Mark betragenden Kaufschilling des noch bei ihren Lebzeiten an Georg Christian Sölling Nr. 156 veräußerten Wohnhauses nebst Garten noch Grundstücke zur Gesamtgröße von 11 Morgen 74 Ruthen kurkölnischen Maasses oder 483,79 Are zum Werthe von 3760 Rthlr. = 8676,92 Mark oder 17,94 Mark pro Ar laut Verkaufsprotokoll vom 9. November 1821 enthalten.

In dem Testamente vom 22. April 1844 hat die bereits genannte Julie Müller, Tochter des Pastors Theodor Arnold Müller in Barmen, die Nachkommenschaft einer Schwester ihres Vaters, nämlich ihrer Tante Frau Arnold Theodor Sölling und die Erben zweier Schwestern ihrer

Mutter, nämlich ihrer beiden Tanten verehelichten Paul Scheibler und verehelichten Johann Carl Wuppermann mit je ein Drittel Antheil an ihrem Nachlaß bedacht. Außer Legaten in Höhe von 1900 Thlr. = 5700 Mark für die Kirche und Wohlthätigkeitsanstalten in Wupperfeld und ihre Haushälterin, sowie Geschenke für ihre Patheukinder setzte sie zwar ihren Vetter Reinhard Theodor Wuppermann in Barmen zu ihrem Universalerben ein, aber sie gab demselben auch zugleich eine ausführliche Instruktion, nach welcher die Erbtheilung von ihm in der oben ausgeführten Weise vorzunehmen war, nachdem er „als dankbare Anerkennung für seine vielen freundschaftlichen Bemühungen“ aus der Erbmasse vorher den Betrag von 600 Thlr. = 1800 Mark und acht silberne Leuchter an sich genommen hatte. Der Testamentsvollstrecker legt mittelst eines Schriftstückes vom 1./20. November 1847 seinen Miterben Rechnung über die von ihm verwaltete Erbmasse und vollzieht deren Ausschüttung, welche das Ergebnis zeigt, daß im Ganzen der Betrag von 50760 Thlr. = 152280 Mark an die Erben in drei Stämmen vertheilt wurden und daß weitere Thlr. 6678. 17/12 Sgr. = 20034,16 Mark für die Auszahlung der Legate, Erbschaftsstempel und andere Unkosten Verwendung gefunden hatten.

In dem vorliegenden Rezeß, welcher vom 7. März 1820 datirt und von den Notaren Gaspar Alexander Lacke und Franz Lutmann ausgefertigt ist, sind als die sechs Erben der Eheleute Arnold Theodor Sölling — Müller Nr. 123 in Essen aufgeführt: Johann Heinrich Arnold Sölling Nr. 150, Frau Consistorialrath Johann Conrad Nebe geborene Elise Henriette Gruner und zwar als Haupterin ihres ersten Ehemannes Dr. med. Heinrich Friedrich Wilhelm Sölling Nr. 152, Frau Johann Peter Joest geborene Anna Henriette Louise Sölling Nr. 153, Frau Wittve Johann Bernhard Denhaeff geborene Christine Helene Henriette Sölling Nr. 154, Frau Theodor Cornelius Sprenger geborene Johanna Sophie Theodore Sölling Nr. 155 und Georg Christian Sölling Nr. 156. Das Schriftstück bespricht nur die Immobilien, weshalb anzunehmen ist, daß die Theilung der Mobilien und Baarschaften, über deren Höhe Nichts in Erfahrung zu bringen gewesen ist, an jenem Tage bereits erfolgt war, und läßt unzweifelhaft erkennen, daß der durch seine Ehegattin

als Miterbin interessirte Consistorialrath Nebe gegen die Bewerthung der Besizung im ersten Hagen und der übrigen Grundstücke Seitens der Geschwister Widerspruch erhoben und dies auch bei Gericht durch den Notar Tacke zur Geltung gebracht hat. In dem Rechtsgang, welcher schon im September 1815 begonnen hatte, wurden die fünf Geschwister Sölling durch den Notar Tutmann laut dessen vorliegender Rechnung über Gebühren von Thlr. 48. 23 Ggr. vertreten und das Ende davon war der öffentliche Verkauf der sämtlichen elterlichen Grundstücke. Die beiden Notare beziehen sich in ihrem Akt auf die Verkaufsprotokolle vom 3. December 1818 und 26. Januar 1819 nebst den dazu gehörigen Deklarationen und constatiren nach deren Inhalt einen Gesamtwertb von 7805 Rthlr. oder 18011,52 Mark, sodas also auf jeden Betheiligten eine Quote von 1300 Rthlr. 50 Stüber = 3001,92 Mark entfiel, welche unter Berücksichtigung der von den fünf Geschwistern Sölling selbst angesteigerten Realitäten zur Verrechnung gelangten. Außer dem „Wohnhaus im ersten Hagen mit Brauhaus, Garten und zwei Nebenhäusern“ fanden Grundstücke und Gärten Erwähnung mit der Bezeichnung Gastrops Kamp, in der Apfelgasse, in der Stadtmauer, am Steinwege, an der Windmühle, in der Weberstraße, im Orsei und am Hof der Berge — jedoch ohne Angabe der Größe.

Schließlich ist hier noch zu registriren, das die Miterbin Joest-Sölling durch ihr Testament vom 25. August 1827 über das von ihrer Mutter ererbte Vermögen in der Weise verfügt hat, das die eine Hälfte ihrem Ehemanne oder ihren vier Stiefkindern und die andere Hälfte ihren Geschwistern mit der Maßgabe zufallen, sowie das in jedem Falle ihr Ehemann lebenslänglich im Besiz bleiben und die Nutznießung haben sollte. Nach einem vom 3. December 1838 datirten Briefe an Georg Christian Sölling hat ein Vorschlag ihres Stiefsohns Carl Joest in Solingen Annahme gefunden, das die Verwandten in Essen für die Abtretung eines Grundstückes an der Windmühle bei gleichzeitiger Zahlung eines Betrages von 1500 Thlr. = 4500 Mark allen Rechten entsagten, welche ihnen sonst dereinst zugestanden hätten, wenn der Wittwer Joest das Zeitliche segnete. Der Letztgenannte hat auch auf seinen Antheil an dem Nachlaß der Wittve Bürgermeister Georg Heinrich Brüning — Müller zu Gunsten der anderen Erben Sölling verzichtet.

Bei dem am 21. Juni 1821 zu Essen erfolgten Hinscheiden des Wittwers Johann Heinrich Arnold Sölling Nr. 150 waren seine vier lebenden Kinder Heinrich Theodor Nr. 157, Henriette Louise Helene Nr. 158, Carl Heinrich Nr. 160 und Gustav Adolph Nr. 162 alle noch nicht großjährig, und es wurde für sie bei dem Umstande, daß ein Testament nicht vorhanden war und also auch diesbezügliche Bestimmungen fehlten, unterm 24. Juli desselben Jahres durch das Land- und Stadtgericht in der Person ihres Onkels Theodor Cornelius Sprenger Nr. 155 ein Vormund ernannt, welchem „speziell zur Administration des Vermögens als Mitvormund“ der Vetter Johann Gottfried Sölling Nr. 131 beigegeben wurde. Nachdem die drei ältesten Kinder die Großjährigkeit erlangt hatten und auch der jüngste Sohn Gustav Adolph am 3. Januar 1831 „mit voller Wirkung für großjährig erklärt“ worden war, konnte zur Erbtheilung geschritten werden.

Der Werth der Immobilien ist darauf von den Erben in freundschaftlicher Weise festgesetzt worden, und die Liegenschaften sind darnach zur Theilung respective Verrechnung gekommen; es wurde auch die Bestimmung getroffen, daß bei den ausstehenden Kapitalien eine Berechnung von 4 % Jahreszinsen bis 1. April 1832 eintreten solle. Nach dem vorliegenden gerichtlich bestätigten Theilungsrezeß vom $\frac{7. \text{Februar}}{12. \text{December}}$ 1833, mit welchem zugleich eine Uebersicht der sämtlichen von dem „Administrator“ gelegten Vormundschaftsrechnungen bis 15. Februar 1832 verbunden ist, kam das Gesamtvermögen zur Theilung mit Ausnahme einiger Rückstände an Pächten und Zinsen, welche der Administrator einzuziehen und nach Eingang mit dem noch vorhandenen kleinen Kassenbestande zu vertheilen übernommen hat. Es verdient Erwähnung, daß inhaltlich jenes Rezeßes der Besitz an Häusern, Hof und Garten in der Brinkstraße mit 3600 Thaler = 10800 Mark und die übrigen Liegenschaften an Ackerland und Gärten zur Gesamtgröße von 8 Morgen 33 Ruthen 40 Fuß = 208,99 Are mit 1545 Thaler = 4635 Mark oder 22,18 Mark pro Ar in Ansaß und Verrechnung gekommen sind. Das außerdem noch vorhanden gewesene Grundstück in der Gemeinde Essen Flur D Nr. 354 im Burgfelde zur Größe von 3 Morgen 51 Ruthen 10 Fuß = 83,83 Are mit einem „Kanon von je einem viertel Scheffel Roggen und Gerste für das Officium ad pios usus“ wurde von den Erben in dankbarer Anerkennung

der langjährigen mühevollen Verwaltung dem gewesenen Administrator-Mitvormund geschenkt und von demselben wahrscheinlich im Jahre 1857 an die Gewerkschaft der Zeche vereinigte Hoffnung & Secretarius-Naf, welche im dritten Quartal jenes Jahres die erste Zusage für ihren Tiefbau eingezogen hat, verkauft.

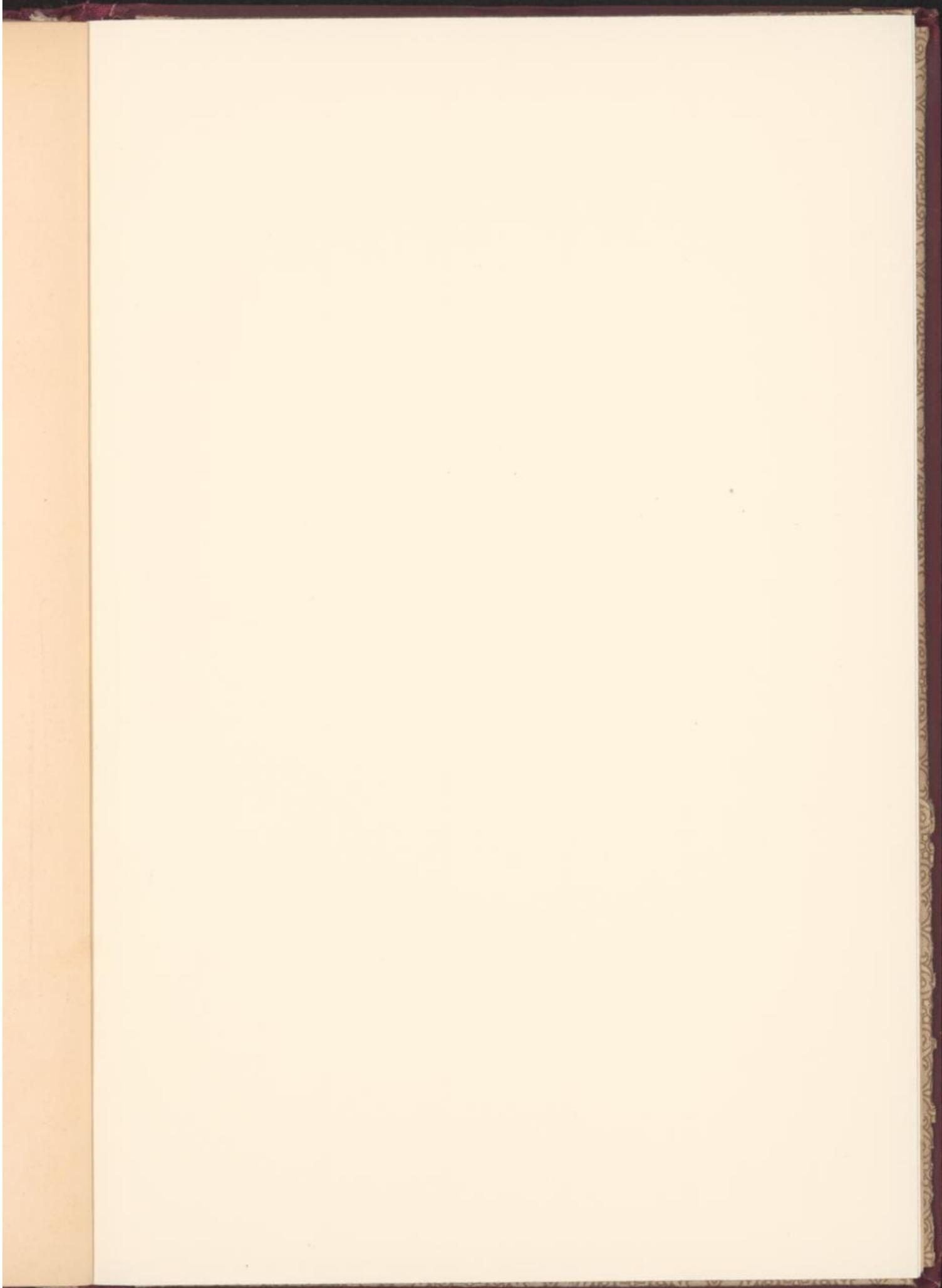
Bei den vorstehenden Mittheilungen soll hier nachdrücklichst hervorgehoben und anerkannt werden, daß sich die beiden sorgsamten Vormünder für das Wohl ihrer Mündel besonders verdient gemacht und es namentlich durch ihre sachgemäßen Vorstellungen fertiggebracht haben, die obervormundschaftliche Behörde für die Belassung der ausstehenden Kapitalbeträge bei der Firma Arnold Theodor Sölling & Comp. zu gewinnen. Dadurch wurde den Bevormundeten zunächst die Theilhaberschaft erhalten und es ist ihnen gewiß auch durch die Erträge des Geschäftes ein namhafter Kapitalzuwachs zu Theil geworden.

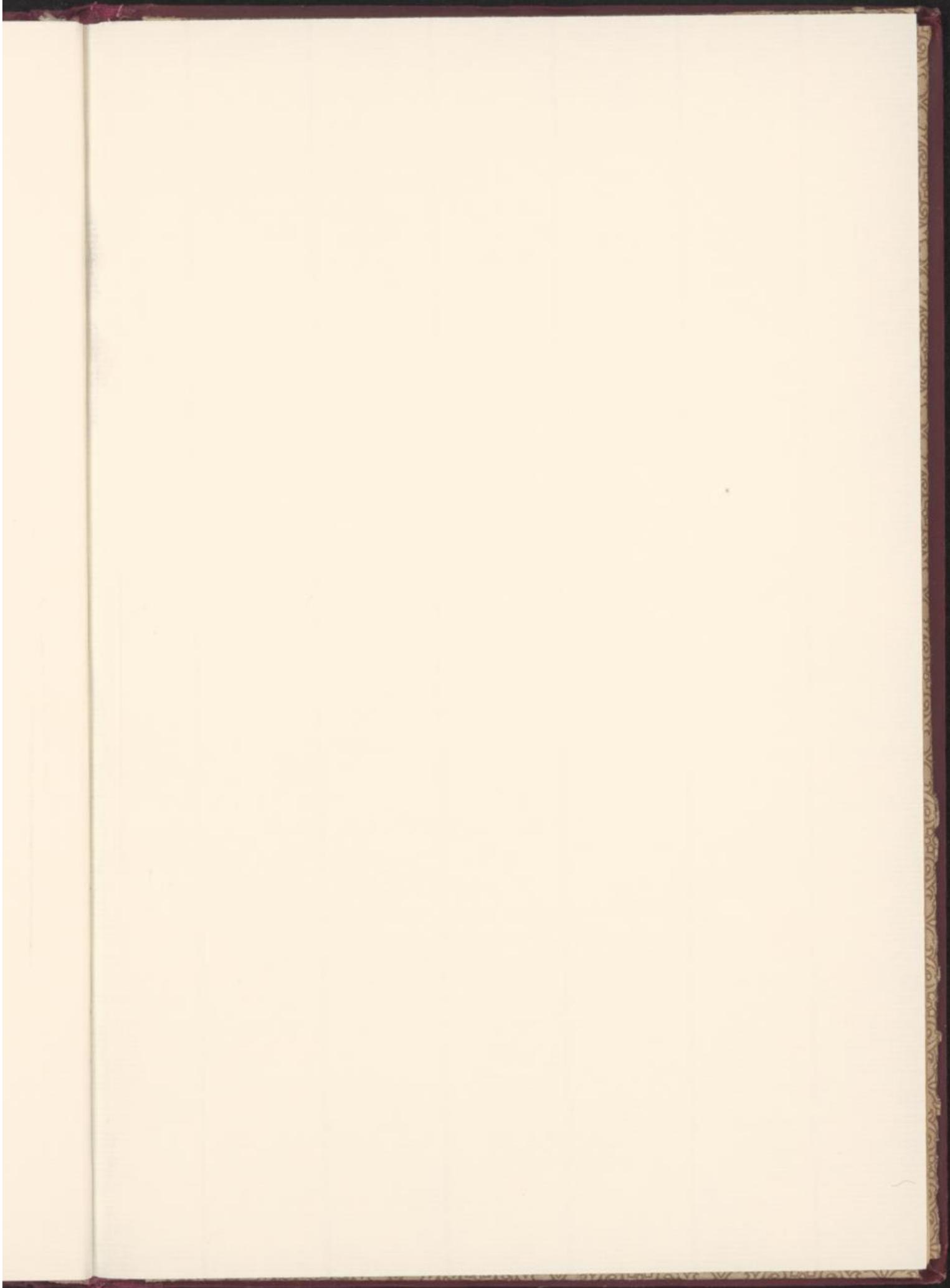
Das Vermögen des am 12. Januar 1835 gestorbenen Sohnes Gustav Adolph ist trotz der gerichtlichen Erklärung seiner Mündigkeit durch den Mitvormund weiter administriert worden, und es liegt dessen Schlußabrechnung vom 8. Juni 1837 vor, nach welcher laut Unterschrift der Geschwister die Vermögensmasse an diesem Tage auch zur Ausschüttung gekommen ist. Der treue Verwalter hat für seine Mühewaltung den Restbestand der Kasse von 101 Thlr. 16 Sgr. 8 Pfg. erhalten und sollte später noch fernere dreißig Thaler empfangen, wenn die erste Zahlung von der Forderung an „Barnholt in Höntrop“, welche Veranlassung eines schwebenden Processes war, eingehen würde.

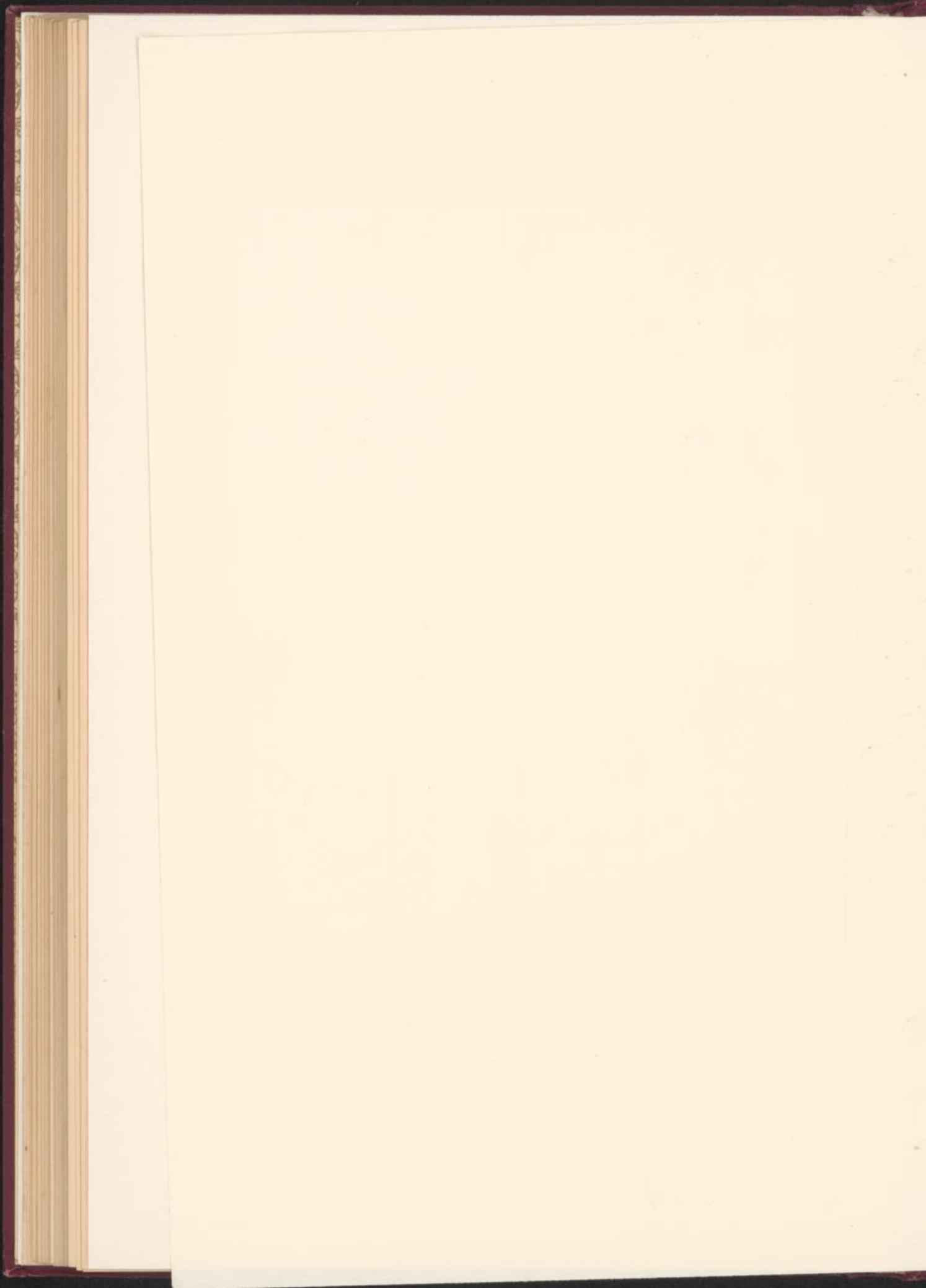
In dem Termine beim Land- und Stadtgericht erscheinen am 27. December 1817 Johann Gottfried Sölling Nr. 131 als Führer der Verwaltungsrechnung und als Vormünder seiner noch nicht großjährigen Schwester Anna Louise Henriette Sölling Nr. 134, der Kaufmann Johann Heinrich Arnold Sölling und der Kaufmann Theodor Cornelius Spenger, um eine Theilung des von den Eltern Heinrich Theodor Sölling — Evers Nr. 126 ererbten Vermögens zu berathen und im Fall vorzunehmen. Es wurde beschloffen, einem Theilungsplane, nach welchem zwei Loose mit der zu Grunde gelegten Schätzung eines vereideten Taxators gebildet waren, zuzustimmen und außer

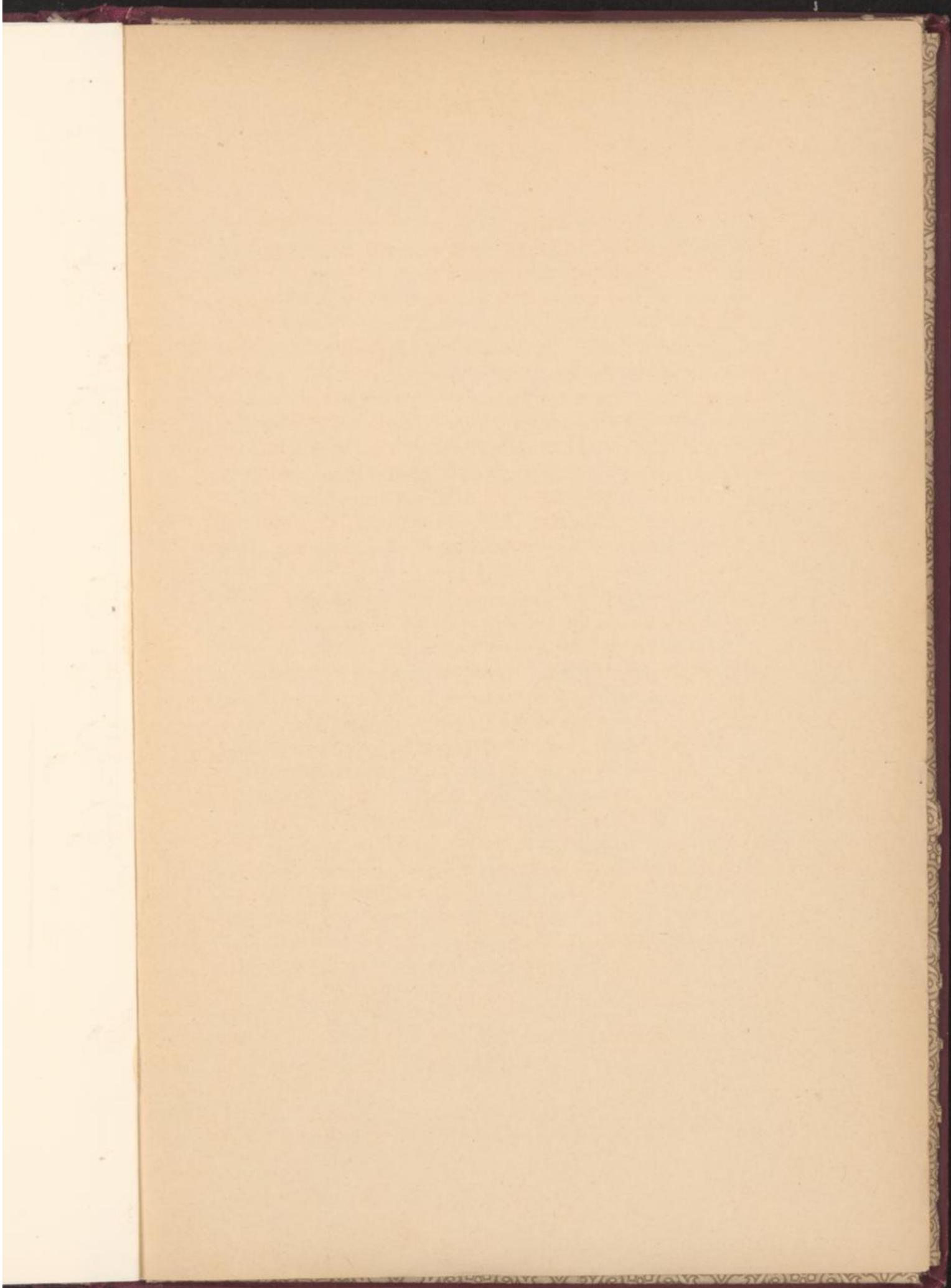
Kapitalien, Rückstände von Pächten und Zinsen die Häuser am Markt, am Horleberg und in der Weberstraße, sowie einige Grundstücke jenseits des Rheins, welche letztere wohl mit Sicherheit als ein Theil des in die Ehe eingebrachten oder während derselben ererbten Vermögens der Erblasserin zu betrachten sind, vorläufig von der Theilung bis zur späteren Schlussabrechnung auszuschließen. Die Verloosung ist vorgenommen, die Theilung von der gerichtlichen Obervormundschaft auch am 2. Januar 1818 genehmigt worden und demnach entfiel ein Komplex von 14 Grundstücken zur Gesamtgröße von 27 Morgen 143 Ruthen 75 Fuß = 709,75 Aro im Werthe von Rthlr. 9237. 15 Stbr. = 21316,73 Mark oder 30,03 Mark pro Ar auf die noch minderjährige Anna Louise Henriette Sölling und ein Komplex von 13 Grundstücken zur Gesamtgröße von 26 Morgen 166 Ruthen 63 Fuß = 687,47 Aro im Werthe von Rthlr. 9215. 15 Stbr. = 21265,96 Mark oder 30,93 Mark pro Ar auf deren Bruder Johann Gottfried Sölling, sodasß Letzterer also 11 Rthlr. von Ersterer herausbekommen hat. Wegen der oben erwähnten Häuser wird auf das in dem Kapitel „Wohnhäuser“ Gesagte verwiesen und hier soll außerdem noch Folgendes Erwähnung finden:

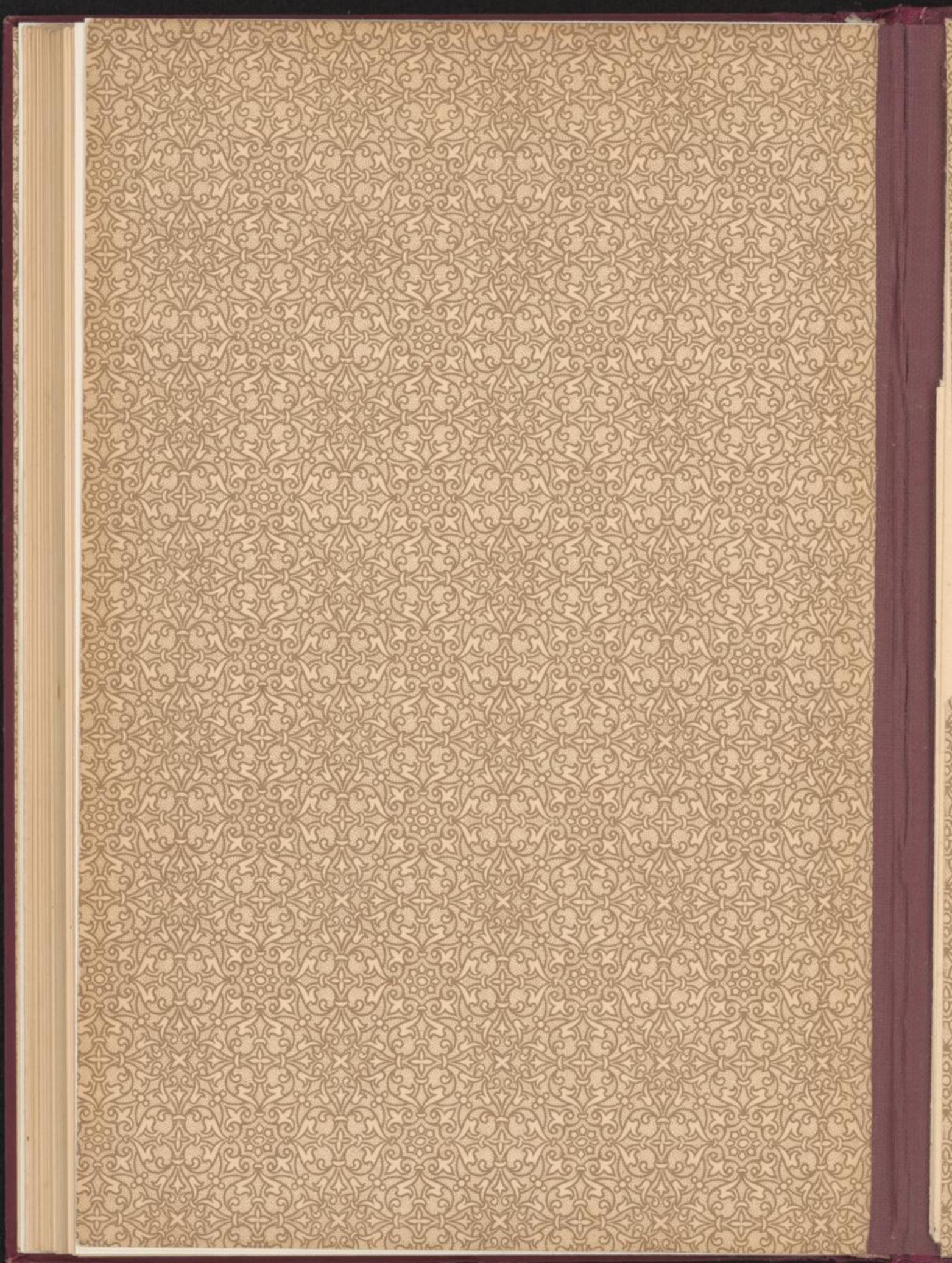
Während der letztgenannte Erbe am 15. Februar 1850 mit seiner Gattin ein Testament errichtete, nach welchem ihre Kinder zu Universalserben eingesetzt wurden, mit der Bestimmung aber, daß dem Vektlebenden ungestörter Besitz und Nießbrauch des Vermögens zustehen sollte, hat seine Schwester und Miterbin nach dem Absterben ihres Eheherren Friedrich Wilhelm David Flaschoff und ihres einzigen Sohnes Gottfried Wilhelm des Letzteren intimen Freund und Pfleger Adalbert Leiter aus Halle an der Saale durch ihr Testament vom 12. Februar 1877 zum Universalserben eingesetzt und nur angeordnet, daß derselbe neben Zahlung von 30000 Mark einige Grundstücke an die drei Söhne ihres einzigen Bruders aufzulassen und außerdem unter bestimmten Bedingungen Geschenke und Legate im Gesamtbetrage von 49900 Mark für Wohlthätigkeitsanstalten, andere Familienglieder und Günstlinge auszufehren hatte.



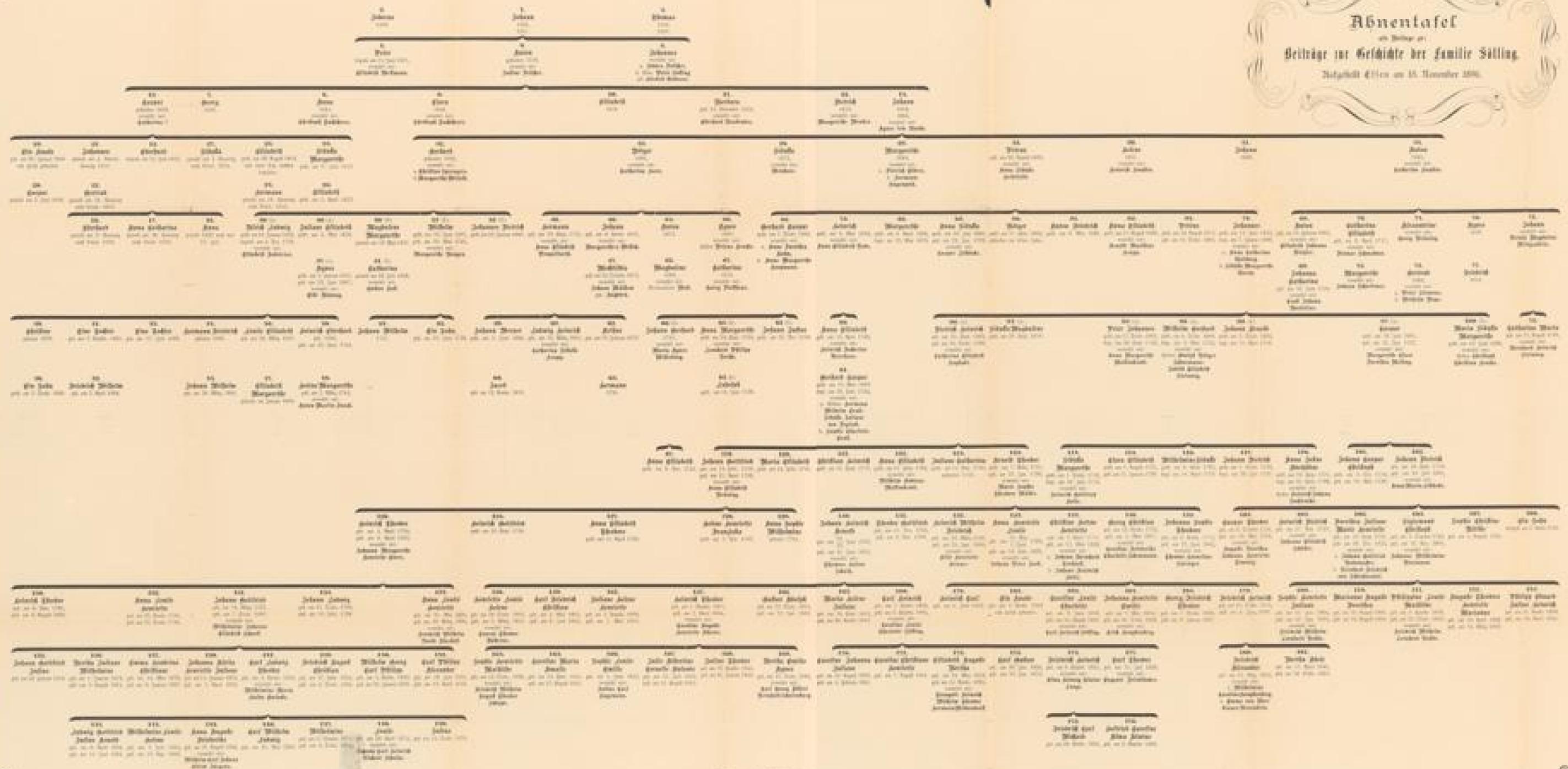








Abnentafel
 von **Wittig**
 Beiträge zur Geschichte der Familie Wittig.
 Nachfolgt 41ten am 15. November 1896.









P. A. Barthel & Co. Leipzig

